

Masaryk Universität
Philosophische Fakultät

**Institut für Germanistik, Nordistik und
Niederlandistik**

Deutsche Sprache und Literatur

Bc. Lenka Zacharová

**Modifikationen der Phraseologismen in
ausgewählten deutschen Zeitungen und
Zeitschriften**

Diplomarbeit

Betreuerin: Mgr. Milada Bobková, PhD.

Brünn 2015

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Diplomarbeit selbständig verfasst habe und dass ich nur die Literatur, die ich im Literaturverzeichnis angeführt habe, verwendet habe.

.....
Bc. Lenka Zacharová, 30.4.2015

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Betreuerin meiner Diplomarbeit, der Frau Mgr. Milada Bobková, PhD., für Ihre Zeit, wertvolle Beratung und Hilfe herzlich bedanken.

INHALT

1	EINLEITUNG.....	7
2	PHRASEOLOGIE ALS WISSENSCHAFTLICHE DISZIPLIN.....	10
2.1	Terminologie.....	10
2.2	Historische Entwicklung	11
3	BEGRIFF „PHRASEOLOGISMUS“	11
3.1	Polylexikalität.....	12
3.2	Festigkeit und Stabilität	12
3.3	Idiomatizität	14
3.4	Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung	15
4	KLASSIFIKATION DER PHRASEOLOGISMEN	16
4.1	Basisklassifikation.....	16
4.2	Syntaktische Klassifikation	17
4.3	Mischklassifikation	18
4.4	Sonderfälle.....	20
5	FUNKTIONEN DER PHRASEOLOGISMEN IM TEXT	20
6	VERWENDUNGSBESCHRÄNKUNGEN DER PHRASEOLOGISMEN.....	23
7	VARIATION UND MODIFIKATION.....	24
7.1	Variation.....	25
7.1.1	Typen der Variationen	25
7.2	Modifikation.....	27
7.2.1	Typen der Modifikationen	29

8	MASSEN MEDIEN	32
8.1	Funktionen der Journalistik	32
8.2	Struktur der journalistischen Texte	34
8.3	Sprache der Massenmedien.....	35
8.4	Textsorten der Massenmedien	36
9	BOULEVARD.....	38
9.1	tz 2.1.2015	39
9.1.1	Mehr Geld im neuen Jahr	39
9.1.2	100 Jahre.....	39
9.1.3	Total neben der Spur.....	40
9.1.4	Vom Seemann zum Schneemann	41
9.1.5	2015 - das Jahr der Narren und Prinzen.....	42
9.1.6	Tödlicher Geldregen. Massenpanik in Shanghai wegen falscher Dollarnoten: 36 Tote	47
9.1.7	EHC zufrieden - heute kommt Wolfsburg	47
9.2	tz 16.2.2015	48
9.2.1	Heute: Schenkung.....	48
9.2.2	Geben mit warmer Hand. Die große-Serie rund ums Vererben & Vorsorgen	48
9.2.3	Ich bin so zahm wie ein Goldfisch.....	49
9.2.4	Stefanie Hertel siegt beim „Star Biathlon“	50
9.2.5	Lecker: Marlons Softeis für die Ohren	50
9.2.6	Jetzt wird´s kriminell.	51
9.2.7	„Dann herrscht Alarmstufe Rot“.....	52
9.2.8	Alle Achtung.....	53
9.2.9	EHC verliert das Topspiel daheim.....	54
9.2.10	Jauch, Felix und die Griechen.....	55
9.3	tz 13.3.2015	55
9.3.1	Rückzahlungsstopp trifft viele Banken	55
9.3.2	Ende Legende - das 8 Seasons ist jetzt zu.....	56
9.3.3	Die Fettleber	57
9.3.4	Zwei wie Pech und Schwefel	58
9.3.5	Robbéry - Schreck! Sie fehlen gegen Bremen	58
9.3.6	Fröhling: Siegen für die Allianz Arena.....	59
9.3.7	Jackson sucht den Playoff-Modus	59

10	STANDARDPRESSE.....	60
10.1	Süddeutsche Zeitung 4.2.2015.....	61
10.1.1	Zuwanderer, kommst du nach Deutschland.....	61
10.1.2	Ein Hammer-Strafrecht.....	61
10.1.3	Die schillernde Blässe des Wahlkämpfers.....	62
10.1.4	Rebellen gegen des maßlosen Staat.....	63
10.1.5	Mit zweierlei Mass.....	64
10.2	Süddeutsche Zeitung 25.3.2015.....	64
10.2.1	Was er sagen wollte.....	64
10.2.2	Profil: Ulrich Wilken. Linken-Politiker in Hessen, wegen Blockkuppy in der Kritik.....	65
10.2.3	Das Imperium schlägt zurück.....	65
10.2.4	Unsicherer Haufen.....	66
10.2.5	Was ein idealer Konzertsaal braucht.....	67
10.3	Süddeutsche Zeitung 1.4.2015.....	67
10.3.1	Profil: Mohammad Dschawad Sarif.....	67
10.3.2	Extrawürste und Raketen.....	68
10.3.3	Die neue Kunst des Alterns.....	69
10.3.4	Gerockt oder verzockt?.....	70
10.3.5	Aldis neue Kleider.....	70
10.3.6	Nur noch ein Klick.....	71
11	ZUSAMMENFASSUNG DES PRAKTISCHEN TEILS.....	71
12	SCHLUSSFOLGERUNG.....	78
13	LITERATURVERZEICHNIS.....	80
14	ANHANG.....	82

1 Einleitung

„Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken.“ (S. Johnson)

Samuel Johnson, ein englischer Gelehrter, Schriftsteller, Dichter und Lexikograph, fasst das Wesen der Sprache treffend. Alle Gedanken kann man durch die Sprache ausdrücken, die Sprache dient nur als ein Mittel der Kommunikation.

Nach den Wörtern von Samuel Johnson kann man auch in der Sprache und Sprachverwendung die üblichen und alltäglichen von den außergewöhnlichen Elementen der Sprache unterscheiden, gleich wie bei der Kleidung. Zu der üblichen Sprache zählte man solche Komponente, die den Grund jedes Wortschatzes bilden, die jeder Muttersprachler kennt und sie auch aktiv benutzt. Im Gegensatz dazu sollte man davon die Schmucke jeder Sprache unterscheiden. Zu dieser Gruppe sollten dann solche Komponenten gehören, die die Sprache auf eine bestimmte Weise bereichern und schöner machen.

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit einem Teil der Komponenten, die zu der Bereicherung der Sprache beitragen, mit den Phraseologismen und ihren Modifikationen. Phraseologismen, bzw. ihre Modifikationen bilden eine besondere und wichtige Gruppe im Rahmen der Sprache. Die Phraseologismen sind durch große Einbildungskraft gekennzeichnet und erweitern so die Grenze der Sprache. Sie können auf eine ungewöhnliche Weise die Emotionen und Stellungnahme des Sprechers ausdrücken, deswegen erscheinen sie häufig in der Kommunikation. Phraseologismen können auf verschiedene Weise entweder variiert oder modifiziert sein. Und die Variationen und Modifikationen bieten so einen großen Raum zum Wort- und Sprachspiel an. Die Modifikationen zeichnen sich dadurch aus, dass sie nur okkasionell verwendet sind und die Einzigartigkeit ist für sie signifikant. Sie erweitern die Möglichkeiten, wie die Gedanken interessant und ungewöhnlich zu formulieren und deshalb gelten sie als ein beliebtes Sprachmittel der Journalisten.

Die Arbeit umfasst zwei große Teile. Im ersten theoretischen Teil beschäftige ich mich mit den Grundbegriffen der Phraseologie, beschreibe ihre Merkmale und stelle die grundlegenden Klassifikationen sowohl der Phraseologismen als auch ihrer Modifikationen dar. Die Aufmerksamkeit widme ich auch der Verwendung der Phraseologismen im Text, vor allem in Medien, denn meine Diplomarbeit ist auf die journalistischen Texte gezielt, mit denen ich mich am Ende des theoretischen Teils beschäftige. Kurz befasse ich mich

mit den Funktionen der Journalistik, führe die Textsorten der Massenmedien an und beschreibe im Kurzen die Sprache der Massenmedien.

In dem zweiten Teil konzentriere ich mich auf die praktische Seite der Arbeit. In den ausgewählten deutschen Tageszeitungen suche ich nach den Modifikationen der Phraseologismen, mit denen ich mich weiter beschäftige. Ich analysiere ihre Verwendung, bestimme den Typ der Modifikationen und vergleiche die Benutzung im Boulevard und in der Standardpresse. Zum Ende jedes Vorkommens versuche ich Zwecke und Wirkung der Verwendung von Modifikationen zu klären. Aus der Standardpresse wähle ich die Tageszeitung *Süddeutsche Zeitung* aus und ich arbeite mit den aktuellen Ausgaben dieses Jahres, konkret handelt es sich um die Ausgaben: *Nr. 28 / Jahrgang 71 (4.2.2015)*, *Nr. 70 / Jahrgang 71 (25.3.2015)* und *Nr. 76 / Jahrgang 71 (1.4.2015)*. Den Boulevard vertritt die Tageszeitung *tz*, ich bearbeite die folgenden Ausgaben: *Nr. 001 / Jahrgang 01 (2.1.2015)*, *Nr. 038 / Jahrgang 08 (16.2.2015)* und *Nr. 060 / Jahrgang 11 (13.3.2015)*.

Es ist allgemein bekannt, dass es Unterschiede zwischen dem Boulevard und der Standardpresse gibt. Während der Boulevard die Emotionen der Leser zu berühren und ihre Gefühle zu erregen versucht, gilt die Standardpresse als ein objektives und sachliches Blatt. Deshalb entschiede ich mich, sich in der Arbeit auch auf den Kontrast Boulevard vs. Standardpresse zu konzentrieren.

Das Ziel meiner Arbeit besteht darin, die Verwendung der Modifikationen von Phraseologismen in den deutschen Zeitungen zu untersuchen und den Boulevard mit der Standardpresse zu vergleichen. Versuchen die Journalisten ihre Texte reizvoller zu machen? Und verwenden sie dabei Phraseologismen und ihre Modifikationen? Wie bilden sie eigentlich die Modifikationen? Welche Typen verwenden sie am meistens und warum? Ich stelle mich diese Fragen, auf die ich mithilfe dieser Arbeit Antworten finden möchte.

Ich setze vor, dass gewisse Unterschiede zwischen den ausgewählten Tageszeitungen bestimmt sind. Ich erwarte, dass die Differenz sich vor allem in der Menge der verwendeten Modifikationen spiegelt. Die Palette der Möglichkeiten, wie die Modifikation zu bilden, ist umfangreich. Trotzdem vermute ich, dass die Verwendung der Modifikationen in der Praxis beschränkt und monoton ist. Meiner Meinung nach modifizieren die Journalisten Phraseologismen nur auf eine einfache Art und Weise, die sich immer wiederhole. Deshalb erwarte ich das Auftreten von ähnlichen Modifikationen, was auf die Rezipienten eintönig wirken kann. Ich hoffe, dass die vorliegende Diplomarbeit die Antworten auf alle diese Fragen gewährt.

I. THEORETISCHER TEIL

2 Phraseologie als wissenschaftliche Disziplin

2.1 Terminologie

Es gibt eine vielfältige phraseologische Terminologie, die sich während der Zeit entwickelte und die eine Verwirrung in den Grundlagen hervorrufen kann. Die Terminologie geht aus zwei verschiedenen Ausdrücken aus. Zum ersten Mal ist es das griech.-lat. Wort *phrasis*, was rednerischer Ausdruck bedeutet. Und zum zweiten Mal geht das aus dem griech. *idiōma* aus, was Eigentümlichkeit, Besonderheit ausdrückt.¹

Aus diesen Begriffen sind dann entweder *Phraseologie*, *Phraseologismus* oder *Idiom*, *Idiomatik*, *Idiomatismus* abgeleitet. Es ist bemerkenswert, wie diese zwei Termini früher anders verstehen sein konnten. Mindestens die von der erstgenannten Wortfamilie abgeleiteten Wörter wurden im Zusammenhang mit etwas Nichtssagendem, Inhaltsleerem gestanden. Im Gegensatz zu der heutigen Bedeutung der festen Wortverbindung, Redewendung. Auf anderer Seite, die Wortfamilie *Idiom* hatte schon im 17. Jh. die Bedeutung des Besonderen, Eigentümlichen, die bis heute bewahrt wurde.²

Seit 17. Jh. kamen die ersten schriftlichen Belege der Beschäftigung mit festen Wortverbindungen vor. Phraseologie wurde in einem Vorwort zum Übungsbuch des Französischen als „die Gesamtheit der in einer Sprache oder einem Autor eigentümlichen Redensarten [...] unter welcher Bezeichnung alltäglich nur eine Sammlung von Redensarten verstanden wird. Sie ist jedenfalls auch unbedenklich zu fassen als die Lehre von der Bedeutung und dem Gebrauch der Phrasen“ beschrieben³. Von Gottsched bewahrte sich eine Definition aus dem 18. Jh. des heutzutage ungewöhnlichen Ausdrucks *Idiotismus* als „die unserer Sprache allein zuständigen Redensarten, die sich in keiner andere Sprache von Wort zu Wort übersetzen lassen“⁴.

Bei dem Begriff *Phraseologie* muss man nach W. Fleischer zwischen zwei Bedeutungsvarianten unterscheiden⁵:

¹ Vgl. FLEISCHER, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1997, S. 2.

² Vgl. FLEISCHER 1997, S. 3.

³ FLEISCHER 1997, S. 3.

⁴ FLEISCHER 1997, S. 3.

⁵ Vgl. FLEISCHER 1997, S. 3.

1. Die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Forschung der Phraseologismen beschäftigt.
2. Die Gesamtheit der Phraseologismen, die zu einer einzelnen Sprache gehören.

2.2 *Historische Entwicklung*

Nach den zitierten Beispielen kann man sehen, dass man sich schon eine lange Zeit mit der festen Wortverbindungen beschäftigt. Aber das waren die ersten Versuche, die Termini *Phraseologie*, *Phraseologismus* oder *Idiom* überhaupt klarmachen und definieren. Die ersten Spuren der Phraseologie als einer eigenständigen und linguistischen Disziplin betrachtet man erst im letzten Jahrhundert. Die Grundlagen schuf Charles Bally mit seinem „*Traité de stylistique française*“ (1909), die später in 40er Jahren die sowjetische Linguistik übernahm und die Stellung der Phraseologie etablierte sich im Bezug zu den anderen linguistischen Disziplinen. Vor allem muss man aus dem russischen Bereich V. Vinogradov erwähnen, der mehrere Arbeiten über der russischen Phraseologie schrieb, die größte Bedeutung nimmt seine Klassifikation der Phraseologismen in drei Typen ein. Diese Gliederung übernahm später R. Klappenbach auf das Deutsche. Eine Erwähnung verdient noch I. I. Černyševa, der die erste Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie stellte.⁶

3 **Begriff „Phraseologismus“**

Wenn man über der Phraseologie als über der linguistischen Disziplin, die sich mit den sprachlichen Elementen, sog. Phraseologismen beschäftigt, spricht, muss man in erster Reihe erklären, was man eigentlich unter dem Begriff Phraseologismus versteht.

Wie schon erwähnt wurde, ist die phraseologische Terminologie heterogen und so auch verwirrend. Es ist dann schwierig, allgemeine charakteristische Merkmale anzugeben. Die Grammatiken stimmen aber darüber, dass der Phraseologismus eine feste Wortverbindung ist, mit einer umgedeuteten Bedeutung, wobei sich um eine partielle oder totale Umdeutung handelt⁷. Noch dazu ist er dadurch gekennzeichnet, dass er aus mehr als einem Lexem besteht, aber zugleich bildet er eine lexematische Einheit, die in der

⁶ Vgl. PALM, Christine: *Phraseologie: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag 1997, S. 106.

⁷ Vgl. BURGER, Harald; BUHOFER, Annelies; SIALM, Ambros: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin; New York: Walter De Gruyter 1982, S. 62.

Sprachgemeinschaft gerade in dieser Form und in dieser einzigartigen Bedeutung bekannt ist.⁸

Womit die Grammatiker aber vor allem übereinstimmen, das sind sog. Hauptmerkmale der Phraseologismen:

1. Polylexikalität
2. Festigkeit und Stabilität
3. Idiomatizität
4. Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung

3.1 Polylexikalität

Die Polylexikalität des Phraseologismus drückt die Menge der Wörter einer solchen Wortverbindung aus.

Erstens kann man zu den phraseologischen Ausdrücken nur solche Ausdrücke zählen, die mehr als ein Wort haben. Dabei ist es aber nicht eindeutig bestimmt, ob es sich nur um Autosemantika⁹, oder auch um Synsemantika¹⁰ handeln kann.

Zweitens, die obere Grenze der Wortmenge eines Phraseologismus ist nicht konkret gegeben. Meistens ist aber die Anzahl der Wörter nicht lexikalisch, sondern syntaktisch bestimmt. Das bedeutet, dass ein Phraseologismus gewöhnlich nicht länger als ein Satz ist. Falls um kleine Texte, die länger als ein Satz sind, geht (Gedichte, Gebete, usw.), müssen sie im Sprachbesitz von mehreren Leuten, bzw. von ganzen Generationen sein, um sie auf dem gleichen Niveau wie Phraseologismen stehen und den gleichen Status gewinnen zu können.

3.2 Festigkeit und Stabilität

Diese zwei Begriffe stehen in einem engen und synonymen Verhältnis.

Die Merkmale sollen ausdrücken, wie fest die sprachlichen Elemente eines Phraseologismus zwischen einander verbunden sind. Der Phraseologismus ist in der

⁸ Vgl. BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 2.

⁹[Zit. 22. 10. 2014]. Zugänglich URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Autosemantikon>: Autosemantika sind Wörter oder größere sprachliche Einheiten mit eigener, selbständiger Bedeutung, wie z. B.: die Katze, der Schrank.

¹⁰[Zit. 22. 10. 2014]. Zugänglich URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Synsemantikon>: Synsemantika sind inhaltsarme Wörter, die ihre eigentliche Bedeutung erst durch den umgebenden Text erhält wie z. B. dieser, einer.

bestimmten, einzigartigen Form bekannt und so auch sehr gut verständlich. Der Phraseologismus erhielt während der Zeit seine Bedeutung und so wurde er auch im menschlichen Gedächtnis gespeichert. Wenn jemand z. B. *Ich bin ganz Ohr* sagt, ist es klar, dass er damit meint, er sei mit der Aufmerksamkeit und Neugierigkeit zuhören, ohne das wörtlich zu übersetzen und erklären.

Man sollte zwei Typen der Festigkeit unterscheiden:

1. lexikalisch-semantische Festigkeit: Die phraseologischen Komponenten sind häufig fest gegeben und auch jede beliebige Änderung oder jeder Austausch dieser Komponenten ist ausgeschlossen. Denn die Bedeutung des Phraseologismus ist an die genaue Kombination der konkreten lexikalischen Elemente gebunden und irgendwelche Variation könnte die ganze Bedeutung ganz verändern.

Im Beispiel *das schwarze Schaf (in der Familie)* kann man keine anderen lexikalischen Mittel benutzen. Die Farbe *schwarz(e)* drückt die Besonderheit eines Mitglieds aus und das Tier *Schaf* hat daneben den biblischen Ursprung¹¹. Der Austausch für eine andere Wortkombination ist ausgeschlossen, weil gerade diese Kombination „ein Familienmitglied mit anstößigem / unartigem / unangepasstem Verhalten; jemanden, der durch seinen Lebensstil den Unwillen der anderen hervorruft“¹² bedeutet. Der Wortverbindung z. B. **das grüne Schaf* würde diese ursprüngliche phraseologische Bedeutung fehlen und so könnte sie auch falsch verstanden sein.

Diese feste Regel über der Unveränderlichkeit gilt aber natürlich nicht für alle phraseologischen Ausdrücke, eigentlich nur eine minimale Menge der Phraseologismen verweist die absolute lexikalische Festigkeit. Vor allem ist es so bei den Wortverbindungen mit archaischen Elementen (*klipp und klar*) oder mit unikalen Komponenten (*gang und gäbe*).¹³ Deshalb ist nötig, die zwei Begriffe Variation und Modifikation zu nennen und zwischen ihnen zu unterscheiden.¹⁴

2. strukturelle Festigkeit: Die Mehrheit der phraseologischen Ausdrücke untersteht mindestens den grammatischen, bzw. morphosyntaktischen Regeln. Die Mehrheit

¹¹[Zit. 2. 11. 2014]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=schaf&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹²[Zit. 20. 8. 2014]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=schwarzes+schaf&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹³ Vgl. BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 67.

¹⁴ Mehr zu Variation und Modifikation siehe Kap. 7.

der Phraseologismen kann man normalerweise so variieren, dass sie sich konjugieren, deklinieren, steigern lassen.

Auf anderer Seite sind die Irregularitäten zu beobachten, die meistens in der Morphologie und/oder Syntax erscheinen. Häufig geht es um die älteren Formen, die bis jetzt in den phraseologischen Konstruktionen bewahrt bleiben, aber außerhalb der Phraseologie sind sie nicht mehr gebraucht. Zum Beispiel können folgende Irregularitäten bei der Phraseologismen auftreten:¹⁵

- oft erscheint man das attributive Adjektiv in der unflektierten Form, wie es im folgenden Fall ist: *um gut Wetter bitten*
- Anomalien in Artikelgebrauch: *Hals über Kopf*
- Anomalien in Gebrauch der Pronomina, insbesondere des Pronomens „es“ : *es leicht / schwer / gut / schlecht haben*

3.3 *Idiomatizität*

Die Idiomatizität ist meiner Meinung nach einer der wichtigsten Merkmalen der Phraseologismen, denn dank der Idiomatizität unterscheiden sich die Phraseologismen von den nicht-idiomatischen Ausdrücken.

Mit dem Begriff Idiomatizität muss man zuerst die Differenz zwischen der wörtlichen und übertragenen Bedeutung erklären.¹⁶ Bei der wörtlichen Bedeutung versteht man die Bedeutung der einzelnen Komponenten des Phraseologismus und daraus leitet man leicht die Gesamtbedeutung ab. Bei dem Ausdruck *den Kopf schütteln* versteht man die einzelnen Elemente ohne Schwierigkeiten und deshalb versteht man auch die Bedeutung der ganzen Wortverbindung. Dagegen steht der Begriff der übertragenen, phraseologischen Bedeutung. Bei dem Phraseologismus mit solcher Bedeutung braucht man das Vorwissen, um den Ausdruck gut zu begreifen. Die phraseologische Bedeutung bei *Perlen vor die Säue werfen* heißt etwas zu machen, was nicht eingeschätzt wird, es geht nicht darum, dass jemand wirklich die Perlen vor die Säue wirft. Die Idiomatizität beschreibt die Phraseologismen aus dem semantischen Aspekt.

¹⁵ Vgl. FLEISCHER 1997, S. 45-46; Vgl. BURGER, Harald: *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2003, S. 20-21.

¹⁶ Vgl. PALM 1997, S. 9.

Je größer der Unterschied zwischen diesen zwei Bedeutungen ist, desto höher ist der Grad der Idiomaticität.¹⁷ Und nach der Diskrepanz unterscheiden sich vollidiomatische, teilidiomatische und nicht-idiomatische Ausdrücke.

1. Vollidiomatische Ausdrücke: Bei vollidiomatischen Ausdrücken sind Bedeutungen von allen Komponenten übertragen.¹⁸ Der Beispiel *jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen/gekrochen* heißt „jemand ist schlecht gelaunt, ärgert sich anscheinend grundlos über jede Kleinigkeit“¹⁹.
2. Teilidiomatische Ausdrücke: Bei diesen Fällen sind Bedeutungen von einigen Elementen übertragen und bei einigen ist die wörtliche Bedeutung aufbewahrt²⁰, so ist es auch bei dem Beispiel *sich die Lunge aus dem Hals rennen*. Die Gesamtbedeutung heißt „schnell rennen und sich dabei sehr anstrengen“²¹. Während die Bedeutung bei *rennen* ist bewahrt, bei *die Lunge aus dem Hals* ist sie übertragen.
3. Nicht-idiomatische Ausdrücke: Sie sind durch keine oder nur minimale Unterschiede zwischen der wörtlichen und übertragenen Bedeutung charakteristisch. Bei dem Beispiel *nicht mit Geld zu bezahlen sein* ist die Bedeutung „von unschätzbarem Wert, unersetzbar sein“²² klar und durchschaubar.

3.4 Reproduzierbarkeit und Lexikalisierung

Das letzte Merkmal heißt, dass die phraseologischen Wortverbindungen einerseits in dem Bewusstsein des Sprechers und andererseits im Lexikon gespeichert sind.²³

Die Wortverbindung ist in der genauen Kombination der Komponenten mit einer konkreten Bedeutung als eine komplexe Einheit bekannt und so auch weiter reproduzierbar.

Lexikalisierung dient vor allem den Nichtmuttersprachlern, die mit dem richtigen Verständnis Probleme hätten, um die entsprechende Bedeutung aussuchen zu können.

¹⁷ Vgl. BURGER 2003, S. 31.

¹⁸ Vgl. PALM 1997, S. 12.

¹⁹ SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner; WORSCH, Wolfgang: *DUDEN Band 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag 2008, S. 472.

²⁰ Vgl. PALM 1997, S. 12.

²¹ [Zit. 21. 8. 2014]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sich+die+lunge+aus+dem+hals&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou.

²² DUDEN 2008, S. 271.

²³ Vgl. PALM 1997, S. 36

Denn die Muttersprachler lernen die Gesamtbedeutung im Verlauf des Lebens, während der Sozialisation zu kennen.²⁴

4 Klassifikation der Phraseologismen

Der Zweck dieses Kapitels ist nicht die komplette Klassifikation der Phraseologismen darzustellen. Bei der Menge wäre das im Rahmen dieser Arbeit unmöglich und auch zwecklos. Deshalb soll das eher ein Übersicht der Prinzipien der Klassifikation und die kurze Vorstellung einigen Klassifikationen sein, damit man einen Überblick über die Problematik gewinnt und die Basistermini und Klassifikationen kennenlernt.

Das Bedürfnis und die Bemühung um die Klassifikation der Phraseologismen findet man bei vielen Forschern. Aber es gibt mehrere Kriterien, nach denen man die Phraseologismen klassifizieren lassen und deshalb kann die Gliederung bei einzelnen Linguisten unterschiedlich sein. „Die meisten Phraseologen verwenden eine Kombination von syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien, wobei die Gewichtung im einzelnen unterschiedlich ist und entsprechend die Untergliederung des Objektbereichs jeweils unterschiedlich ausfällt. Eine asketische Beschränkung auf ein Klassifikationskriterium, wie das gelegentlich gefordert wurde, beispielsweise auf das syntaktische, hat sich als wenig produktiv erwiesen.“²⁵

4.1 Basisklassifikation

Meine Grundquelle dieses Abschnittes wird die Einteilung von Harald Burger, der meiner Meinung nach eine übersichtliche Darstellung vorlegt. Das Hauptkriterium seiner Einteilung wird das Kriterium der Zeichenfunktion²⁶, womit er drei Klassen unterscheidet²⁷:

- a) **Referentielle Phraseologismen** sind solche, die sich auf Objekte, Vorgänge, Sachverhalte der Wirklichkeit beziehen, z.B.: *leben wie die Made im Speck* (ugs.) bedeutet „im Überfluss leben“²⁸

²⁴ Vgl. PALM 1997, S. 36.

²⁵ BURGER 2003, S. 33.

²⁶ Was für eine Funktion sie in der Kommunikation haben.

²⁷ Vgl. BURGER 2003, S. 33-55.

²⁸ DUDEN 2008, S. 473.

- b) Die Gruppe der **strukturellen Phraseologismen** ist die kleinste von dieser drei und die Phraseologismen haben Funktion, (grammatische) Relationen herzustellen, z. B. *mit einem Mal(e)* mit der Bedeutung „plötzlich“²⁹
- c) Zu der letzten Klasse der **kommunikativen Phraseologismen** zählt man solche feste Wortverbindungen, die bestimmten Aufgaben während der Kommunikation haben. Sie nennen sich als Routineformel und zu der Gruppe gehören Grußformel *Bis bald!* oder Glückwünsche *Alles Gute!*

4.2 Syntaktische Klassifikation

Das nächste mögliche Kriterium zur Gliederung ist Syntax und man kann danach unterscheiden, welche syntaktische Funktion sie im Satz erfüllen:

- a) **präpositionale/konjunktionale Phraseologismen:** *sowohl - als auch, wenn auch, ohne zu, am Hand von*³⁰
- b) **adjektivische Phraseologismen:** *wie ausgewechselt sein*, Bedeutung „in Stimmung und Benehmen völlig verändert sein“³¹
- c) **adverbiale Phraseologismen:** *mit Fug und Recht*³², Bedeutung „mit voller Berechtigung“³³
- d) **nominale Phraseologismen:** die Phraseologismen, die als Subjekt, Objekt, eventuell Attribut im Satz auftreten, z.B.: *Hinz und Kunz*³⁴, Bedeutung „jedermann“³⁵
- e) **verbale Phraseologismen:** zu dieser Gruppe sollen alle Phraseologismen, die ein Verb enthalten, gehören³⁶, z.B.: *arbeiten wie ein Pferd/wie ein Kuli*, mit der Bedeutung „sehr hart und unermüdlich arbeiten“³⁷

²⁹ DUDEN 2008, S. 505.

³⁰ BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 23.

³¹ DUDEN 2008, S. 86.

³² BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 21.

³³ DUDEN 2008, S. 248.

³⁴ BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 23.

³⁵ DUDEN 2008, S. 369.

³⁶ BURGER 2003, S. 43.

³⁷ DUDEN 2008, S. 57.

4.3 Mischklassifikation

Die vorherigen zwei Klassifikationen sind auf einem gemeinsamen Zeichen gegründet, entweder ist es Zeichenfunktion oder Syntax. Aber die Forschungen zeigen, dass die Gliederung nur nach einem Kriterium nicht zweckmäßig ist, denn sie „Phänomene auseinanderreißt, die im Text offensichtlich zusammengehören, und andere zusammenordnet, die keinen intertextlichen (funktionalen) Zusammenhang aufweisen. [...] D.h. die Klassen werden nicht nur nach einem Kriterium erstellt, sondern aufgrund gleichzeitiger Verwendung morphosyntaktischer und semantischer Kriterien.“³⁸ Die folgende Einteilung geht im großen Maß von dem Buch *Handbuch der Phraseologie* von Burger, Buhofer und Sialm aus. Sie unterscheiden 9 Klassen insgesamt³⁹:

- a) Phraseologische Ganzheiten
- b) Phraseologische Verbindungen und bevorzugte Analysen
- c) Modellbildungen
- d) Phraseologische Vergleiche
- e) Streckform des Verbs
- f) Zwillingsformen
- g) Phraseologische Termini
- h) Feste Phrasen
- i) Sprichwörter und Gemeinplätze

a) **Phraseologische Ganzheiten:** Das Kennzeichen dieser Klasse ist, „die Gesamtbedeutung dieser Wortverbindungen nicht aus der Amalgamierung der (freien oder phraseologischen) Bedeutungen der einzelnen Komponenten zu resultieren“⁴⁰. Als Beispiel kann man *nicht alle Niete an der Hose haben* - „nicht recht bei Verstand sein“⁴¹ oder *in den Seilen hängen* - „völlig ermattet, erschöpft sein“⁴² nennen.

b) Die **phraseologischen Verbindungen** sind dadurch charakteristisch, dass die Gesamtbedeutung aus den (phraseologischen oder freien) Bedeutungen der einzelnen

³⁸ BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 30.

³⁹ Vgl. Ebd., S. 30-31.

⁴⁰ BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 31.

⁴¹ DUDEN 2008, S. 380.

⁴² Ebd., S. 700.

Komponenten abgeleitet sein kann: *der Weiße Tod* - „der Tod durch Lawine oder durch Erfrieren im Schnee“⁴³.

Zu dieser Klasse gehören noch die sogenannten **bevorzugten Analysen**, die die Wortverbindungen zur Bezeichnung eines Sachverhalts oder Vorgangs umfassen. Zur Bezeichnung dieser Vorgänge und Sachverhalten ist dann eine bestimmte Kombination von Komponenten bestimmt und die als „Norm“ verfestigt. So sind z.B. für die Bezeichnung Zusammensetzens der Nummer beim Telefonieren die folgenden Wortverbindungen entstanden: *die Telefonnummer bilden/zusammensetzen/zusammenstellen/wählen/auswählen* u.a.⁴⁴

c) **Modellbildungen** stellen die Ausdrücke dar, die nach einem syntaktischen Schema gebildet sind und denen eine semantische Interpretation zugeordnet ist. Es gibt Modelle wie *X um X*, wobei man die lexikalischen Positionen frei besetzen kann, wie folgend: *Geld um Geld* oder *Buch um Buch*.

d) **Phraseologische Vergleiche**, auch als **komparative Phraseologismen**⁴⁵ enthalten einen Vergleich und häufig verstärken die freie Bedeutung eines Verbs oder Adjektivs, z.B. *schreien wie am Spieß/wie ein gestochenes Schwein/wie eine angestochene Sau* - „(in Bedrängnis) sehr viel schreien“⁴⁶.

e) Die Klasse der **Streckformen des Verbs** ist eher unter den Namen **Funktionsverbgefüge** bekannt. Das sind die Wortverbindungen, die entweder aus einem Verb und einem Substantiv im Akkusativ, eventuell noch mit dem Artikel (*Platz nehmen*), oder aus einem Verb mit einer Präpositionalphrase (*in Frage kommen*) bestehen.

f) **Zwillingsformeln** oder **Paarformeln** sind solche Wortverbindungen, die entweder (1) zwei verschiedene Wörter der gleichen Wortart, die durch eine Konjunktion verbunden sind (z.B. *ab und an* - „manchmal, von Zeit zu Zeit“⁴⁷) oder (2) zwei identische Wörter, durch Konjunktion oder Präposition verkettet (*durch und durch* -, „völlig, ganz und gar“⁴⁸), bilden.

g) Zu der Gruppe der **phraseologischen Termini** zählt man solche Äußerungen, „die ein Individuum/Institution (*Das Eiserne Vorhang, Das Rote Kreuz*) oder einen

⁴³ DUDEN 2008, S. 858.

⁴⁴ BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 34.

⁴⁵ Vgl. BURGER 2003, S. 45.

⁴⁶ DUDEN 2008, S. 684.

⁴⁷ DUDEN 2008, S. 25.

⁴⁸ Ebd., S. 179.

Gegenstand/Sachverhalt (*in Kraft treten*) beschreiben, der innerhalb eines außersprachlich abgegrenzten Systems (Wissenschaft, Politik, Technik) definiert ist.“⁴⁹

h) Bei **festen Phrasen** handelt es sich um „ganze phraseologische Sätze, wobei aber der textlinguistische Anschluss an den Kontext durch Pronomina oder sonstige verweisende Elemente gewährleistet ist⁵⁰, z.B. *da liegt der Hund begraben* - „das ist der entscheidende Punkt, die Ursache der Schwierigkeiten“⁵¹

i) Die letzte Klasse der **Sprichwörter und Gemeinplätzen** enthält „allgemeine Aussagen oder Urteile, mit denen eine gegebene Situation erklärt, eingeordnet, beurteilt wird. Der Sprechende beruft sich dabei auf die „Volksweisheit“, d.h. auf die allgemeine Erfahrung, die diese Sätze geprägt hat“⁵². Ein Beispiel des Sprichwortes kann sein *Zeig mir den Lügner, ich zeig dir den Dieb*.

4.4 Sonderfälle

Nach der Aufzählung und Erklärung der einzelnen Untergruppen der Mischklassifikation ist meiner Meinung nach nötig, noch zwei Gruppe zu nennen.

Die erste Gruppe sind **Kinegramme**, mit denen man ein konventionalisiertes nonverbales Verhalten beschreibt, z.B. *eine Amtsmiene aufsetzen, sich in den Hüften wiegen*.

Geflügelte Worte bilden dann die zweite Gruppe und die enthält Ausdrücke, die auf eine bestimmte Quelle (nicht nur literarische, wie es früher war, sondern auch die nicht-literarische Quelle wie Film, Werbung, Radio) zurückgeht. Sie sind durch ihre Herkunft definiert, wie es z.B. bei dem lateinischen Ausdruck *Allea iacta est* vom Casar ist.

5 Funktionen der Phraseologismen im Text

Warum treten die Phraseologismen im alltäglichen Kommunikationsverkehr auf? Zu welchen Zwecken benutzt man die festen Wortverbindungen in mündlicher oder schriftlicher Kommunikation? Welche Wirkung wecken die Phraseologismen bei

⁴⁹ BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 38.

⁵⁰ Ebd., S. 39.

⁵¹ DUDEN 2008, S. 383.

⁵² Ebd.

Rezipienten? Und welche Wirkung wollen die Sender eigentlich erwecken? Die Antworten auf solchen und ähnlichen Fragen werden gerade im folgenden Kapitel gesucht.

Als eine der Hauptfunktionen der Phraseologismen lässt sich die sog. textbildende, kreative Potenz⁵³ zu nennen, die zu der lexikalischen, semantischen und strukturellen Bereicherung des Textes dient. Es bietet sich aber die Frage an, ob Phraseologismen, ggf. ihre Variationen und Modifikationen nur absichtlich benutzt werden. Weißt der Sprachbenutzer, entweder in mündlicher oder schriftlicher Form, dass er jetzt Phraseologismus benutzt oder benutzen möchte? Bestimmt nicht in allen Fällen. Die Phraseologismen verwendet man häufig unbewusst. Die Muttersprachler benutzen in der alltäglichen Kommunikation verschiedene sprachliche Mittel, dazu muss man auch Phraseologismen und ihre variierten Formen zählen, ohne darüber nachzudenken oder sich das voraus vorzubereiten. Sie nehmen die Phraseologismen nicht als ein sprachspielerisches Mittel wahr - oder mindestens nicht mit solcher Absicht - sie verwenden sie, denn mithilfe der Phraseologismen kann man etwas leichter, einfacher und kürzer ausdrücken. Sie nehmen die Phraseologismen als ein Teil des Grundwortschatzes wahr. Wenn man z.B. über jemandem sagt, dass er ein ungewaschenes Maul hat, jeder Muttersprachler versteht, dass er frech ist. Und mit diesem Phraseologismus assoziiert man den Rezipienten andere Eigenschaften des Menschen. Beide Seiten der Kommunikation sollen selbstverständlich solche Sprachkenntnisse haben, damit sie den Ausdruck problemlos verstehen.

Auf andere Seite, Phraseologismen verwendet man auch in großem Maße absichtlich, damit man eine bestimmte Wirkung erzielt. Die Phraseologismen sollen vor allem die Aufmerksamkeit der Rezipienten wecken und zur Expressivität des Textes beitragen. Sie tragen zur besseren Verständlichkeit bei, weil sie die Sachverhalte des Alltagslebens treffender und aussagekräftiger näherbringen schaffen.⁵⁴ Bei der absichtlichen Verwendung wird gerade die früher genannte kreative, textbildende Potenz der Phraseologismen ausgenutzt. Diese Verwendung erscheint man deshalb in den Texten oder Situationen, die im Voraus vorbereitet sind. Entweder betrifft man das die journalistischen Texten, Werbung oder Radio- und Fernsehsendung. Die Benutzer der Phraseologismen verwenden sie mit dem Ziel, bestimmte Reaktionen bei den Rezipienten erwecken und Assoziationen hervorrufen.

⁵³ Vgl. PALM 1997, S. 62; Vgl. FLEISCHER 1997, S. 214.

⁵⁴ Vgl. MALÁ, Jiřina: *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden*. Brno: Masarykova univerzita 2009, S. 75.

Man kann die Mehrheit der Phraseologismen als sprachspielerisch bezeichnen, deshalb gehören sie auch als sprachliche Bilder zu den wichtigsten Stilmitteln der Sprache. Sie sind häufig als Mittel zu Sprachspielen und Mittel zum Ausdruck der Satire, Humor, Spott oder Ironie verwendet. Auffälligkeit und Anschaulichkeit gelten als wichtige Eigenschaften, dank denen man Anwendung der Phraseologismen vor den langen und komplizierten Kombinationen der Einzelwörter bevorzugt. Dazu wirken die phraseologischen Konstruktionen überzeugender und machen die Rezipienten auf Verschiedenste aufmerksam, darauf der klassische Text nicht machte.⁵⁵

Nach Fleischer⁵⁶ kann man mehrere Wirkungsmöglichkeiten unterscheiden, die die Phraseologismen bewirken können und die zu der Unterstützung der Intentionen des Senders dienen:

1. Sie drücken die sozialen Verhältnisse aus, d.h. dass sie Beziehungen zwischen den Kommunikationspartnern beleuchten und beeinflussen können. Durch Verwendung eines spezifischen Phraseologismus kann man die konkrete Atmosphäre hervorrufen (soziale Zusammengehörigkeit, die Vertrautheit ausdrücken oder einen engeren Kontakt zwischen Kommunikationspartnern herstellen). Als Beispiel kann die Verwendung der Phraseologismen bei Wahlkämpfen dienen. Die Wahlkämpfer verwenden häufig verschiedene Schlagwörter, mit denen sie den Zusammenhang, das Verständnis und gleiche Ziele mit den Wählern ausdrücken. Zum Beispiel die Schlagworte *Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit*, die Schlagworte der Französischen Revolution, gilt bis heute als ein Zeichen der demokratischen Prinzipien.
2. Man kann Einstellungen des Senders zum Sachverhalt des Textes indizieren oder emotionale Wertungen, entweder positiv oder negativ, mitteilen und diese auf den Empfänger übertragen. Als ein gutes Beispiel kann die im praktischen Teil angeführte Modifikation dienen, die unter dem Kapitel 9.1.5, Beispiel Nr. 8 steht. Der Autor des Artikels beschreibt einen Politiker als einen *Mautesel*. Mit der Verwendung dieses Ausdrucks drückt der Autor bestimmt seine negative Meinung zu dem Politiker aus, denn er sagt über ihm, dass er ein Esel ist.
3. Die emotionalen Wertungen können unterschiedliche Effekte bewirken. Scherzhafte oder ironische Wirkung ist sehr oft bei solchen Konstruktionen, die als

⁵⁵ Vgl. MALÁ 2009, S. 42-43.

⁵⁶ Vgl. FLEISCHER 1997, S. 218-221.

veraltend, z. T. auch gehoben bezeichnet werden und zugleich zum Teil der Gegenwartssprache gehören.

4. Mithilfe der Phraseologismen wird auch die euphemistische Wirkung erweckt, wenn man die Sachverhalte der Äußerung mildern und zugleich nicht so starke Wörter benutzen wollte. Dafür ist ein passendes Beispiel der Phraseologismus, den ich unter dem Kapitel 9.2.3, Beispiel 29 erwähne. Wenn wir über jemandem sagen, dass er *ganz viel auf den Rippen hat*, drücken wir damit aus, dass er dick ist. Die Wirkung des Ausdrucks ist aber nicht so stark und spitzig, wenn wir es mit dem Phraseologismus umschreiben.
5. Als nächste ist die Wirkung einer Argumentation zu nennen. Damit kann man einen konkreten Einsicht unterstützen und bestimmte Gedanken bei dem Rezipienten aufrufen.
6. Die Möglichkeiten der Phraseologismen in der weiten Anwendung an verschiedensten Situationen und die allgemeine Verwendbarkeit kann häufig zur Kommunikationserleichterung helfen.

Die Mehrheit der Phraseologismen ist durch Zuordnung oder Gebundenheit an einer Zeit oder einen Raum charakteristisch. Dadurch kann man wieder verschiedene Wirkungen erzielen. Die Verwendung von Archaismen kann archaisch oder manchmal ironisch wirken. Die phraseologischen Konstruktionen können auch die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe ausdrücken, z.B. die Phraseologismen der Jugendsprache. Die Jugendlichen benutzen oft Anglizismen, Internationalismen oder Neologismen, z. B. *superlustig*, *okidoki* oder *fluffig*. Die Verwendung von solchen Phraseologismen trägt wieder zu der Expressivität und Anschaulichkeit des Textes bei. Sie rufen die Kontraste hervor, wecken Interesse und können für einige Empfänger sinnlich leichter erfassbar sein.⁵⁷

6 Verwendungsbeschränkungen der Phraseologismen

Bei so großer Verschiedenartigkeit muss man aber das beachten, dass die Verwendung der Phraseologismen auch auf eine bestimmte Art und Weise beschränkt ist. Die Anwendung der Phraseologismen ist vor allem auf der Ebene der Textsorte, bzw. der

⁵⁷ Vgl. MALÁ 2009, S. 43-45.

kommunikativen Situation begrenzt. Man muss darauf achten, dass nicht alle Phraseologismen in allen Textsorten bzw. kommunikativen Situationen auf eine gleiche Art und Weise und Häufigkeit gebraucht werden. Man muss auf die Angemessenheit des Ausdrucks für die konkrete Situation achten. So muss man zum Beispiel bei dem alltäglichen Kommunikationsverkehr die richtige Verwendung der Routineformel beachten.⁵⁸

In einigen Textsorten kommen die Phraseologismen selten vor, das sind z.B. die Fachtexte. Es liegt an der Art des Fachtextes. In einigen treten die Phraseologismen häufig vor, in anderen seltener und in einigen gar nicht. Wirtschaftstexte sind voll von fachspezifischen Phraseologismen, die als teildiomatisch auftauchen können. Im Gegenteil dazu die juristischen Texte beinhalten zwar eine Mehrheit der festen Wortverbindungen, aber sie können nicht zu den Phraseologismen im engeren Sinne gezählt werden, denn das Kriterium der Idiomaticität ihnen fehlt, z. B. *eine Klage führen* oder *einen Zeugen verhören*.⁵⁹

In den Preetexten spielen Idiome bei dem Ausdruck der Expressivität eine gewisse Rolle. Sie tragen zur besseren Verständlichkeit bei, denn sie die Sachverhalte des Alltagslebens treffender und aussagekräftiger näherbringen schaffen.⁶⁰

Das Auftreten der Phraseologismen kann ortsspezifisch sein, d.h. man unterscheidet die Orte im Text, wo Phraseologismen am häufigsten erscheinen. Das betrifft besonders schriftliche Texte. Sehr häufig treten die Phraseologismen beim Einstieg in das Thematik auf, deshalb sind sie am Anfang eines Textes oder eines Abschnittes zu finden. Am häufigsten sollen sie aber in Schlagzeilen in der Presse auftauchen.⁶¹ Der Zweck der Bevorzugung in Schlagzeilen ist klar, die Aufmerksamkeit und Neugier des Lesers zu der Schlagzeile und so auch zu dem ganzen Artikel zu fesseln. Denn mithilfe der bildlichen Äußerung erregt man das Interesse besser und einfacher.

7 Variation und Modifikation

Die Phraseologismen haben zwar eine feste, stabile Form. Im Gegensatz dazu, die Mehrheit der Phraseologismen zeichnet sich dadurch aus, dass sie variabel ist. Es gibt tatsächlich nur eine kleine Gruppe von Phraseologismen, die gar keine Variabilität

⁵⁸ Vgl. FLEISCHER 1997, S. 222.

⁵⁹ Vgl. PALM 1997, S. 88.

⁶⁰ Vgl. Ebd., S. 75.

⁶¹ Vgl. BURGER 2003, S. 149.

aufweisen. Die Mehrheit der phraseologischen Wortverbindungen ist durch die Fähigkeit der Variabilität charakteristisch, die auf der grammatischen oder lexikalischen Ebene verlaufen kann. Die Nuancierung der Bedeutung, bzw. in einigen Fällen der Bedeutungswechsel ist dann das Ergebnis dieser Veränderungen. Unter der Abweichung versteht man dort die Abweichung von der phraseologischen Basis, was als „der im Lexikon fixierte, usualisierte, kodifizierte Phraseologismus verstanden wird“⁶². Man muss aber darauf achten, dass es Unterschiede zwischen Variation und Modifikation gibt und deshalb zwischen „usuellen, lexikographisch allerdings nicht immer konsequent kodifizierten Varianten (Variationen) und okkasionellen, textgebundenen Modifikationen“⁶³ unterscheiden.

7.1 Variation

Als die Variation nennt man solche phraseologische Verbindung, die durch mehrere Varianten eines Phraseologismus gekennzeichnet ist. Diese Varianten haben meistens sehr ähnliche Bedeutung.

Man unterscheidet mehrere Typen der Variation, je nachdem, welche Komponente des Phraseologismus variiert ist und auf welche Weise.

7.1.1 Typen der Variationen⁶⁴

1. grammatische Variation: Die Veränderung verläuft auf der Ebene der Morphologie, bzw. der Syntax. Diese Variationen ändern in keinem Fall die Bedeutung, die bleibt bewahrt. Die Veränderungen beziehen sich auf:

- den Numerus: *etw. in jmds. Hand/Hände legen* (Bed.: „jmdn. mit etwas betrauen“⁶⁵),
- die Rektion: *große Stücke halten auf jmdn./von jmdm.* (Bed.: „jmdn. sehr schätzen“⁶⁶),
- Gebrauch des Artikels: *die/seine Hand auf jmdn., etw. legen* (Bed.: „jmdn., etw. für sich beanspruchen“⁶⁷),

⁶² WOTJAK, Barbara: *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1992, S. 101.

⁶³ FLEISCHER 1997, S. 263.

⁶⁴ Vgl. BURGER 2003, S. 25-27; FLEISCHER 1997, S. 206-207.

⁶⁵ DUDEN 2008, S. 329.

⁶⁶ DUDEN 2008, S. 746.

⁶⁷ Ebd. S. 324.

- das Diminutivum: *ein Wörtchen/Wort mitzureden haben* (Bed.: „etw. mit zu entscheiden haben“⁶⁸),
- die Art der Negation: *nicht um ein Haar / um kein Haar* (Bed.: „um nichts, überhaupt nicht“⁶⁹),
- die Elemente, die fakultativ zu dem Phraseologismus gehören: *einen (dicken) Hals kriegen/bekommen/haben* (Bed.: „wütend sein, werden“⁷⁰).

2. lexikalische Variation: Wie unten an den Beispielen zu sehen ist, kommt bei lexikalischen Variationen sowohl zu dem synonymischen, als auch zu dem antonymischen Ersatz, oder in einigen Fällen handelt es sich um verschiedene Bedeutungsnuancen des Phraseologismus:

- phraseologische Synonyme: *schweren/blutenden Herzens* (Bed.: „nur sehr ungerne, tief bekümmert“⁷¹),
- phraseologische Antonyme: *auf keinen / einen grünen Zweig kommen* (Bed.: „(wirtschaftlichen, finanziellen) Erfolg haben, bzw. nicht haben“⁷²),
- eine Art der phraseologischen Derivation: *mit jmdm. auf freundschaftlichem/gespanntem/vertrautem Fuß stehen* (Bed.: „zu jmdm. ein freundschaftliches, gespanntes, vertrautes o.ä. Verhältnis haben“⁷³),
- oder sog. aktionale Reihenbildung⁷⁴: die Phraseologismen, die in verschiedenen Aktionsarten auftreten und durch den Austausch einzelner Komponente zuerst den Anfang, manchmal auch den Verlauf und das Ende, Resultat einer Handlung ausdrücken können. In diesen Phraseologismen treten gewöhnlich solche Verben auf, die unterschiedliche Aktionsarten ausdrücken, wie *stellen - stehen, legen - liegen* usw. Die konkreten Beispiele des Falls der aktionalen Reihenbildung sind *sich jmdm. in den Weg stellen - jmdm. im Wege stehen - jmdm. aus dem Wege gehen*.

⁶⁸ DUDEN 2008, S. 884.

⁶⁹ Ebd. S. 311.

⁷⁰ Ebd. S. 317.

⁷¹ Ebd. S. 357.

⁷² Ebd. S. 917.

⁷³ Ebd. S. 254.

⁷⁴ Vgl. BURGER 2003, S. 26.

7.2 *Modifikation*

Während die phraseologischen Variationen bekannt, anerkannt und häufig auch in Wörterbüchern kodifiziert sind, bei Modifikationen handelt es sich um eine okkasionelle, gelegentliche Umwandlung und Verwendung⁷⁵.

Bei der Modifikation kommt zur formalen und/oder inhaltlichen Abweichung von der phraseologischen Basis. Der Sinn solcher Abweichungen von der Basis ist eigentlich ähnlich wie bei der Verwendung der Phraseologismen allgemein. Auch mit den modifizierten Phraseologismen möchte man die Aufmerksamkeit des Lesers wecken und die Interesse an dem Text erhöhen. „Diese Basis kann im Text im Interesse der Erhöhung des Rezeptionsanreizes, der Verstärkung der Aussage, der Informationsverdichtung, des Erreichens eines bestimmten Wortspielerischen Effekts [...] modifiziert werden.“⁷⁶ Trotzdem kann man sagen, dass die Verwendung der Modifikationen eine höhere Ebene des Sprachspieles darstellt. Denn die Anwendung der modifizierten phraseologischen Verbindungen löst bei Rezipienten nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern auch das Neugier aus. Sie sind gezwungen, über den Inhalt des Textes mehr nachzudenken und nach den ursprünglichen Senderintentionen zu suchen. Die Modifikation bewegt die Leser zu einer größeren Aktivität, was man die Beschäftigung mit dem Text betrifft. Häufig sind die Phraseologismen so modifiziert, dass sie auf eine konkrete Situation, Person oder Ereignis (erwähnte im Text) stößt.

Die Verwendung der Modifikationen und nachfolgend ihre Rezeption verlangen bestimmte Wissensvoraussetzungen. Der Produzent als auch der Rezipient sollte solches Wissen haben, dass er problemlos und zusätzlich zu seiner Freude die verwendeten phraseologischen Äußerungen erkennt und begreift. Vor allem ist es nötig, dass der Leser die Normalform des Phraseologismus kennt, denn „nur wenn der Rezipient die phraseologische Basis kennt, kann er bestimmte Abweichungen im Zusammenspiel von paradigmatisch bedingter bzw. textgebundener Modifizierung und Assoziierung einerseits und Systemvorgaben andererseits einordnen, dekodieren, interpretieren und die Freude am Spiel teilen.“⁷⁷ Der Rezipient sollte mit dem Kontext, in dem die Modifikation verwendet ist, sehr gut bekannt sein, denn im Gegenteil dazu konnte zum Missverständnis oder zum Verlust der Pointe kommen. „Wenn eine vom Sender vorausgesetzte bestimmte

⁷⁵ Vgl. BURGER 2003, S. 27.

⁷⁶ WOTJAK 1992, S. 101.

⁷⁷ WOTJAK 1992, S. 103.

Kooperationsbereitschaft, bzw. Kooperationsfähigkeit (als Gelingensbedingung) aus welchen Gründen auch immer (z.B. Unkenntnis der phraseologischen Basis, unterschiedliche Wissensvoraussetzungen / fehlendes gemeinsames Wissen über einen Sachverhalt, intellektuelle Überforderung...) beim Rezipienten fehlt, wird das „Vergnügen“ an bewussten Abweichungen von der phraseologischen Ausgangsform nicht geteilt, wird die Wirkungsabsicht des Senders nicht erkannt und eine bestimmte Verwendung möglicherweise als Fehler betrachtet.“⁷⁸

Modifikationen verwendet man vor allem in geschriebenen Texten in den Massenmedien, zur Bereicherung der journalistischen Texte oder in Werbungen. Meistens entsteht die modifizierte Form des Phraseologismus zum Zwecks eines konkreten Textes, ist von einem bestimmten Kontext abhängig und verständlich und der Gebrauch solchen modifizierten Formen ist so sehr beschränkt.⁷⁹

Man sollte noch sog. duale Kodierung⁸⁰ erwähnen. Burger nennt das als sog. Ambiguierung. Beide Begriffe aber bezeichnen dasselbe, und zwar die Aktivierung von beiden Bedeutungen bei einem Phraseologismus, das heißt der phraseologischen als auch der wörtlichen Bedeutung. Ein Beispiel der Ambiguierung erwähne ich im praktischen Teil unter dem Kapitel 9.1.3. Bei dem Ausdruck *neben der Spur* könnten beide Lesearten zugleich aktiviert werden.

Anhand der dualen Kodierung könnte man zwischen zwei Grundtypen der Modifikationen unterscheiden. Der erste Typ nennt man die syntagma-interne Modifikation, bei der zu der inneren Veränderung kommt und so wird die phraseologische Bedeutung aktiviert. Zum zweiten Typ gehören solche Veränderungen, bei denen vor allem der Kontext des ganzen Textes wichtig ist und die Veränderung des Phraseologismus muss nicht so markant sein. Die syntagma-externe Modifikation kommt vor, „wenn der Phraseologismus selbst nicht oder nur unwesentlich verändert ist, im Kontext aber durch semantische Relationen auf die wörtliche Bedeutung des ganzen Ausdrucks oder einzelner Wörter angespielt ist.“⁸¹ Diese Unterscheidung wäre aber der Autoren Meinung nach nur bei dem Fall praktisch, wenn man Texte nur eines Autors analysiert. Auch so wäre das schwierig zu unterscheiden, zu welchem Typ die Modifikation zu zuordnen, denn die

⁷⁸ WOTJAK 1992, S. 104.

⁷⁹ Vgl. BURGER; BUHOFFER; SIALM 1982, S. 69.

⁸⁰ Vgl. PALM 1997, S. 3.

⁸¹ Vgl. PALM 1997, S. 69.

Grenzen sind zwischen beiden Typen unklar und in manchen Fällen kann man die Veränderung als Modifikation beider Typen ansehen.

Deshalb verzichtet man auf die intern-extern Teilung und gliedert die Modifikationen nach anderen Kriterien auf und eine Möglichkeit der Unterteilung ist nach der Art und Weise, dem Verfahren, auf denen die Modifikation vorläuft. Bei solcher Teilung muss man das beachten, dass solche Phraseologismen häufig vorkommen, bei denen sich mehrere Typen von Modifikationen zugleich auftauchen.

7.2.1 Typen der Modifikationen⁸²

1. lexikalische Substitution: Wie es sich aus der Bezeichnung dieses Typs bestimmt ergibt, handelt es sich bei der lexikalischen Substitution um einen Ersatz einer Komponente/mehreren Komponenten des Phraseologismus für eine andere. Die Folgen der lexikalischen Substitution liegen an der semantischen Beziehung zwischen Ausgangswort und Ersatzwort. Je größer der semantische Unterschied ist, desto stärker wirkt die Substitution auf die Leser und ist für sie durchschaubar.⁸³ Solche Art der Substitution, abgesehen davon, ob die Bedeutung ähnlich oder anders ist, nennt man als:

a) **paradigmatisch bedingte Substitution**, in der die Substitutionselemente in systemhaften Bedeutungsbeziehung zueinander stehen (z.B. in der synonymischen oder antonymischen Beziehung).⁸⁴ Das Beispiel der paradigmatisch bedingten Substitution ist z.B. *ein jähes Ende finden* von dem Phraseologismus *kein Ende finden*.⁸⁵

Wenn nicht um die Bedeutungsbeziehung geht, dann ist die Rede von sog.:

b) **textgebundene Substitution**, bei der keine Bedeutungsbeziehung zwischen den substituierenden Elementen entsteht, sondern die Bedeutung des substituierenden Elements hängt primär von dem Kontext ab.⁸⁶ Aufgrund meiner Untersuchung kommt dieser Typ der Substitution in den Zeitungen häufiger vor, das Beispiel ist *gegen seine einstigen Favoriten Pumpspeicher, Windkraft, Biogasanlagen und sogar die Stromtrassen*

⁸² Vgl. BURGER; BUHOFER, SIALM 1982, S. 70-90; Vgl. WOTJAK 1992, S. 134-157.

⁸³ Vgl. BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 70.

⁸⁴ Vgl. WOTJAK 1992, S. 134.

⁸⁵ Siehe 10.3.1, Beispiel Nr. 46.

⁸⁶ Vgl. WOTJAK 1992, S. 134.

kämpfen, die Modifikation ist vom Phraseologismus *gegen Windmühle kämpfen* abgeleitet.⁸⁷

- 2. Expansion:** Bei der Expansion kommt zu der Erweiterung des Basisphraseologismus damit, dass ein/mehrere Elemente zu ihm hinzugefügt werden. Wieder kann man mehreren Typen der Expansion unterscheiden, danach, mithilfe welches Elementes aus der syntaktischen Sicht die Äußerung erweitert wird. Die größte Unterklasse bildet aber wohl die **Expansion durch Hinzufügung eines Adjektivs**. Diese Modifikation tritt sehr häufig in den journalistischen Texten auf. Der Grund dafür ist die Bildhaftigkeit der Adjektive und so eine leichte Verwendung. Danach, auf welche Bedeutungsebene des Phraseologismus - wörtliche oder phraseologische - sich das Adjektiv bezieht, ist die resultierende Wirkung des modifizierten Phraseologismus. Entweder ist die Doppeldeutigkeit als Folge zu sehen, wenn sich das Adjektiv auf die wörtliche Ebene bezieht. Dazu Beispiel *sich in die verschwitzten Haare kriegen* vom Phraseologismus *sich in die Haare kriegen*.⁸⁸ Wenn sich das Adjektiv auf die phraseologische Ebene bezieht, ist das Ergebnis Polysemantisierung⁸⁹, dabei man die phraseologische Bedeutung des Ausdrucks nicht zerstört. Das Beispiel des zweiten Typs stellt die Modifikation *der amerikanische Goliath gegen den italienischen David*, vom Phraseologismus *David gegen Goliath* abgeleitet, dar.⁹⁰
- 3. Determinativkomposition:** Bei dieser Modifikation wird zu einem phraseologischen Komponente ein anderes Element hinzugefügt und wird so ein Kompositum gebildet. Es liegt an dem modifizierten Element, ob der Phraseologismus eine doppeldeutige Bedeutung gewinnt oder nicht. Determinativkompositum ist z. B. in dem modifizierten Phraseologismus *auf die Euphoriebremse treten* das Substantiv *Euphoriebremse*. Die Modifikation geht vom Phraseologismus *auf die Bremse treten* aus.⁹¹
- 4. Grammatische Modifikationen:** Die Phraseologismen können auch auf der grammatischen Ebene modifiziert sein. Man kann zu der Veränderungen des Numerus (Singular ↔ Plural Modifikation), des Artikels (bestimmter ↔

⁸⁷ Siehe 9.1.5, Beispiel Nr. 10.

⁸⁸ Siehe 10.3.4, Beispiel Nr. 49.

⁸⁹ BURGER; BUHOFER; SIALM 1982, S. 29: „Bezieht sich auf Phraseologismen mit einer (oder mehreren) potentiellen wörtlichen Bedeutung(en). Bewusstes Aktualisieren beider (ev. mehreren) Bedeutungsebenen, wobei der Kontext die Dekodierung beider Bedeutungen in gleicher Weise nahelegt.“

⁹⁰ Siehe 10.3.6, Beispiel Nr. 51.

⁹¹ Siehe 9.2.8, Beispiel Nr. 23.

unbestimmter Artikel oder Artikel ↔ Nullartikel), zur Diminutivbildung, Nominalisierung oder zur Veränderung der Steigerung kommen.⁹² Der Unterschied zur Variation liegt darin, dass die neue Form des Phraseologismus ist unbekannt, ist nicht im Lexikon gespeichert und wirkt auffällig. Als Beispiel kann die Modifikation Kopfschütteln vom Phraseologismus *den Kopf schütteln* dienen.⁹³

5. **Abtrennung:** Umtransformierung eines Phraseologismus mithilfe eines Relativsatzes. Der Nominalteil einer Verbalphrase wird durch einen Relativsatz des entsprechenden Substantivs abgetrennt.
6. **Verkürzung:** Dieser Typ kommt häufig in den journalistischen Texten vor, vor allem in Schlagzeilen. Dort kann man die Phraseologismen verkürzen, weil ein konkreter Bestandteil des Phraseologismus schon im Bewusstsein beim Empfänger die Bedeutung der damit verbundenen phraseologischen Verbindung aktualisieren kann. Diesen Typ stellt z. B. *wie Pech und Schwefel*, wobei das Verb *zusammenhalten* fehlt.⁹⁴
7. **Wechsel Affirmation ↔ Negation:** Bei dieser Typ kommt „zu einer Negierung von im Phraseologismen usuell nicht negierten Komponenten (Expansion) und umgekehrt (Reduktion).“⁹⁵ Der Phraseologismus wird so modifiziert, dass er gegensätzlich wirkt. Das ist eigentlich der Hauptgrund und Hauptziel dieser Modifikation, einen gegensätzlichen Effekt und Umkehrung der phraseologischen Bedeutung zu erreichen. Der Fall dieses Typs sieht man bei der Modifikation *gar nicht auf der Anklagebank sitzen*, abgeleitet vom Phraseologismus *auf der Anklagebank sitzen*.⁹⁶
8. **Koordinierung von identischen Elementen:** Zwei oder auch mehrere Phraseologismen werden verknüpft und der identische Element beider Phraseologismen wird nur einmal genannt. Bei der Modifikation *jmdm. am Herzen [...] auch auf der Seele liegen* wird das Verb *liegen* nur einmal verwendet.⁹⁷
9. **Häufung:** Über Häufung spricht man, wenn mehrere Phraseologismen auf einem kleinen Raum wegen eines rhetorischen Effekts auftauchen.⁹⁸

⁹² Vgl. WOTJAK 1992, S. 149-151.

⁹³ Siehe 9.3.5, Beispiel Nr. 31.

⁹⁴ Siehe 9.3.4, Beispiel Nr. 30.

⁹⁵ Vgl. WOTJAK 1992, S. 152.

⁹⁶ Siehe 9.1.5, Beispiel Nr. 6.

⁹⁷ Siehe 10.3.3, Beispiel Nr. 48.

⁹⁸ Siehe 10.2.3, Beispiel Nr. 42.

10. Kontamination: Bei der Kontamination kommt zu der Verschmelzung mehreren, meistens zwei, verschiedenen Phraseologismen. Das Beispiel kann die Kontamination *sich als Rohrkrepierer erweisen* vorstellen, wobei die Phraseologismen *sich als Bumerang erweisen* und *ein Rohrkrepierer* verschmolzen wurden.⁹⁹

Die Beispiele, die in diesem Kapitel erscheinen, gehen von dem praktischen Teil der Arbeit aus. Wie man sehen kann, fast alle Typen sind vertreten. Die Ausnahme stellt nur der Typ der Abtrennung dar, dessen Beispiel ich leider in den Zeitungen nicht fand.

8 Massenmedien

Die Massenmedien wurden zu einem unentbehrlichen Teil des alltäglichen Lebens jeder Menschen. Es besteht kein Zweifel, dass vor allem die moderne Zivilisation in letzten Jahrzehnten einen riesigen Anstieg an sog. neuen Medien erlebt. Viele Leute können sich nicht mehr ein Leben ohne Internet oder sozialen Netzwerken vorstellen. Deshalb beschränkt sich sehr die Betrachtung der Massenmedien und zwar nur auf die neuen Medien. Unter dem Begriff Massenmedien verbirgt sich aber eine größere Menge der Medien, die uns die Informationen vermitteln und die die Gesellschaft in großem Maße beeinflussen.¹⁰⁰ Zu den Massenmedien gehören wie Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften) als auch das Fernsehen und Radio, und in letzter Zeit vor allem die elektronischen Medien, zu denen neben den Online-Versionen der Zeitungen und Zeitschriften auch die neuesten Medien wie E-Mail, Chats, Webseites, Facebook, Twitter, Instagram usw. gehören.¹⁰¹

In dieser Arbeit konzentriere ich mich auf die Printmedien und deswegen wird dieser Teil vor allem den Printmedien gewidmet, ihren Funktionen, Sprache und Wirkung auf die Leser.

8.1 Funktionen der Journalistik

Die Journalistik, bzw. Massenmedien haben, wie schon erwähnt wurde, einen großen Einfluss auf die Gesellschaft. Es ist kein Unterschied, ob die Rezipienten alte oder junge Leute, Kinder, Frauen oder Männer sind, was für eine Ausbildung sie haben, die

⁹⁹ Siehe 9.1.5, Beispiel Nr. 7.

¹⁰⁰ Vgl. BURGER, Harald: *Mediensprache: eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. Berlin: Walter de Gruyter 2005, S. 2.

¹⁰¹ Vgl. MALÁ 2009, S. 126.

Massenmedien beeinflussen alle sozialen Gruppen, ungeachtet des Geschlechts oder der Ausbildung, in aller Welt. Die Hauptfunktionen, die die Massenmedien haben, lassen sich nachfolgend charakterisieren¹⁰²:

1. **Informationsfunktion:** Die Informationen zu bringen zählt sich zu den ursprünglichsten Funktionen, die die Medien je hatten.
2. **Die Funktion zur Formulierung und Veröffentlichung der Informationen:** Medien bringen zum Ausdruck Informationen sachlich und so werden sie in der Öffentlichkeit publiziert.
3. **Agenda setting:** Als *agenda setting* wird die Fähigkeit der Massenmedien genannt, sich nur auf ein zentrales Thema zu konzentrieren. Damit werden oftmals andere Themen beschränkt oder aus dem öffentlichen Leben sogar verdrängt. Zu solchen Themen zählen sich große politische Skandale, terroristische Angriffe oder Naturkatastrophen. Das sind große und aktuelle Themen, deshalb wird und zugleich muss auf sie die Aufmerksamkeit von allen gerichtet sein. Alle sollen über die aktuellen Themen nachdenken, wissen und ihre Meinung äußern, nicht nur die Journalisten, die ihre Arbeit machen, sondern auch Politiker und populäre Persönlichkeiten. Die Aufmerksamkeit des Publikums ist von den Tätigkeiten, Skandalen oder Affären der berühmten Personen abgelenkt und in den Vordergrund geraten gerade die aktuellen Themen.
4. **Kritik und Kontrolle:** Die Medien haben auch die Funktion (oder sollen haben), als die unsichtbare Macht des Staates die Teile der Staatsmacht zu kontrollieren, dessen Voraussetzung die Freiheit der Presse ist, was aber leider gar nicht in aller Welt die Regel ist (die Unfreiheit herrscht z. B. in der Demokratischen Volksrepublik Korea).
5. **Unterhaltungsfunktion:** Die Medien sollen daneben, über den wichtigsten Problemen der Welt uns zu informieren, auch das Vergnügen in unser Leben bringen. Sie geben den Raum nicht nur für ernsthafte Probleme, sondern auch für die Entspannung und Unterhaltung.
6. **Ausbildungs- und Erziehungsfunktion:** Diese Funktion steht in letzter Zeit eher im Hintergrund, trotzdem ist das eine Quelle, wo man sich einen wesentlichen Teil des Allgemeinwissens gewinnt.

¹⁰² Vgl. RUSS-MOHL, Stephan: *Žurnalistika: komplexní průvodce praktickou žurnalistikou*. Praha: Grada 2005, S. 21-24.

7. **Funktion der Sozialisierung:** Diese Funktion steht im Zusammenhang mit der Erziehungs- und Ausbildungsfunktion, denn die Medien beeinflussen die Leute in großem Maße, vor allem ihr Verhalten und Betrachtung der Welt.
8. **Funktion der Integration:** Auf die Integrationsfunktion der Medien denkt man oft nicht, trotzdem verbinden sie unterschiedliche Regionen in der Welt und ermöglichen den Kontakt zwischen unerreichbaren Gebieten. Die Wichtigkeit und Einzigartigkeit dieser Funktion gewinnt aber immer mehr an der Bedeutung.

8.2 *Struktur der journalistischen Texte*

Die Struktur der journalistischen schriftlichen Texte ist ganz streng festgelegt. Das betrifft nicht nur das, was alles der Text eigentlich enthalten soll, sondern auch den Umfang. Die Texte sollen vor allem prägnant und kurz sein. Deshalb kann häufig auch zu der Verkürzung kommen.¹⁰³ Sie müssen in kleinem Umfang klar, deutlich und verständlich dem Leser alle wichtigen Informationen geben.

Was der Leser auf den ersten Blick sieht und was seine Interessen erwecken soll, ist die Schlagzeile. Ihre Position und Formulierung sollen ihm das erleichtern, „die Leseweg durch die Zeitung zu finden“¹⁰⁴ Das bedeutet, die Schlagzeile soll dem Rezipienten andeuten, worum im Text geht. Das soll ihm in der Entscheidung helfen, ob er den Artikel lesen soll oder gar nicht. Man kann das als Kontaktfunktion bezeichnen. Nach der Schlagzeile kann noch der Untertitel nachfolgen. Während in der Schlagzeile nur mit ein paar Worten angedeutet wird, was für ein Ereignis beschrieben wird, der Untertitel soll mehr Informationen enthalten, damit der Leser eine Vorstellung gewinnt, was eigentlich geschieht, wo und warum. Der Untertitel ist aber gar keine Regel. Erst im Vorspann, der auch Lead genannt wird, ist eine Kurzfassung des ganzen Artikels beinhaltet. Er ist „im Vergleich mit der Schlagzeile funktional eindeutiger bestimmbar“¹⁰⁵. Er hat „eine vororientierende Funktion. Er soll den Fließtext in komprimierter Form repräsentieren und damit dem eiligen Leser eventuell die Ganzlektüre ersparen“¹⁰⁶. Erst nach den genannten Teilen folgt der Haupttext, wo alles ausführlich beschrieben wird. Die Zeitungen sind aber nicht darin einig, was in dem Titel, im Lead und was daneben stehen soll. Einige deutsche

¹⁰³ Vgl. RUSS-MOHL 2005, S. 70.

¹⁰⁴ Vgl. BURGER 2005, S. 114.

¹⁰⁵ Ebd.

¹⁰⁶ Ebd. S. 121.

Zeitungen verzichten auf die Leads und anstatt dessen gibt es Untertitel. „Die Abgrenzungskriterien für die einzelnen Elemente werden zunehmend vager.“¹⁰⁷

8.3 *Sprache der Massenmedien*

Die in den Massenmedien erscheinenden Texte sind in meisten Fällen schriftlich gefasst. Auch wenn sie durch Fernsehen oder Radio vermittelt werden, sind sie vorher schriftlich verfasst. Und dem entspricht auch ihre Form und Struktur. Weil die Texte der breiten Öffentlichkeit verständlich sein sollen, muss auch die Sprache, die die Journalisten bei dem alltäglichen Verkehr benutzen, der Verständlichkeit entsprechen. Deshalb gilt, dass die standardisierten Formen und Strukturen der Sprache verwendet werden.¹⁰⁸

Es ist aber bestimmt ein markanter Unterschied darin, wenn man eine Abonnementszeitung und einen Boulevard liest. Boulevard versus Standardpresse. Der Boulevard ist dadurch charakteristisch, dass er Emotionen des Lesers aufrufen will und dazu nutzt er bestimmte Lexik. „In den Schlagzeilen verwendet Boulevardpresse mit Vorliebe stark emotionale Lexik und Phraseologie, drastische Metaphorik, Augenblickkomposita und umgangssprachlich-saloppes Vokabular.“¹⁰⁹ Der Boulevard verwendet die emotional gefärbte Sprache, verschiedene Stilmittel, nur sie damit die Interesse der Rezipienten fesselt. Er verwendet verschiedene Wort- und Sprachspiele, um nur das Lesers Interesse zu erwecken. Davon unterscheidet sich die Standardpresse. Die verwendet eher eine sachliche, klare Sprache, sie will den Rezipienten objektive Informationen vermitteln und dem wird auch die verwendete Sprache angepasst.

Die Sprache der Massenmedien wird auf einer Seite an das Publikum, auf anderer Seite an die Thematik angepasst. Und damit hängt natürlich auch die verwendete Sprache. Der Boulevard interessiert sich für Skandale und Affäre, er will das breiteste Publikum ansprechen. Die Sprache ist dann einfach, aber reizvoll und spannend. Die Standardpresse will auch ein wie möglichst breite Publikum ansprechen, aber zugleich will sie auch über hochwertigen Ereignissen und dazu noch qualitativ berichten. Sie bildet komplizierte Sätze und Wortkonstruktionen. Oft werden phraseologische Termini verwendet, die den Anschein einer Fachkenntnis unterstützen.

¹⁰⁷ Vgl. BURGER 2005, S. 121.

¹⁰⁸ Vgl. RUSS-MOHL 2005, S. 70.

¹⁰⁹ Vgl. Ebd., S. 118.

Die Unterschiede sind klar auch in der Grafik zu betrachten. Während der Boulevard in allen Farben schillert, die Standardpresse besteht vor allem aus den Texten. Die Blätter des Boulevards sind bunt, auch die Titel sind in verschiedenen Farben geschrieben, zu jedem Artikel ist mindestens ein Bild zugefügt. Die Standardpresse wirkt dagegen einfach und „schwarzweiß“. Sie versucht die Aufmerksamkeit der Rezipienten nicht durch Farbigekeit und große Schlagzeilen fesseln, wie es bei dem Boulevard ist, sondern die Standardpresse zieht auf einen sachlichen und objektiven Inhalt an. Der Text steht im Vordergrund.

8.4 Textsorten der Massenmedien

Die Textsorten der Massenmedien lassen sich nach mehreren Kriterien klassifizieren, das häufigste Kriterium ist aber die intentionale Funktion des Textes. Danach, ob der Text vor allem informieren, etwas bewerten, argumentieren oder unterhalten soll, unterteilt man die publizistischen Texte folgend¹¹⁰:

- Informationsbetonte Textsorten: Meldung, Nachricht, Bericht, Wetterbericht, Reportage;
- Meinungsbetont-persuasive Textsorten: Leitartikel, Kommentar, Glosse und Rezension;
- Bizentrierte Textsorten: Interview, Debatte, Konsultation;
- „Belletristische“ Textsorten: Feuilleton, Essay, Reportage.

Wie man auch in der Unterteilung sehen kann, einige Textsorte gibt es in mehreren als in einer Kategorie. Der Grund dafür ist, dass man nicht klar die einzelnen Textsorten voneinander abgrenzen kann und dass es Übergänge zwischen ihnen gibt. Keine Überraschung sind dann verschiedene Mischformen, die in sich Merkmale mehreren Textsorten umfassen. Die Aufzählung der Textsorten oben ist nicht komplett, es gibt noch andere Textsorten, die in den Zeitungen und Zeitschriften erscheinen.¹¹¹ Für diese Arbeit sind aber die oben genannten Textsorten am wichtigsten und genügend.

¹¹⁰ Vgl. MALÁ 2009, S. 127.

¹¹¹ MALÁ 2009, S. 127: „In die Zeitungen und Zeitschriften gehören auch [...] verschiedene Ratgebungen, Kochrezepte, Horoskope, Annoncen, Fernsehprogramm und die allgegenwärtige Werbung.“

II. PRAKTISCHER TEIL

Im praktischen Teil konzentriere ich mich auf die Verwendung der Phraseologismen, bzw. ihrer modifizierten Formen in ausgewählten Zeitungen.

Das Ziel dieses Teils ist das Auftreten der Modifikationen der Phraseologismen in gegenwärtigen deutschen Zeitungen anhand der gefundenen Beispiele zu erforschen und ihre Verwendung im Boulevard und in der Standardpresse zu vergleichen. Die Aufmerksamkeit wird auch den Typen der Modifikationen zugewendet. Ich versuche die konkreten Beispiele der gefundenen Modifikationen dem entsprechenden Typ der Modifikation einzuordnen, wie sie im theoretischen Teil beschrieben sind. Dazu sollte auch eine Erklärung dessen folgen, warum solche Modifikation von dem Autor benutzt wurde und welche Wirkung er bei den Rezipienten damit hervorrufen wollte. Immer ist ein kurzer Abschnitt des Artikels angegeben, damit man den Kontext des ganzen Artikels besser begreifen kann. Die vollständigen Artikel sind zur Einsicht dem Anhang hinzugefügt.

9 Boulevard

Über den Boulevard sagt man, dass er bunter an der Sprache ist, deshalb kann man erwarten, dass er auch mehrere Phraseologismen und ihre Modifikation enthalten wird. Der Boulevard ist auf die Gefühle der Rezipienten gezielt, deshalb verwendet er verschiedene Sprachmittel, mit denen er die Emotionen der Leser hervorrufen will. Nicht nur Metaphern, Vergleiche usw., aber auch eine größere Menge von Phraseologismen, die dazu noch modifiziert sein können, sollen die Einbildungskraft der Rezipienten unterstützen.

Aus dem Boulevard Presse habe ich die deutsche Tageszeitung *tz* ausgewählt und die Modifikationen in allen Artikeln von 3 Ausgaben gesucht. Konkret handelt sich um folgende Ausgabe: *Nr. 001 / Jahrgang 01*, *Nr. 038 / Jahrgang 08* und *Nr. 060 / Jahrgang 11*. *tz* ist die Verkürzung für *Tageszeitung*, die 1968 gegründet wurde. Sie wird im Münchener Verlag gedruckt und die verkaufte Auflage beträgt 132 687 Exemplare.¹¹² Die *tz* wird vom Montag bis zum Samstag gedruckt. Die Tageszeitung berichtet vor allem über die lokalen Ereignisse in der Umgebung von München. Sie beinhaltet Rubriken wie Politik, Kultur, Menschen oder Sport. Sie ist eher auf die Skandale und Sensationen aus dem Leben der bekannten Personen gezielt.

¹¹² [Zit. 4. 4. 2015]. Zugänglich URL: <http://www.tz.de/ueber-uns/>

Ich arbeitete mit den Ausgaben der Zeitung *tz* über eine Datenbank, wo mehrere Zeitungen und Zeitschriften elektronisch zugänglich waren. In der Wirklichkeit funktioniert es so, dass ich in der ganzen Ausgabe lesen und blättern konnte, als wie ich die ausgedruckte Ausgabe hätte. Die Zeitung war gescannt. Der einzige Unterschied war, dass ich die Zeitung via die Datenbank *Library PressDisplay*¹¹³ las.

9.1 *tz* 2.1.2015

9.1.1 *Mehr Geld im neuen Jahr*

- 1) „Ein kleiner Wermutstropfen: Bereits 2016 sollen die Kassenbeiträge deutlich steigen, im Durchschnitt um über ein Prozent. Auf den Beitragserhöhungen bleiben die Versicherten dann allein sitzen – der Arbeitgeberanteil ist bei 7,3 Prozent eingefroren.“¹¹⁴

Grundform des Phraseologismus	ein Wermutstropfen (im Becher der Freude) sein
Bedeutung	„die Freude ein wenig trüben“ ¹¹⁵
Modifikation	ein kleiner Wermutstropfen
Typ der Modifikation	Expansion

Der Artikel handelt darüber, wie die deutschen Einwohner in dem bevorstehenden Jahr 2015 zu mehr Geld kommen können. In dem Abschnitt ist die Rede über die Krankversicherung, deren Beiträge sinken sollen. Trotzdem weiß man schon, dass im Jahr 2016 zu der Erhöhung wieder kommt und die Einwohner eigentlich mehr zahlen müssen, als es dieses Jahr aussieht. Deshalb benutzt der Autor den genannten Phraseologismus, der ausdrückt, dass, auch wenn etwas Gutes ist, es meistens einen Nachteil hat. Schon die Grundform des Phraseologismus hat eine ironische verhüllte Bedeutung, das zugefügte Adjektiv steigert die Intensität der Ironie noch und macht darauf mehr aufmerksam.

9.1.2 *100 Jahre*

- 2) „Ein abenteuerliches Leben kann Käthe Korn erzählen – dabei setzt sie immer wieder ihr entwaffnendes Lächeln auf, und ihre strahlenden Augen verströmen fast schon mehr Wärme, als die Polizei erlaubt.“¹¹⁶

¹¹³ [Zit. 4. 4. 2015]. Zugänglich URL: <http://www.pressreader.com.proxy.mzk.cz/germany/3324>.

¹¹⁴ Mehr Geld im neuen Jahr. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 2.

¹¹⁵ DUDEN 2008, S. 866.

Grundform des Phraseologismus	ein süßsaures Lächeln aufsetzen
Bedeutung	„ein gezwungenes / zweifelhaftes Lächeln aufsetzen“ ¹¹⁷
Modifikation	ein entwaffnendes Lächeln aufsetzen
Typ der Modifikation	Substitution

Der Artikel berichtet über die alte Dame, die am 31. Dezember ihren 100-jährigen Geburtstag feierte. Der Autor des Artikels verwendet den modifizierten Phraseologismus, um die Lebenskraft der alten, hundertjährigen Frau genau zu beschreiben. Er verwendet dazu die Substitution und ändert damit die ursprüngliche Bedeutung des Phraseologismus. Während die Grundform eher eine negative Konnotation hat, gewinnt der modifizierte Phraseologismus eine positive Bedeutung und drückt sehr passend aus, wie kraftvoll sich die alte Dame noch fühlt.

9.1.3 Total neben der Spur

- 3) „Total neben der Spur. Zwei Trambahnen entgleisen, Auto rutscht auf die Schienen“¹¹⁸
- 4) „Total neben der Spur, diesmal der Fahrspur, steckt auch ein Kia Carnival am Donnerstagmittag in der Landsberger Straße.“¹¹⁹

Grundform des Phraseologismus	neben der Spur sein/fahren
Bedeutung	1) „unkonzentriert / geistig erschöpft / verwirrt sein“ ¹²⁰

¹¹⁶ 100 Jahre. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 4.

¹¹⁷ [Zit. 2. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=1%C3%A4cheln&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹¹⁸ Total neben der Spur. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 7.

¹¹⁹ Ebd.

¹²⁰ [Zit. 2. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=spur&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

	2) unangemessen / nicht normal / absonderlich / ungewöhnlich / eigensinnig sein ¹²¹
Modifikation	neben der Spur
Typ der Modifikation	Verkürzung, Ambiguierung

Wie schon aus dem Titel klar ist, die Rede ist von den Auto- und Tramunfällen. Die Modifikation erscheint im Artikel zweimal. Zum ersten Mal ist es im Titel des Artikels, wobei man die Verkürzung des Phraseologismus der Bemühung dazu rechnen kann, sich prägnant und kurz auszudrücken. Bei dieser Modifikation sollte man aber vor allem auf die Ambiguierung des Ausdrucks aufmerksam machen. Denn der Autor benutzt die doppeldeutige Bedeutung und der Rezipient kann entweder die wörtliche oder die phraseologische Bedeutung wahrnehmen. Im besten Fall bemerkt der Leser beide Bedeutungen und zugleich das Sprachspiel des Autors, was bestimmt der Zweck war.

9.1.4 Vom Seemann zum Schneemann

- 5) „Ein richtiger Schneemann trägt meist Viktualien im Gesicht, manchmal auch eine Pudelmütze auf dem Kopf, obwohl er Wärme hasst wie der Teufel das Weihwasser.“¹²²

Grundform des Phraseologismus	jmdn., etw. fürchten wie der Teufel das Weihwasser
Bedeutung	„vor jmdm., etw. große Angst haben“ ¹²³
Modifikation	Wärme hassen wie der Teufel das Weihwasser
Typ der Modifikation	Substitution

Die Modifikation in diesem Beispiel bezeichnet man als lexikalische Substitution. Die ursprüngliche Bedeutung bleibt zwar bewahrt und von der Grundform unterscheidet sich der Phraseologismus nur in der Verwendung eines anderen Verbs. Was aber wichtig ist, der Phraseologismus wird durch ein stärkeres Verb modifiziert. Die ursprüngliche Bedeutung bezieht sich auf jemandes Angst, während in diesem Artikel ändert sich die

¹²¹[Zit. 2. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=spur&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹²² Vom Seemann zum Schneemann. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 9.

¹²³ DUDEN 2008, S. 251.

Bedeutung durch die Substitution auf Hass, den der Schneemann zu Wärme fühlt. Das Ergebnis der Modifikation ist dann die Steigerung der Intensität der Wahrnehmung bei den Rezipienten.

9.1.5 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen

- 6) „Sportfreund Bernie Ecclestone kaufte sich für 100 Millionen frei, die Manager der Bayerischen Landesbank kamen mit preiswerten 10 000 Euro für den 3,7-Milliardenverlust in Kärnten davon. Gar nicht auf der Anklagebank: verantwortliche Aufsichtsräte wie Stoiber, Huber, Faltlhauser und Beckstein. Ein Triumph bayerischer Gerechtigkeit!“¹²⁴

Grundform des Phraseologismus	auf der Anklagebank sitzen
Bedeutung	„angeklagt sein“ ¹²⁵
Modifikation	gar nicht auf der Anklagebank
Typ der Modifikation	Wechsel Affirmation ↔ Negation, Verkürzung

Der Abschnitt berichtet wirklich ironisch über die politische Situation und Betrüge, die die Politiker begingen. Der Phraseologismus erscheint in einer unüblichen negierten Form. Damit kehrt sich die Bedeutung des Phraseologismus um. Dazu noch ist der Phraseologismus in einer verkürzten Form verwendet. Das trägt dazu, dass es schneidiger klingt, was für den Boulevard typisch ist.

- 7) „Die Europawahl im Mai brachte der Staatspartei trotz des markigen CSU-Spruchs „Wer betrügt der fliegt“ einen Verlust von zehn Prozent. Der Einsatz der eurokritischen Haubitze Gauweiler erwies sich als Rohrkrepieler.“¹²⁶

¹²⁴ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

¹²⁵ DUDEN 2008, S. 48.

¹²⁶ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

Grundform des Phraseologismus	1) sich als Bumerang erweisen 2) ein Rohrkrepierer
Bedeutung	1) „sagt man, wenn die Mittel, die man eingesetzt hat, sich nun für einen selbst nachteilig auswirken“ ¹²⁷ 2) „übereilte Maßnahme, die in einem Misserfolg endet“ ¹²⁸
Modifikation	sich als Rohrkrepierer erweisen
Typ der Modifikation	Kontamination

Der Autor berichtet über den Misserfolg der CSU Partei in der Europawahl und verwendet Kontamination von zwei Phraseologismen, die ähnliche Bedeutung haben. Sie drücken ein Misslingen aus, was die Europawahl im Mai für CSU auch war.

- 8) „Doch siehe da, der heilige Geist war nicht auf ihn hernieder gekommen. Sein Plan, Ausländer auf allen Wegen und Stegen abzukassieren, führte zum Aufstand parteieigener Landräte und der Schwesterpartei CDU gegen diesen „Schwachsinn“(CDU NRW). Dobrindt und sein Gebieter standen da wie Mautesel.“¹²⁹

Grundform des Phraseologismus	dastehen wie der Esel vorm Berg
Bedeutung	„angesichts einer neuen Situation o. Ä. völlig ratlos sein, sich nicht zu helfen wissen“ ¹³⁰
Modifikation	dastehen wie Mautesel
Typ der Modifikation	Determinativkomposition, Verkürzung

¹²⁷[Zit. 2. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bumerang&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹²⁸[Zit. 2. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=rohrkrepierer&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹²⁹ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

¹³⁰ DUDEN 2008, S. 159.

Wieder erscheinen zwei Typen der Modifikation. Während die Verkürzung wohl verwendet ist, weil zum Verständnis die vollständige Form nicht nötig ist. Der zweite Typ der Modifikation ist dann für Leser bestimmt reizvoller und interessanter. Er reizt bei ihnen das Neugier auf. Der Autor nutzt die Thematik der Maut aus und bildet ein Determinativkompositum, das damit im Zusammenhang steht. Der Ausdruck Mautesel soll ausdrücken, wie sich der Politiker mit seinem Plan der Maut für Ausländer in einer ausweglosen Situation befindet.

9) „Das größte Tohuwabohu herrschte 2014 aber zweifellos beim Thema Energiewende.“¹³¹

Grundform des Phraseologismus	ein Tohuwabohu
Bedeutung	„ein Durcheinander/Chaos“ ¹³²
Modifikation	das größte Tohuwabohu
Typ der Modifikation	Expansion / grammatische Modifikation

Der Phraseologismus *Tohuwabohu* drückt schon den Zustand des Chaos aus. Wenn man dazu noch das Adjektiv im Superlativ *das größte* zugefügt, verstärkt noch das Maß des Ausdrucks.

Diese Modifikation kann aus zwei Sichten betrachtet sein. Entweder kann die Modifikation als Expansion wahrgenommen sein, denn ein ganz neues Wort wird zum Phraseologismus zugefügt. Oder kann man die Modifikation für eine grammatische Modifikation halten, weil mithilfe des neuen Wortes man eine Steigerung, das größte Maß des Chaos, ausdrückt.

Meiner Meinung nach sollte diese Modifikation eher zum Typ der grammatischen Modifikation gezählt werden, weil sie in erster Reihe die Intensität der Verwirrung ausdrückt. Die Darstellung der Intensität ist der Hauptsinn der Modifikation.

¹³¹ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

¹³²[Zit. 2. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=tohuwabohu&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

- 10) „Inzwischen kämpft er gegen seine einstigen Favoriten Pumpspeicher, Windkraft, Biogasanlagen und sogar die Stromtrassen, welche er im Bundesrat 2013 selber mit beschlossen hatte.“¹³³

Grundform des Phraseologismus	mit/gegen Windmühle kämpfen
Bedeutung	„gegen etw. kämpfen, was überhaupt nicht besteht“ ¹³⁴
Modifikation	gegen seine einstigen Favoriten Pumpspeicher, Windkraft, Biogasanlagen und sogar die Stromtrassen kämpfen
Typ der Modifikation	Substitution

Dieser Typ der Modifikation ist für die Rezipienten klar und einfach zu erkennen. Der bekannte Phraseologismus wird thematisch auf das aktuelle Thema angepasst. Der Zweck der Modifikation ist witzig und spaßig auf das Thema der Windenergie zu reagieren.

- 11) „Beim Seehofer weiß offenkundig die linke Gehirnhälfte nicht mehr, was die rechte macht, er befindet sich nicht nur in einer permanenten Koalition mit dem Volke, sondern auch in einem permanenten Koalitionsbruch.“¹³⁵

Grundform des Phraseologismus	die linke Hand weiß nicht, was die rechte tut
Bedeutung	„in einem Unternehmen, einer Organisation sind die einzelnen Handlungen, Anordnungen u. Ä. nicht aufeinander abgestimmt“ ¹³⁶
Modifikation	die linke Gehirnhälfte weiß nicht mehr, was die rechte macht
Typ der Modifikation	Substitution
	Variation

¹³³ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

¹³⁴ DUDEN 2008, S. 875.

¹³⁵ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

¹³⁶ DUDEN 2008, S. 491.

Der Autor ist im ganzen Artikel ganz hart und bissig und benutzt starke Äußerungen, damit er auf Gefühle der Rezipienten wirkt. Der modifizierte Phraseologismus drückt die Emotionen und die Meinung des Autors ganz klar aus, auch wenn zu scharf. Er nimmt kein Blatt vor den Mund.

Dazu muss man noch die Variation erwähnen, was der Austausch des Verbs (tun-machen) sein könnte. Das synonymische Verhältnis beider Verben verursacht keine Änderung der Bedeutung, der Rezipient versteht dem Ausdruck ohne Probleme.

12) Häufung

Bei diesem Artikel ist bestimmt interessant und deshalb muss man darauf aufmerksam machen, wie viel Phraseologismen, bzw. auch ihren Modifikationen und Variationen in dem Artikel auftauchen. Das nennt man Häufung und bestimmt erregt das die Lesers Aufmerksamkeit. Es ist der Hauptartikel der ganzen Ausgabe, er befindet sich in der Mitte der Ausgabe und ist eine Seite lang. Er berichtet über alle wichtige Ereignisse des letzten Jahres mit Humor und Ironie und verwendet deshalb eine größere Menge der Phraseologismen. Einige von ihnen wurden oben erwähnt (oder ihre modifizierten Formen), die einigen anderen Phraseologismen, die in diesem Artikel erscheinen, folgen nur zur Interessantheit nach:

- „Nachdem Wirtschaftsminister Gabriel mit Hilfe Seehofers schon Photovoltaik und Biogas den Garaus gemacht hatte, ...“¹³⁷

Hinter dem Phraseologismus *einer Sache/jmdm. den Garaus machen* verbirgt sich die Bedeutung „eine Sache abstellen/abtöten, beseitigen“¹³⁸. Damit drückt der Autor aus, dass der Wirtschaftsminister mit Photovoltaik und Biogas endete.

- „Dabei geht’s beim Klimaschutz um Sein oder Nichtsein.“¹³⁹

Der Autor stieß auf das bekannte geflügelte Wort, auf das Zitat *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage* aus der Tragödie Hamlet, Prinz von Dänemark von W. Shakespeare. Er reagiert wieder witzig auf das aktuelle Thema des Klimaschutzes.

¹³⁷ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

¹³⁸ [Zit. 25. 4. 2015] Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=garaus&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou.

¹³⁹ 2015 - das Jahr der Narren und Prinzen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 16.

9.1.6 *Tödlicher Geldregen. Massenpanik in Shanghai wegen falscher Dollarnoten: 36 Tote*

- 13) „Tödlicher Geldregen. Massenpanik in Shanghai wegen falscher Dollarnoten: 36 Tote“¹⁴⁰

Grundform des Phraseologismus	ein warmer Regen
Bedeutung	„eine größere (unverhoffte) Geldeinnahme“ ¹⁴¹
Modifikation	tödlicher Geldregen
Typ der Modifikation	Substitution, Determinativkomposition, Ambiguierung

Der Autor nutzt die Bedeutung des ursprünglichen Phraseologismus aus, die mit dem Thema des Artikels im Zusammenhang steht. In dem Artikel ist die Rede von einem traurigen Ereignis, das in der Silvesternacht passiert ist. Wegen Geld starben mehrere Leute, wie das substituierte Element *tödlicher* assoziiert. Das Kompositum Geldregen deutet an, dass alles wegen Geld passierte. Nach dem Durchlesen des ganzen Artikels kann auch die wörtliche Bedeutung des modifizierten Titels wahrgenommen werden. Denn in Shanghai regneten wirklich Geld, bzw. Dollarnoten.

9.1.7 *EHC zufrieden - heute kommt Wolfsburg*

- 14) „Der 4:2-Derbysieg gegen Augsburg war Balsam auf die zuvor geschundene EHC Seele“¹⁴²

Grundform des Phraseologismus	etwas ist Balsam für jemandes Seele
Bedeutung	„jemand bekommt etwas gesagt, was ihm gut tut; jemand bekommt ein Kompliment“ ¹⁴³
Modifikation	etwas ist Balsam auf die zuvor geschundene EHC Seele
Typ der Modifikation	Expansion
	Variation

¹⁴⁰Tödlicher Geldregen. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 26.

¹⁴¹DUDEN 2008, S. 618.

¹⁴²EHC zufrieden - heute kommt Wolfsburg. In: *tz*, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015, S. 28.

¹⁴³[Zit. 2. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=balsam&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

Der Phraseologismus wird in diesem Beispiel um ein Adjektiv *zuvor geschundene EHC* erweitert. Durch die Expansion ist der Phraseologismus in den Kontext eingesetzt. Der Leser kann daraus ableiten, dass der Fußballteam EHC erst nach langer Zeit gewann.

Die Verwendung der Präposition *auf* anstatt *für* gilt als die Variation

9.2 *tz 16.2.2015*

9.2.1 *Heute: Schenkung*

15) „Der Staat belohnt Schenker und Beschenkten schließlich mit üppigen Steuervorteilen. Doch auch hier liegt der Teufel wieder im Detail. Denn gerade bei kleinen Vermögen neigen Schenker dazu, sich selbst finanziell zu ruinieren – und eine intakte Familie darüber völlig zu entzweien.“¹⁴⁴

Grundform des Phraseologismus	der Teufel steckt im Detail
Bedeutung	„gerade bei den Einzelheiten, bei Kleinigkeiten kann es große Probleme geben“ ¹⁴⁵
Modifikation	der Teufel liegt im Detail
Typ der Modifikation	Substitution
	Variation

In diesem Fall sind zwei Möglichkeiten, wie die Änderung betrachten. Das genannte Beispiel der Substitution kann man entweder zu der Variation zählen, denn die Substitution verläuft auf der synonymischen Ebene. Der Austausch des Verbs *stecken* mit dem Verb *liegen* wirkt unauffällig. Der Leser muss sehr aufmerksam sein, um die Modifikation zu bemerken. Wenn man das unter dem semantischen Aspekt untersucht, dann würde man das als eine Variation bezeichnen. Aber es kommt zu der Substitution des Wortes, deshalb könnte man die Modifikation auch zu der lexikalischen Substitution zählen.

9.2.2 *Geben mit warmer Hand. Die große-Serie rund ums Vererben & Vorsorgen*

16) „So etwa bei der Klausel ‚für den Fall, dass der Beschenkte groben Undank zeigt, kann der Schenker die Schenkung widerrufen und den Schenkungsgegenstand

¹⁴⁴ Heute: Schenkung. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 13.

¹⁴⁵ DUDEN 2008, S. 767.

zurückfordern'.„Das Problem: Über die nächsten Jahrzehnte hängt dann das Damoklesschwert der Rückforderung über dem Beschenkten.“¹⁴⁶

Grundform des Phraseologismus	ein Damoklesschwert über jmdm., über jmds. Haupt hängen/schweben
Bedeutung	„eine ständige Bedrohung für jmdn. sein“ ¹⁴⁷
Modifikation	das Damoklesschwert der Rückforderung hängt über jmdm.
Typ der Modifikation	Expansion

Der Autor griff nach der Modifikation wahrscheinlich deshalb, weil er den Phraseologismus in den Kontext einsetzen wollte. Das Damoklesschwert selbst stellt eine Belastung dar, durch Hinzufügung des Genitivattributs wird erklärt, was für eine Belastung in diesem Fall darstellt wird.

9.2.3 *Ich bin so zahm wie ein Goldfisch*

17) „Herr Bohm, man könnte meinen, Sie sind des „Tatorts“ liebster Bösewicht. Keine Angst, das Fernsehdeutschland sich vor Ihnen fürchtet?“

Uwe Bohm: Danke für das schöne Kompliment. Aber ich habe doch gar nichts gemacht. Ich bin so zahm wie ein Goldfisch, fragen Sie meinen Nachbarn (lacht).“¹⁴⁸

Grundform des Phraseologismus	zahm/sanft wie ein Lamm sein
Bedeutung	„sehr sanftmütig“ ¹⁴⁹
Modifikation	zahm wie ein Goldfisch
Typ der Modifikation	Substitution

In diesem Beispiel kann man doppelte Substitution betrachten. Es ist eigentlich ein Interview und den modifizierten Phraseologismus erwähnte in seinem Gespräch der Befragte. Auch so ist es aber meiner Meinung nach ein Teil des journalistischen Textes,

¹⁴⁶ Geben mit warmer Hand. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 13.

¹⁴⁷ DUDEN 2008, S. 157.

¹⁴⁸ Ich bin so zahm wie eine Goldfisch. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 17.

¹⁴⁹ DUDEN 2008, S. 648.

deshalb sollte auch dieser Fall dorthin gehören. Der Befragte hat die modifizierte Form des Phraseologismus wahrscheinlich deshalb benutzt, um die Rezipienten zu amüsieren, denn das ist eine der wichtigsten Funktionen der Modifikationen. Die ursprüngliche Bedeutung bleibt bewahrt. Der Befragte spielt einen Bösen in der deutschen Serie Tatort. Deshalb könnten ihn so einige Leser auch in dem wirklichen Leben wahrnehmen. Und deswegen erklärte Uwe Bohm, dass er in Wirklichkeit mild und ruhig ist.

9.2.4 Stefanie Hertel siegt beim „Star Biathlon“

18) „So sehen Sieger aus! Strahlend schwang Volksmusikstar Stefanie Hertel am Samstag den Eisstock und verwies ihre Konkurrenten beim Skilanglauf und Schießen auf die hinteren Plätze.“¹⁵⁰

Grundform des Phraseologismus	jmdn. auf die Plätze verweisen
Bedeutung	„jmdn. im Wettkampf versiegen“ ¹⁵¹
Modifikation	jmdn. auf die hinteren Plätze verweisen
Typ der Modifikation	Expansion

Dieser Artikel ist für die Leser thematisch sehr interessant. Denn er berichtet über die in Deutschland sehr beliebte Sportart - Biathlon. Es war zwar ein Wettkampf, aber nicht seriös. Denn dort kämpften die Stars des Fernsehers ARD. Sie mussten alle Disziplinen absolvieren, die auch im echten und originalen Biathlon sind. Es unterschied sich nur darin, dass sie nicht gegen den Sportlern kämpften, sondern gegen einander. Deshalb verwendet der Autor des Artikels den Phraseologismus aus dem Sportbereich. Er modifiziert den Phraseologismus durch Hinzufügung eines Adjektivs, dass die Intensität der Äußerung verstärkt.

9.2.5 Lecker: Marlons Softeis für die Ohren

19) „Sein stimmungsaufhellender Serotonin-Sound macht einfach Spaß. [...] Nichts Neues bei Marlon Roudette. Und warum auch? Wer bei seinem cleveren Party-Pop schlechte Laune hat, dem müssen ganze Kompanien von Läusen über die Leber gelaufen sein.“¹⁵²

¹⁵⁰ Stefanie Hertel siegt beim „Star Biathlon“. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 17.

¹⁵¹ DUDEN 2008, S. 589.

¹⁵² Lecker: Marlons Softeis für die Ohren. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 19.

Grundform des Phraseologismus	jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen/gekrochen
Bedeutung	„jmd. ist schlecht gelaunt, ärgert sich anscheinend grundlos über jede Kleinigkeit“ ¹⁵³
Modifikation	jmdm. sind ganze Kompanien von Läusen über die Leber gelaufen
Typ der Modifikation	Expansion / grammatische Modifikation

Der Artikel stellt eine Rezension einer Musikvorstellung dar. Es wird sehr positiv bewertet und mit dem modifizierten Phraseologismus ist sehr gut angezeigt, was für eine Atmosphäre auf dem Konzert war. Es hat nicht die Grundform des Phraseologismus gereicht, der Autor hat seine Intensität mehrmals verstärkt. Auf den ersten Blick kann man über die Expansion sprechen, denn zu dem Phraseologismus werden neue Wörter zugefügt. Auf den zweiten Blick ist aber deutlich, dass es eher um die grammatische Modifikation geht. Besser gesagt, es handelt sich um die Steigerung. Denn es würde nicht reichen, wenn jemandem nur eine Laus über die Leber gelaufen ist. Man brauchte ganze Kompanien von Läusen, damit der Besucher auf dem Konzert eine schlechte Laune hätte.

9.2.6 *Jetzt wird's kriminell.*

20) „Münchner Krimifestival: So ist das Gänsehaut-Programm“¹⁵⁴

Grundform des Phraseologismus	eine Gänsehaut kriegen
Bedeutung	„Angst haben“ ¹⁵⁵
Modifikation	Gänsehaut-Programm
Typ der Modifikation	Verkürzung

Der Abschnitt berichtet über ein Krimifestival, das im München stattfinden soll. Wie schon in dem Untertitel angedeutet ist, wird es wirklich gespensterhaft. Das Wort Gänsehaut assoziiert jedem die ganze Form des Phraseologismus, und zwar dass bei dem Programm jemandem eine Gänsehaut über den Rücken läuft. Das ist ein verborgener

¹⁵³ DUDEN 2008, S. 472.

¹⁵⁴ Jetzt wird's kriminell! In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 19.

¹⁵⁵ SCHEMANN, Hans: *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Stuttgart, Dresden: Klett Verlag für Wissen und Bildung, 1991, S. 196.

Ausdruck für Angst. Es ist nicht nötig, die vollständige Form angeben. Die Verkürzung des Phraseologismus erscheint im Text noch einmal, in dem ähnlichen Kontext¹⁵⁶.

- 21) „Und wer sich eine Gänsehaut verpassen lassen möchte, muss sich sputen. Denn Karten gehen weg wie die Beweise einer vertuschten Tat.“¹⁵⁷

Grundform des Phraseologismus	weggehen/sich verkaufen wie die warme Semmeln
Bedeutung	„sich sehr gut verkaufen“ ¹⁵⁸
Modifikation	weggehen wie die Beweise einer vertuschten Tat
Typ der Modifikation	Substitution

Die Modifikation wird durch solche Komponente durchgeführt, dass sie im Kontext eingesetzt sind. Der Autor nutzt den kriminellen Hintergrund des Ereignisses aus und modifiziert den Phraseologismus danach. Der Autor verglich den Verkauf der Tickets auf das Krimifestival mit den Beweise, die bei jedem vertuschten Verbrechen erscheinen. Nach dem Sprichwort *Lügen haben kurze Beine* kommt die Wahrheit irgendwann heraus. Hier muss man noch die Schnelligkeit, mit der sich die Tickets verkauften, beachten. Die Modifikation wirkt auf die Rezipienten reizvoller und witziger.

9.2.7 „Dann herrscht Alarmstufe Rot“

- 22) „Im Interview nach dem Schützenfest schlug Vorstandsboss Karl Heinz Rummenigge leisere Töne an.“¹⁵⁹

Grundform des Phraseologismus	einen (anderen) Ton anschlagen
Bedeutung	„sich auf bestimmte Weise äußern“ ¹⁶⁰
Modifikation	leisere Töne anschlagen
Typ der Modifikation	grammatische Modifikation

¹⁵⁶ Siehe unter dem Beispiel 21.

¹⁵⁷ Jetzt wird's kriminell! In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 19.

¹⁵⁸ DUDEN 2008, S. 855.

¹⁵⁹ Dann herrscht Alarmstufe Rot. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 25.

¹⁶⁰ DUDEN 2008, S. 777.

Bei diesem Beispiel sollte man bestimmt über eine grammatische Modifikation sprechen, denn der Autor verwendet im Artikel die Pluralform anstatt der gewöhnlichen Singularform. Man soll es als die Modifikation in der Steigerung bezeichnen, wenn man von der Grundform des Phraseologismus *leise Töne anschlagen*¹⁶¹ ausgeht.

9.2.8 Alle Achtung

23) „Doch trotz des höchsten Sieges seit 1984 – ein 9:0 gegen Offenbach – traten die Bayern mit Blick auf die Partie morgen Abend gegen Schachtjor Donezk auf die Euphoriebremse. Denn nicht nur sportlich wartet eifer eine schwere Aufgabe auf die Roten. Der Krim-Konflikt und die schweren Kämpfe in der Ostukraine gehen an den Münchnern nicht spurlos vorbei.“¹⁶²

Grundform des Phraseologismus	auf die Bremse treten
Bedeutung	„langsamer machen, zurückstecken, sich einschränken“ ¹⁶³
Modifikation	auf die Euphoriebremse treten
Typ der Modifikation	Determinativkomposition

Der Autor bildet ein Determinativkompositum, um auszudrücken, was für eine Stimmung gerade im Bayern-Team herrscht. Sie sind zwar wegen dem letzten Sieg glücklich und zufrieden, trotzdem wartet ein nächstes Spiel auf sie. Und das mit einem ukrainischen Team, wo gerade Krieg geführt wird. Und das spiegelt sich selbstverständlich auch in der Atmosphäre der Sportler wider.

24) „20 Minuten hielten die Hanseaten dicht, ehe Thomas Müller per Elfer den Bann brach – und bei den Hamburgern alle Dämme. Neben Müller trafen auch Mario Götze und Robben doppelt, [...]“¹⁶⁴

¹⁶¹[Zit. 4. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=leise+t%C3%B6ne&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹⁶² Alle Achtung. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 26.

¹⁶³[Zit. 3. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bremse+treten&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹⁶⁴ Alle Achtung. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 26.

Grundform des Phraseologismus	1) der Damm ist gebrochen 2) der Bann ist gebrochen
Bedeutung	1) „die Zurückhaltung/der Widerstand wurde aufgegeben“ ¹⁶⁵ 2) „ein Tabu ist gebrochen, etw. Verbotenes wird jetzt gemacht“ ¹⁶⁶
Modifikation	den Ban und alle Dämme brach
Typ der Modifikation	Koordinierung der identischen Elemente

Der Autor nutzt die Erscheinung der gleichen Komponenten *gebrochen* in beiden Phraseologismen aus und verbindet sie in einen.

9.2.9 EHC verliert das Topspiel daheim

25) „Anders sahen das natürlich die Hausherren, die noch am Freitag einen 3:2-Erfolg in Iserlohn gefeiert hatten und nun die Pleite einstecken mussten. Doch Jackson richtete seinen Blick gleich nach vorne.“¹⁶⁷

Grundform des Phraseologismus	1) eine Pleite schieben 2) etw. einstecken müssen
Bedeutung	1) „einen Misserfolg haben“ ¹⁶⁸ 2) „Belastungen/Schläge/Unangenehmes ertragen müssen“ ¹⁶⁹
Modifikation	die Pleite einstecken müssen
Typ der Modifikation	Kontamination

Wieder erscheint eine Kontamination von zwei Phraseologismen. Beide Grundformen der Phraseologismen haben eine ähnliche Bedeutung, sie kennzeichnen einen

¹⁶⁵[Zit. 3. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=der+damm+ist+gebrochen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹⁶⁶[Zit. 4. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bann+ist+gebrochen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹⁶⁷ EHC verliert das Topspiel daheim. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 30.

¹⁶⁸ DUDEN 2008, S. 590.

¹⁶⁹[Zit. 3. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=einstecken&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

Misserfolg. Für die Leser soll das deshalb nicht schwierig sein, die neue Bedeutung richtig zu begreifen.

9.2.10 Jauch, Felix und die Griechen

26) „Und am allerbesten war die WM im BR. Dort lässt man nämlich den irren Österreicher Rainer Schönfelder als Co-Kommentator neben dem vorzüglichen Bernd Schmelzer ans Die Zwei von der ARD: Maria Höfl-Riesch und Markus Othmer Mikro, und das ist dann immer eine Riesengaudi.“¹⁷⁰

Grundform des Phraseologismus	eine Gaudi
Bedeutung	„Spaß“ ¹⁷¹
Modifikation	eine Riesengaudi
Typ der Modifikation	Determinativkomposition

Wenn man über etwas sagt, dass es eine Gaudi ist, meint man damit, dass es ein Spaß ist. Der Ausdruck Spaß würde aber nicht gut ausdrücken, wie groß der Spaß war. Deshalb bildet der Autor ein Determinativkompositum, damit er genau beschreibt, wie riesig das Vergnügen bei der Sendung war.

9.3 tz 13.3.2015

9.3.1 Rückzahlungsstopp trifft viele Banken

27) „Mit der österreichischen Hypo Group Alpe Adria hat sich die BayernLB unter den schläfrigen Augen ihrer Kontrolleure für viel Geld ein richtig faules Ei andrehen lassen. So schlecht, so bekannt.“¹⁷²

Grundform des Phraseologismus	unter jmds. Augen
Bedeutung	„in jemandes Anwesenheit, unter jmds. Aufsicht“ ¹⁷³
Modifikation	unter den schläfrigen Augen

¹⁷⁰ Jauch, Felix und die Griechen. In: *tz*, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015, S. 32.

¹⁷¹ [Zit. 3. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=gaudi&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹⁷² Rückzahlungsstopp trifft viele Banken. In: *tz*, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015, S. 2.

¹⁷³ DUDEN 2008, S. 77.

Typ der Modifikation	Expansion
-----------------------------	-----------

In dem Artikel geht es um die Schulden, die infolge des Kaufs einer österreichischen Bank entstanden. Und wie es sich aus dem Artikel ergibt, die Schulden entstanden als die Folge einer ungenügenden Kontrolle. Deshalb benutzt der Autor eine modifizierte Form des Phraseologismus, um noch genauer auszudrücken, wie schlecht die Aufsicht über die Finanzen war.

Grundform des Phraseologismus	1) ein faules Ei 2) jdm. etw. andrehen
Bedeutung	1) „eine fragwürdige, zweifelhafte, dubiose Angelegenheit“ ¹⁷⁴ 2) „jmd. etwas Untaugliches/Minderwertiges verkaufen“ ¹⁷⁵
Modifikation	ein richtig faules Ei andrehen lassen
Typ der Modifikation	Kontamination, grammatische Modifikation

In der ersten Reihe handelt es sich um eine Kontamination, die beschreibt, wofür der Autor den Kauf der Bank eigentlich hält. Seiner Meinung nach war es für BayernLB kein guter und günstiger Handel. Mithilfe der Hinzufügung des Wortes *richtig* bestärkt noch der ironische Ton des ganzen Ausdrucks, deshalb soll diese Modifikation als eine Art der grammatischen Modifikation ansehen und zwar die Steigerung.

Der angeführte Teil des Artikels erscheint schon am Anfang des Artikels und der Autor lässt so seine Haltung zu diesem Ereignis kennen, das er eindeutig kritisiert und für schlecht hält.

9.3.2 *Ende Legende - das 8 Seasons ist jetzt zu*

28) „Aus. Vorbei. Das 8 Seasons, viele Jahre einer der Top-Clubs in München, ist Nightlife-Geschichte. Still und leise schloss die Institution, die seit letztem Jahr am

¹⁷⁴[Zit. 12. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=faules+ei&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹⁷⁵[Zit. 12. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=andrehen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

Maximiliansplatz nur noch Restaurant und Lounge war, bereits vor einigen Tagen.¹⁷⁶

Grundform des Phraseologismus	heimlich, still und leise
Bedeutung	„völlig unbemerkt“ ¹⁷⁷
Modifikation	still und leise
Typ der Modifikation	Verkürzung

Das Nachtclub 8 Seasons schloss sehr unauffällig, dass es die Münchner kaum bemerkten. Deshalb verwendet der Autor zur Beschreibung einen verkürzten gehobenen Phraseologismus, der genau in den Stil des Ereignisses passt.

9.3.3 Die Fettleber

29) „Diese Diagnose bekommen besonders oft Patienten mit ein paar Kilo zu viel auf den Rippen zu hören: Die Fettleber – Mediziner sprechen von einer Steatosis hepatis – gehört zu den sogenannten Lebensstil-Erkrankungen.“¹⁷⁸

Grundform des Phraseologismus	zu viel auf den Rippen haben
Bedeutung	„wohlgenährt sein, dick sein“ ¹⁷⁹
Modifikation	zu viel auf den Rippen
Typ der Modifikation	Verkürzung

Der Verfasser verwendet die Verkürzung des Phraseologismus aus dem Grund, damit der Satz übersichtlicher ist. Denn er konnte die vollständige Form benutzen, aber dann würde der Satz wie folgt aussehen: „Diese Diagnose bekommen besonders oft Patienten mit ein paar Kilo, die sie zu viel auf den Rippen haben, zu hören“. Dank der verkürzten Form ist der Satz für die Leser bestimmt einfacher zu begreifen. Und der Sinn bleibt bewahrt.

¹⁷⁶ Ende Legende. Das 8 Seasons ist jetzt zu. In: *tz*, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015, S. 6.

¹⁷⁷ DUDEN 2008, S. 346.

¹⁷⁸ Die Fettleber. In: *tz*, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015, S. 14.

¹⁷⁹ [Zit. 12. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=rippen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

9.3.4 Zwei wie Pech und Schwefel

30) „Zwei wie Pech und Schwefel“¹⁸⁰

Grundform des Phraseologismus	wie Pech und Schwefel zusammenhalten
Bedeutung	„unerschütterlich zusammenhalten“ ¹⁸¹
Modifikation	wie Pech und Schwefel
Typ der Modifikation	Verkürzung

Die Rede ist von zwei unzertrennlichen Freunden, die wirklich wie Pech und Schwefel zusammenhalten. Eine Leserin der Zeitung *tz* schickte ein Foto mit ihrem Hund und ihrer Katze auf dem Kratzbaum, die ein untrennbares Duo bilden. Die verkürzte Form des Phraseologismus erscheint im Titel des Beitrags, was ganz üblich in den journalistischen Texten vorkommt. Pech und Schwefel symbolisieren das Untrennbarsein von zwei Menschen, bzw. Tieren. Und das Verb ist zum Verständnis des Ausdrucks nicht notwendig anzuführen. Der Titel klingt damit energischer und schneidig.

9.3.5 Robbéry - Schreck! Sie fehlen gegen Bremen

31) „Die Bayern reagierten auf diese Nickligkeiten mit Kopfschütteln: „Costa hätte im Hinspiel schon Rot kriegen müssen, heute wieder, das kann nicht sein. Da ist kein Ball in der Nähe, das war eine klare Tätlichkeit“, sagte Jérôme Boateng nach dem Spiel zur Situation.“¹⁸²

Grundform des Phraseologismus	den Kopf schütteln
Bedeutung	„Ausdruck von Verständnislosigkeit/Ablehnung“ ¹⁸³
Modifikation	Kopfschütteln
Typ der Modifikation	grammatische Modifikation

¹⁸⁰ Zwei wie Pech und Schwefel. In: *tz*, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015, S. 22.

¹⁸¹ DUDEN 2008, S. 914.

¹⁸² Robbéry - Schreck! Sie fehlen gegen Bremen. In: *tz*, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015, S. 26.

¹⁸³ [Zit. 12. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=sch%C3%BCtteln&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

Bei diesem Fall kommt zu der grammatischen Modifikation und zwar zu der Nominalisierung des Phraseologismus. Der Grund für diese Modifikation ist wohl wieder die Vereinfachung des Satzes und so das leichtere Begreifen für die Rezipienten.

Bei diesem Artikel ist noch eine Merkwürdigkeit, die zwar nicht die Modifikation ist, aber sie verdient die Aufmerksamkeit auch. Die Rede ist über die Kontamination der Namen im Titel. Der Artikel berichtet über zwei Fußballspieler, über Franck Ribéry und Arjen Robben. Der Autor verschmilzt beide Namen in einen und bildet so Robbény. Der Leser muss dann nachdenken oder weiterlesen, um festzustellen, über welche Sportler die Rede ist.

9.3.6 Fröhling: Siegen für die Allianz Arena

32) „Noor Basha, Cousin von Investor Hasan Ismaik, hat jetzt nach tagelangem Hickhack den erhofften Vertrag in der KGaA erhalten – als was auch immer.“¹⁸⁴

Grundform des Phraseologismus	ein Hickhack
Bedeutung	„ langandauernder Entscheidungsfindungsprozess“ ¹⁸⁵
Modifikation	tagelanger Hickhack
Typ der Modifikation	Expansion

Die Hinzufügung eines Adjektivs zu dem Phraseologismus *Hickhack* soll bei den Rezipienten einen Eindruck machen, dass die Vertragsgespräche über der nächsten Zusammenarbeit wirklich lang dauerten und dass es eine mühsame, anstrengende Verhandlung war. In dem Beitrag muss man aber auch ein bisschen der Ironie spüren, denn der Fußballspieler Noor Basha ist der Cousin von einem Investor des Sportvereines TSV 1860 München. Deshalb erwartet man, dass sein Vertrag verlängert wird. Und deswegen ist am Ende des Artikels wohl ein Zusatz *als was auch immer* zugefügt.

9.3.7 Jackson sucht den Playoff-Modus

33) „Seine Profis nahmen die Schuld auch auf ihre Kappe. Das Team müsse sich an „die eigene Nase fassen“, meinte Florian Kettner. Noch haben die Münchner Zeit

¹⁸⁴ Fröhling: Siegen für die Allianz Arena. In: *tz*, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015, S. 28.

¹⁸⁵[Zit. 12. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=hickhack&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

genug, die Auftaktpleite wettzumachen– wie auch Wolfsburgs Trainer Pavel Gross betonte: „Es ist nur ein Spiel, das wir gewonnen haben.“ Erst wer vier gewinnt, kommt weiter.“¹⁸⁶

Grundform des Phraseologismus	1) Eine Pleite schieben 2) Boden gutmachen/wettmachen
Bedeutung	1) „einen Misserfolg haben“ ¹⁸⁷ 2) „aufholen, Fortschritte machen“ ¹⁸⁸
Modifikation	die Auftaktpleite wettmachen
Typ der Modifikation	Kontamination, Determinativkomposition

Das Münchner Hockeyteam schuf den Anfang der Saison nicht und ein paar Spiele verlor. Trotzdem bleiben wie die Hockeyspieler als auch der Trainer hoffnungsvoll und zusammen glauben, dass sie das Ergebnis noch umkehren können. Bei dieser Modifikation ist interessant, dass der Autor zwei Phraseologismen benutzte, die gegensätzlich wirken. Während der erste einen Misserfolg vorstellt, der zweite eher einen positiven Eindruck erweckt. Deshalb könnte man über einen versteckten Wechsel Negation ↔ Affirmation sprechen. Der zweite Typ der Modifikation ist auch nötig zu erwähnen und zwar die Bildung des Determinativkompositums *Auftaktpleite*, das darauf hinweist, dass der Misserfolg am Anfang der Saison kam und so kann er noch zum Erfolg verändert sein.

In diesem kurzen Abschnitt fesselt die Aufmerksamkeit des Lesers auch die Menge der verwendeten Phraseologismen.

10 Standardpresse

Aus der Standardpresse wählte ich die Tageszeitung *Süddeutsche Zeitung* aus. Es handelt sich um eine Tageszeitung eines überregionalen Charakters. Sie beinhaltet Rubriken wie Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport, Wissenschaft und eine kleinere Rubrik aus dem Region München. Ich habe mich auf drei Ausgaben aus diesem Jahr konzentriert: *Nr. 28/Jg. 71*, *Nr 70/Jg. 71* und *Nr. 76/Jg. 71*.

In der Standardsprache sollte man solche Sprache und Sprachelemente verwenden, die nicht emotional gefärbt sind, die die Emotionen nicht erwecken. Die Standardpresse

¹⁸⁶ Jackson sucht den Playoff-Modus. In: *tz*, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015, S. 32.

¹⁸⁷ DUDEN 2008, S. 590.

¹⁸⁸ Ebd., S. 134.

soll objektiv und sachlich über die wichtigen und aktuellen Ereignisse berichten, im Gegenteil zum Boulevard. Deshalb kann man weniger verwendete Phraseologismen und Modifikationen erwarten. Die Standardpresse soll verlässliche Quelle benutzen und so den Rezipienten wahre Informationen übermitteln. Sie verwendet deshalb viele Fachausdrücke.

10.1 *Süddeutsche Zeitung* 4.2.2015

10.1.1 *Zuwanderer, kommst du nach Deutschland*

34) „Zuwanderer, kommst du nach Deutschland“¹⁸⁹

Grundform des Phraseologismus	Wanderer, kommst du nach Spa...
Bedeutung	der Name einer Kurzgeschichte von H. Böll
Modifikation	Zuwanderer, kommst du na Deutschland
Typ der Modifikation	Substitution

Der Artikel behandelt die Problematik der Zuwanderung nach Deutschland. Der Autor nutzt die Ähnlichkeit des Titels mit dem Namen eines Werkes von Heinrich Böll aus und bildet durch das Wortspiel eine treffende und sinnreiche Schlagzeile des Beitrags.

10.1.2 *Ein Hammer-Strafrecht*

35) „Ein Hammer-Strafrecht [...] Ein Hammer ist das neue Anti-Terror-Gesetz deswegen, weil er quasi den Kauf eines Hammers bestraft.“¹⁹⁰

Grundform des Phraseologismus	Das ist (ja) der Hammer!
Bedeutung	„Das ist sensationell/unglaublich/eine (angenehme/unangenehme) Überraschung“ ¹⁹¹
Modifikation	Hammer
Typ der Modifikation	Verkürzung, Ambiguierung

¹⁸⁹ PREUSS, Roland: Zuwanderer, kommst du nach Deutschland. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015, S. 2.

¹⁹⁰ PRANTL, Heribert: Ein Hammer-Strafrecht. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015, S. 4.

¹⁹¹[Zit. 10. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou&suchbegriff=hammer&gawoe=an&page=1

In diesem Artikel ist die Rede über ein Gesetz, das ganz unsinnig ist. Wie man im Artikel lesen kann: „Es bestraft nämlich einen Menschen dafür, dass er in ein verdächtiges Land reist“¹⁹². Dadurch soll man den Terror verhindern. Der Autor verwendet eine verkürzte Form des Phraseologismus dazu, die Sinnlosigkeit des Gesetzes auszudrücken.

Man erscheint auch die Ambiguierung vom Wort *Hammer*, denn im Artikel wird auch die wörtliche Bedeutung des Wortes *Hammer* verwendet. Und zwar vergleicht der Autor den Kauf eines Hammers zu dem Gesetz und sagt, dass man einen Menschen, der Hammer kauft, nicht für einen Mord bestraft, den er damit eventuell begehen könnte. Das wäre auch sinnlos, gleich wie das Anti-Terror-Gesetz.

36) „Das ist nicht Strafrecht, das ist repressive Prävention - und diese auf die irrwitzige Spitze getrieben.“¹⁹³

Grundform des Phraseologismus	etw. auf die Spitze treiben
Bedeutung	„etw. zum Äußersten treiben“ ¹⁹⁴
Modifikation	etw. auf die irrwitzige Spitze treiben
Typ der Modifikation	Expansion

Der modifizierte Phraseologismus taucht im gleichen Artikel über dem Anti-Terror-Gesetz auf. Die Hinzufügung des Adjektivs *irrwitzig* fasst sehr gut die Absurdität des Gesetzes. Der Autor vergrößert dadurch noch die Kraft des ganzen Ausdrucks und unterstützt so seine Haltung zu diesem Thema.

10.1.3 Die schillernde Blässe des Wahlkämpfers

37) „Scholz spielt in seiner eigenen Liga, soll das heißen, und die Partei macht sich das zunutze.“¹⁹⁵

Grundform des Phraseologismus	in einer ganz anderer Liga spielen
Bedeutung	„ein großer Unterschied sein (hinsichtlich der Leistung/des Niveaus) nicht vergleichbar sein“ ¹⁹⁶

¹⁹² PRANTL, Heribert: Ein Hammer-Strafrecht. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015, S. 4.

¹⁹³ PRANTL, Heribert: Ein Hammer-Strafrecht. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015, S. 4.

¹⁹⁴ DUDEN 2008, S. 720.

¹⁹⁵ HAHN, Thomas: Die schillernde Blässe des Wahlkämpfers. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015, S. 5.

Modifikation	in seiner eigenen Liga spielen
Typ der Modifikation	Substitution

Der Artikel befasst sich mit dem Wahlkampf. Er beschreibt die Taktik eines der Wahlkämpfer, Olaf Scholz. Seine Kampagne soll ganz anders, als es bei den anderen Wahlkämpfern ist, wirken. Seine Kampagne ist ruhig und klar. Es sieht so aus, als er weiß, was seine Aufgabe ist. Deswegen beschreibt der Autor seine Strategie, als wenn er in seiner eigenen Liga spielte. Er interessiert sich nicht um die Kämpfe der Anderen, er konzentriert sich nur auf sein Spiel. Durch die Modifikation wird sehr gut die Unterschiedlichkeit des Wahlkampfs ausgedrückt. Der Artikel schildert Olaf Scholz als einen Alleinstehenden, aber im positiven Sinn.

10.1.4 Rebellen gegen des maßlosen Staat

38) „Während die Demokraten die Kochs gern zum finsternen Strippenziehern erklären, stellen sich die Kochs selbst oft als Rebellen dar im Kampf gegen linke Politiker, Medien und einen maßlosen Staat.“¹⁹⁷

Grundform des Phraseologismus	die Strippen ziehen
Bedeutung	„(im Hintergrund/Geheimen) alles überschauen und lenken, Macht besitzen“ ¹⁹⁸
Modifikation	Strippenzieher
Typ der Modifikation	grammatische Modifikation

Die Modifikation ist durch die Nominalisierung entstanden und der Autor beschrieb damit zwei Brüder, die eine bedeutende Rolle in der Politik spielen. Während die Politiker die Brüder gern als die Menschen, die die Strippen ziehen, sehen würden, die Brüder würden lieber als die Rebellen im Kampf gegen linke Politiker und Staat auftreten. Der Autor verwendet die nominalisierte Form des Phraseologismus für die Bezeichnung

¹⁹⁶[Zit. 10. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=in+der+liga+soielen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

¹⁹⁷ RICHTER, Nicolas: Rebellen gegen den maßlosen Staat. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015, S. 7.

¹⁹⁸[Zit. 10. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=strippen+ziehen&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

solcher Menschen, die die Strippen ziehen. Das richtige Begreifen sollte problemlos sein, denn der modifizierte Phraseologismus die gleichen Komponenten wie die Grundform beinhaltet.

10.1.5 Mit zweierlei Mass

39) „Mit zweierlei Mass“¹⁹⁹

Grundform des Phraseologismus	mit zweierlei Mass messen
Bedeutung	„unterschiedliche Maßstäbe anlegen und dadurch ungerecht urteilen“ ²⁰⁰
Modifikation	mit zweierlei Mass
Typ der Modifikation	Verkürzung

In diesem Fall enthält der Titel des Artikels die Modifikation und zwar handelt sich um eine Verkürzung. Wie schon früher erwähnt wurde, in den Titeln sind die Verkürzungen ganz gewöhnlich, denn der Titel soll kurz und klar das Thema andeuten. Deshalb verkürzt man die Titel womöglich, ohne dass die vollständige Form verwendet wurde. Die Rezipienten begreifen auch so leicht die Bedeutung.

10.2 Süddeutsche Zeitung 25.3.2015

10.2.1 Was er sagen wollte

40) „Es ist ohne Zweifel kein besonders kluger Schachzug, wenige Wochen vor den Parlamentswahlen die Spekulation über die Nachfolge so konkret zu befeuern.“²⁰¹

Grundform des Phraseologismus	ein geschickter/kluger Schachzug
Bedeutung	„cleveres/kluges Handeln“ ²⁰²
Modifikation	kein besonders kluger Schachzug
Typ der Modifikation	Wechsel Affirmation ↔ Negation

¹⁹⁹ NESHITOV, Tom; ZICK, Tobias: Interview: Mit zweierlei Mass. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015, S. 13.

²⁰⁰ DUDEN 2008, S. 512.

²⁰¹ ZASCHKE, Christian: Was er sagen wollte. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 70/Jg. 71, 25.3.2015, S. 4.

²⁰²[Zit. 13. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=kluger+schachzug&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

Bei diesem Fall würde ich die Modifikation zu dem Wechsel von einer Affirmation zu einer Negation zählen. Der Autor beschäftigt sich in einem kurzen Artikel mit dem englischen Politiker David Cameron, der bei der Debatte einige Namen seiner Nachfolger erwähnt hat. Das hält der Autor für keinen klugen Schachzug. Er benutzt die Verbindung *kein besonders kluger Schachzug*, die Modifikation soll bei den Rezipienten solchen Eindruck erwecken, dass es in keinem Fall eine richtige Tat war. Die Modifikation ändert in diesem Fall die Bedeutung vom Phraseologismus. Meiner Meinung nach ändert die Bedeutung im Sinne, dass der Phraseologismus eher negativ wirkt.

10.2.2 Profil: Ulrich Wilken. Linken-Politiker in Hessen, wegen Blockupy in der Kritik

41) „Aber die Christendemokraten wollten der FDP einen letzten Liebesdienst erweisen und ihr nach dem Ausscheiden aus der Regierung zumindest einen Stellvertreter im Landtagspräsidium verschaffen.“²⁰³

Grundform des Phraseologismus	jmdm. mit etw. einen schlechten Dienst erweisen
Bedeutung	„jmdm. mit etw. (trotz guter Absicht) schaden“ ²⁰⁴
Modifikation	jmdm. mit etw. einen letzten Liebesdienst erweisen
Typ der Modifikation	Wechsel Affirmation ↔ Negation, Determinativkomposition

Die Wirkung des modifizierten Phraseologismus ist gegensätzlich als der Grundform, die eher eine negative Konnotation hervorruft. Die positive Wirkung wird auch dank des Determinativkompositums *Liebesdienst* ausgelöst, das ein Teil des modifizierten Phraseologismus ist, denn das Wort *Liebe* erregt meistens positive Emotionen.

10.2.3 Das Imperium schlägt zurück

42) „Der Sieg ist im Sack, doch die Feier danach gerät zum Tanz auf dem Scherbenhaufen. Israels Premierminister Benjamin Netanjahu hat im Innern wie im Äußeren so viel Porzellan zerschlagen auf dem Weg zu seiner Wiederwahl, dass er

²⁰³ HÖLL, Susanne: Profil: Ulrich Wilken. Linken-Politiker in Hessen, wegen Blockupy in der Kritik. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 70/Jg. 71, 25.3.2015, S. 4.

²⁰⁴DUDEN 2008, S. 166.

nun eine schmerzhaft Erfahrung macht: Nicht jeder ist so wendig wie er, und es gibt immer noch Leute, die ihn beim Wort nehmen. [...] Das Ziel: Obamas innenpolitische Widersacher zu munitionieren, um ein Atom-Abkommen zu Fall bringen. [...] Nach dessen Absage an den Friedensprozess im Wahlkampf würden die USA „andere Optionen prüfen“, um das Ziel der Zwei-Staaten-Lösung nicht aus den Augen zu verlieren. [...] Doch die Entschuldigung dafür, dass er die arabischen Mitbürger „gekränkt habe“, stieß weitgehend auf taube Ohren. Die Wunden sind geschlagen, und Präsident Reuven Rivlin persönlich attestierte, dass Israel nun eine Heilungsphase nötig habe. [...] Netanjahu steht also schon mit den Rücken zur Wand, bevor er überhaupt mit einer neuen Koalition das Regieren beginnen kann. [...]“²⁰⁵

Bei diesem Artikel taucht eine Mehrheit von Phraseologismen auf, auch wenn sie nicht modifiziert sind. Die Phraseologismen sind im Abschnitt unterstrichen. Die größere Menge von Phraseologismen auf einem Platz, hier in einem kurzen Artikel, nennt man als eine Häufung. Die Häufung verwendet man, um die Aufmerksamkeit des Lesers zu erwecken und sie auch behalten. Der Artikel ist insgesamt aus fünf kurzen Abschnitten gebildet und beinhaltet acht Phraseologismen. Das bedeutet, dass im Durchschnitt in jedem Abschnitt mindestens ein Phraseologismus sein sollte - was auch tatsächlich so ist.

10.2.4 Unsicherer Haufen

43) „Das resignierte Schulterzucken, mit dem der irische Datenschützer auf Facebook reagiert hatte, wäre dann nicht mehr das Mittel der Wahl.“²⁰⁶

Grundform des Phraseologismus	mit den Achseln/Schultern zucken
Bedeutung	„Anheben der Schultern, Geste der Unwissenheit/Ratlosigkeit/Unentschlossenheit“ ²⁰⁷
Modifikation	Schulterzucken
Typ der Modifikation	grammatische Modifikation

²⁰⁵ MÜNCH, Peter: Das Imperium schlägt zurück. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 70/Jg. 71, 25.3.2015, S. 4.

²⁰⁶ JANISCH, Wolfgang: Unsicherer Hafen. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 70/Jg. 71, 25.3.2015, S. 6.

²⁰⁷[Zit. 16. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=schulter+zucken&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianden_ou

In diesem Artikel ist die Rede über den Datenschutz, und zwar handelt es sich darum, dass der Europäische Gerichtshof den Schutz von Facebook-Daten in den USA prüft. Der Autor verwendet die nominalisierte Form des Phraseologismus zur Beschreibung der Tatsache, wie der Student auf den Datenschutz reagiert hat. Wieder ist diese kürzere Form für die Leser einfach zu begreifen, denn der Unterschied ist nur in der Form, die Wortkomponenten des Phraseologismus bleiben bewahrt.

10.2.5 Was ein idealer Konzertsaal braucht

44) „Die alte Laeiszhalle platzte aus allen Nähten, die Orchester standen sich buchstäblich auf den Füßen und auch inhaltlich lag einiges im Argen.“²⁰⁸

Die unterstrichenen Wortgruppen sind Phraseologismen, die alle in einem einzigen Satz erscheinen. Deswegen sollte wieder Rede über eine Häufung sein. In diesem Fall bezieht sich die Häufung zwar nicht auf den ganzen Artikel, aber nur auf den angeführten Satz. Trotzdem vermute ich, dass man dieses Vorkommen als eine Häufung bezeichnen kann, denn es das Interesse bestimmt erweckt und so erfüllt sie ihren Zweck. Bei dem Phraseologismus *standen sich buchstäblich auf den Füßen* kann man sogar beide Bedeutungen des Phraseologismus zugleich begreifen und der Autor bildet damit ein reizvolles Wortspiel für die Rezipienten.

10.3 Süddeutsche Zeitung 1.4.2015

10.3.1 Profil: Mohammad Dschawad Sarif

45) „Er weiß, dass die Atomgespräche darüber entscheiden, ob seine Landsleute ihn als Helden feiern oder seine Karriere ein jähes Ende findet.“²⁰⁹

Grundform des Phraseologismus	1) kein Ende finden 2) ein jähes Ende nehmen
Bedeutung	1) „nicht aufhören, nicht zum Schluss kommen“ ²¹⁰

²⁰⁸ STAMPA, Benedikt: Was ein idealer Konzertsaal braucht. In: *Süddeutsche Süddeutsche Zeitung*, Nr. 70/Jg. 71, 25.3.2015, S. 11.

²⁰⁹ KRÜGER, Paul-Anton: Profil: Mohammad Dschawad Sarif. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 76/Jg. 71, 1.4.2015, S. 4.

²¹⁰ DUDEN 2008, S. 194.

	2) „enden/sterben“ ²¹¹
Modifikation	ein jähes Ende finden
Typ der Modifikation	Kontamination

Wie in jeder Ausgabe der Süddeutschen Zeitung, gibt es auch in dieser einen Beitrag unter der Bezeichnung *Profil*. In diesem Fall ist die Rede über den iranischen Außenminister Mohammad Dchawad Sarif. In dem Artikel wurden zwei Phraseologismen verschmolzen und zwar *ein jähes Ende nehmen* mit *kein Ende finden*. Die Substitution des Wortes *kein* für das Wort *jäh* verursacht eine andere Bedeutung des Ausdrucks, könnte man sagen, dass die Bedeutung gegensätzlich im Vergleich zu der Grundform eines Phraseologismen ist. Deswegen könnte man auch über die verborgene Affirmation sprechen, denn die Bedeutung der neuen Form ist von der Grundform umgekehrt.

10.3.2 Extrawürste und Raketen

- 46) „Ein hübscher Treppenwitz der europäischen Rüstungspolitik: Der Transporter *A400M* fliegt ausgerechnet an jenem Tag seinen ersten Einsatz für die Bundeswehr, an dem Deutschland, Frankreich und Italien ein neues, gemeinsames Rüstungsprojekt bekanntgeben.“²¹²

Grundform des Phraseologismus	ein Treppenwitz
Bedeutung	„eine treffende Entgegnung/Pointe/ein pikanter Einfall, der einem zu spät (auf der Treppe) einfällt und somit nicht mehr angebracht werden kann“ ²¹³
Modifikation	ein hübscher Treppenwitz
Typ der Modifikation	Expansion

Der modifizierte Phraseologismus ist sehr findig auf das aktuelle Ereignis in der Welt, bzw. in der europäischen Rüstungspolitik angepasst. Die Expansion des Ausdrucks

²¹¹ SCHEMANN 1991, S. 36.

²¹² KORNELIUS, Stefan: Extrawürste und Raketen. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 76/Jg. 71, 1.4.2015, S. 4.

²¹³[Zit. 25.4.2015] Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=treppe&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou.

um das Wort *hübsch* deutet daran, dass der Autor den Witz ganz positiv bewertet, auch wenn er das ein bisschen ironisch meint.

10.3.3 Die neue Kunst des Alterns

47) „Museum für Kommunikation in Berlin am Dienstag, Bundespräsident Joachim Gauck eröffnet eine Ausstellung, deren Thema ihm am Herzen liegt und seit einer Weile wohl auch auf der Seele.“²¹⁴

Grundform des Phraseologismus	1) jmdm. am Herzen liegen 2) auf. jmds. Seele/jmdm. auf der Seele liegen
Bedeutung	1) „für jmdn. ganz persönlich von großer Bedeutung sein“ ²¹⁵ 2) „jmdn. bedrücken, bekümmern“ ²¹⁶
Modifikation	jmdm. am Herzen auch auf der Seele liegen
Typ der Modifikation	Koordinierung der identischen Elemente

Der Autor nutzt ganz geschickt das identische Element in beiden Phraseologismen dazu aus, um ihn auszulassen und nur einmal zu verwenden. Das Thema des Artikels ist eine Veranstaltung, die im Berliner Museum für Kommunikation stattfindet und die der deutsche Präsident Joachim Gauck eröffnet. Die Veranstaltung ist zum Thema des Alters und der Zeit, konkret nennt sie „Dialog mit der Zeit“. Autors Meinung nach könnte das Thema der Veranstaltung für den Präsidenten interessant sein, weil er im solchen Alter ist, wann man schon über dem Leben nachdenkt. Darauf stieß eigentlich das erste Teil des Phraseologismus. Das zweite Teil deutet eher darauf, dass die älteren Leute sich darüber bekümmern, wenn sie sich im fortgeschrittenen Alter befinden. Und auch dieses könnte der Fall des deutschen Präsidenten sein, nun oder später.

²¹⁴ BULION, Constanze von: Die neue Kunst des Alterns. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 76/Jg. 71, 1.4.2015, S. 5.

²¹⁵ DUDEN 2008, S. 357.

²¹⁶ Ebd., S. 698.

10.3.4 Gerockt oder verzockt?

- 48) „Streit gehört zum Rock´n´Roll, und es gibt viele Gründe, sich in die verschwitzten Haare zu kriegen, Groupies, Fehler in Gitarrensoli, solche Sachen. Meist geht es aber, ganz profan, um Geld.“²¹⁷

Grundform des Phraseologismus	sich in die Haare geraten/kriegen
Bedeutung	„in Streit geraten“ ²¹⁸
Modifikation	sich in die verschwitzten haare kriegen
Typ der Modifikation	Expansion

Das hinzugefügte Element steht in diesem Fall im engen Zusammenhang mit dem Thema des Artikels. Der berichtet über die Rock´n´Roll-Festivals, mit denen man Krach, Drogen, harte Musik, Volksmenge oder anderes assoziiert. Die verschwitzten Haare sollen auf die Atmosphäre hinweisen, die auf den Festivals normalerweise herrscht.

10.3.5 Aldis neue Kleider

- 49) „Aldis neue Kleider“²¹⁹

Grundform des Phraseologismus	Des Kaisers neue Kleider
Bedeutung	der Name eines bekannten Märchen von dem dänischen Christian Andersen
Modifikation	Aldis neue Kleider
Typ der Modifikation	Substitution

Der Titel des Artikels reagiert witzig und einfallsreich auf die Pläne des deutschen größten Lebensmitteldiscounters Aldi. Der hat im Plan, „bis 2020 seine Umweltstandards zu erhöhen und auf die giftige Chemie in Textilien und Schuhen zu verzichten“²²⁰. Der Autor nutzt unüblich den Namen des bekannten Märchens *Des Kaisers neue Kleider*, das fast jeder Mensch kennen muss, aus. Die Thematik ist eigentlich gleich, sowohl bei dem

²¹⁷ BRÜHL, Jannis: Gerockt oder verzockt? In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 76/Jg. 71, 1.4.2015, S. 8.

²¹⁸ DUDEN 2008, S. 310.

²¹⁹ LIEBRICH, Silvia: Aldis neue Kleider. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 76/Jg. 71, 1.4.2015, S. 15.

²²⁰ Ebd.

Märchen als auch bei dem Artikel geht es um die Kleidung. Das Sprachspiel fesselt bestimmt die Aufmerksamkeit jedes Lesers und noch dazu amüsiert das ihn.

10.3.6 Nur noch ein Klick

50) „Der amerikanische Goliath gegen den italienischen David.“²²¹

Grundform des Phraseologismus	David gegen Goliath
Bedeutung	„ein Schwacher gegen einen Übermächtigen“ ²²²
Modifikation	Der amerikanische Goliath gegen den italienischen David
Typ der Modifikation	Expansion

Durch diesen Artikel haben die Leser eine Möglichkeit, auf eine Weile die Welt der Mode zu besuchen. Der Artikel berichtet über eine Fusion von zwei großen und erfolgreichen Online-Händlern mit Mode. In dem modifizierten Phraseologismus spiegelt sich die Beziehung zwischen diesen beiden, noch vor der Fusion wider. Der amerikanische Goliath vertritt das amerikanische Unternehmen und der italienische David wieder das europäische.

11 Zusammenfassung des praktischen Teils

Das Ziel des praktischen Teils war die Modifikationen der Phraseologismen in den ausgewählten deutschen Zeitungen zu recherchieren. Die gefundenen Modifikationen wurden zu dem richtigen Typ der Modifikation zugeordnet und ihre Verwendung erläutert. Ich untersuchte in zwei Typen der Zeitungen, im Boulevard und in der Standardpresse.

Aufgrund meiner Recherche kam ich zu dem Ergebnis, dass die Phraseologismen und auch ihre Modifikationen in den journalistischen Texten wirklich häufig verwendet wurden. Der Unterschied zwischen dem Boulevard und der Standardpresse ist aber markant. Wenn man sich vor allem auf den Umfang der Zeitungen konzentriert, stellt man fest, dass es ganz große Unterschiede in der Menge der verwendeten Modifikationen gibt. Im Boulevard gibt es mehrere Modifikationen. Jede Ausgabe der Zeitung *tz* beinhaltet

²²¹ DOSTERT, Elisabeth; SAUER, Ulrike: Nur noch ein Klick. In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 76/Jg. 71, 1.4.2015, S. 19.

²²²[Zit. 17. 4. 2015]. Zugänglich URL: http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=goliath&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte%5B%5D=rart_ou&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou

durchschnittlich 50-60 Artikel Im Gegenteil dazu, in der *Süddeutschen Zeitung* gibt es in jeder Ausgabe durchschnittlich 70-80 Artikel und es war wirklich schwierig, die Modifikationen zu finden.

In der ersten Reihe unterscheiden sich der Boulevard und die Standardpresse darin, welche Themen sie bearbeiten. Während der Boulevard sich auf die Skandale, Menschenleben und Affäre konzentriert, die Standardpresse bearbeitet die Themen aus Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft. Dem entspricht auch der verwendete Wortschatz. Der Boulevard benutzt häufig einen emotional gefärbten Wortschatz, er ist auf die Emotionen der Rezipienten gezielt und versucht ihre Gefühle, sowohl positiv als auch negativ, zu berühren. In der Standardpresse benutzt man eine sachliche Sprache. Sie berichtet über Ereignisse objektiv und meistens ohne Emotionen. Das bedeutet, der Stil der Zeitung hat bestimmt einen deutlichen Einfluss auf die Sprache und auf den benutzten Wortschatz. Und weil die Phraseologismen die Gefühle besser ausdrücken und die Emotionen berühren, sind sie im Boulevard mehr vertreten. Durch die Modifikationen bilden die Journalisten verschiedene schlaue Wortspiele, die aus dem Lesen Spaß machen und die Rezipienten gefangen nehmen. Die Modifikationen erregen das Interesse und schaffen einen freien Raum für Lesers Vorstellungskraft.

Was die Typen der Modifikationen betrifft, die Vertretung ist abwechslungsreich. Am meistens erscheinen in den Artikeln die Modifikationen wie Substitution und Expansion. Diese Modifikationen bildet man einfach und sie bieten einen unbegrenzten Raum zu Wortspielen an. Zu den häufig verwendeten Modifikationen muss man auch Verkürzung zählen. Die erscheint sehr oft in den Titeln und Untertiteln, denn der Titel soll schneidig und wortkarg sein. Deshalb benutzt man die verkürzten Formen. Der letzte Typ, der oft erscheint, ist die grammatische Modifikation. Vor allem verwendet man solche grammatische Modifikation, die die Intensität des Ausdrucks steigert. Die Bildung von den anderen Typen kann schwieriger sein, deswegen tauchen sie in den Artikel weniger auf. Die Kontamination ist eine sehr interessante und komplizierte Modifikation. Deshalb ist das Auftreten dieses Typs nicht so häufig, aber wenn sie schon verwendet wird, erfüllt sie ihren Zweck und zwingt sie die Leser bestimmt dazu, die Aufmerksamkeit auf den Artikel zu halten. Man muss auf den Inhalt wirklich aufpassen, um die Kontamination gut zu begreifen. Das Determinativkompositum ist meistens so gebildet, dass es im Zusammenhang mit dem Thema des Artikels steht. Wenn z. B. die Rede über *die Maut* ist,

bildet der Autor das Determinativkompositum *Mautesel*²²³, damit er die Modifikation mit dem Thema verbindet. Am Ende der Skala der Verwendung stehen die Koordinierung der identischen Elemente und der Wechsel Affirmation-Negation. Die interessanteste Modifikation ist meiner Meinung nach die Häufung. Dieser Typ kommt nicht so oft vor und gerade deshalb muss ihn der Leser schätzen. Man kann sehr gut sehen, wie der Autor mit dem Text arbeitet. Die Häufung wirkt stark auf die Vorstellungskraft und fesselt die Aufmerksamkeit der Leser.

In der folgenden Tabelle habe ich alle gefundenen Modifikationen angeführt. Man kann vergleichen, welche Typen der Modifikationen mehr verwendet sind und wie häufig sie auftreten. Einige Modifikationen sind zu mehreren Typen zugeordnet, weil ein Phraseologismus manchmal auch mehrere Typen der Modifikationen auf einmal bildet.

BOULEVARD		
Typ der Modifikation	Grundform des Phraseologismus (bzw. der Phraseologismen)	Modifikation
Expansion	ein Wermutstropfen (im Becher der Freude) sein	ein kleiner Wermutstropfen
	ein Tohuwabohu	das größte Tohuwabohu
	etwas ist Balsam für jemandes Seele	der Derbysieg war Balsam auf die zuvor geschundene EHC Seele
	ein Damoklesschwert über jmdm., über jmds. Haupt hängen/schweben	das Damoklesschwert der Rückforderung hängt über dem Beschenkten
	jmdn. auf die Plätze verweisen	jmdn. auf die hinteren Plätze verweisen
	jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen/gekrochen	jmdm. sind ganze Kompanien von Läusen über die Leber gelaufen
	unter jmds. Augen	unter den schläfrigen Augen

²²³ Dazu siehe das Kapitel 9.1.5, Beispiel 9.

	ein Hickhack	tagelanger Hickhack
Substitution	ein süßsaures Lächeln aufsetzen	ein entwaffnendes Lächeln aufsetzen
	jmdn., etw. fürchten wie der Teufel das Weihwasser	Wärme hassen wie der Teufel das Weihwasser
	mit/gegen Windmühle kämpfen	gegen seine einstigen Favoriten Pumpspeicher, Windkraft, Biogasanlagen und sogar die Stromtrassen kämpfen
	die linke Hand weiß nicht, was die rechte tut	die linke Gehirnhälfte weiß nicht mehr, was die rechte macht
	ein warmer Regen	tödlicher Geldregen
	der Teufel steckt im Detail	der Teufel liegt im Detail
	zahn/sanft wie ein Lamm sein	zahn wie ein Goldfisch
	weggehen/sich verkaufen wie die warme Semmeln	weggehen wie die Beweise einer vertuschten Tat
Verkürzung	neben der Spur sein/fahren	neben der Spur
	auf der Anklagebank sitzen	gar nicht auf der Anklagebank
	dastehen wie der Esel vorm Berg	dastehen wie Mautesel
	jmdm. läuft/kriecht/jagt eine Gänsehaut über den Rücken	Gänsehaut-Programm
	heimlich, still und leise	still und leise
	zu viel auf den Rippen haben	zu viel auf den Rippen
	wie Pech und Schwefel	wie Pech und Schwefel

	zusammenhalten	
Determinativkomposition	dastehen wie der Esel vorm Berg	dastehen wie Mautesel
	ein warmer Regen	tödlicher Geldregen
	auf die Bremse treten	auf die Euphoriebremse treten
	eine Gaudi	eine Riesengaudi
	Eine Pleite schieben / Boden gutmachen, wettmachen	die Auftaktpleite wettmachen
Wechsel Affirmation ↔ Negation	auf der Anklagebank sitzen	gar nicht auf der Anklagebank
Grammatische Modifikation	ein Tohuwabohu	das größte Tohuwabohu
	jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen/gekrochen	jmdm. sind ganze Kompanien von Läusen über die Leber gelaufen
	einen (anderen) Ton anschlagen	leisere Töne anschlagen
	ein faules Ei / jdm. etw. andrehen	ein richtig faules Ei andrehen lassen
	den Kopf schütteln	Kopfschütteln
Kontamination	sich als Bumerang erweisen / ein Rohrkrepierer	sich als Rohrkrepierer erweisen
	Eine Pleite schieben / Boden gutmachen, wettmachen	die Auftaktpleite wettmachen
	ein faules Ei / jdm. etw. andrehen	ein richtig faules Ei andrehen lassen

	eine Pleite schieben / etw. einstecken müssen	die Pleite einstecken müssen
Koordinierung von identischen Elemente	der Damm ist gebrochen / der Bann ist gebrochen	den Bann und alle Dämme brach
Häufung		siehe das Kapitel 9.1.5

STANDARDPRESSE		
Typ der Modifikation	Grundform des Phraseologismus (bzw. der Phraseologismen)	Modifikation
Expansion	etw. auf die Spitze treiben	etw. auf die irrwitzige Spitze treiben
	ein Treppenwitz	ein hübscher Treppenwitz
	sich in die Haare geraten/kriegen	sich in die verschwitzten haare kriegen
	David gegen Goliath	Der amerikanische Goliath gegen den italienischen David
Substitution	Wanderer, kommst du nach Spa...	Zuwanderer, kommst du nach Deutschland
	in einer ganz anderer Liga spielen	in seiner eigenen Liga spielen
	Des Kaisers neue Kleider	Aldis neue Kleider
Verkürzung	Das ist (ja) der Hammer!	Hammer
	mit zweierlei Mass messen	mit zweierlei Mass
Determinativkomposition	jmdm. mit etw. einen schlechten Dienst erweisen	jmdm. mit etw. einen letzten Liebesdienst erweisen
Wechsel Affirmation ↔ Negation	jmdm. mit etw. einen schlechten Dienst erweisen	jmdm. mit etw. einen letzten Liebesdienst

		erweisen
	kein Ende finden/ein jähes Ende nehmen	ein jähes Ende finden
Grammatische Modifikation	die Strippen ziehen	Strippenzieher
	mit den Achseln/Schultern zucken	Schulterzucken
Kontamination	kein Ende finden /ein jähes Ende nehmen	ein jähes Ende finden
Koordinierung von identischen Elemente	jmdm. am Herzen liegen / auf. jmds. Seele/jmdm. auf der Seele liegen	jmdm. am Herzen auch auf der Seele liegen
Häufung		Siehe das Kapitel 10.2.3, 10.2.6

12 Schlussfolgerung

Die Diplomarbeit befasst sich mit dem Thema der Phraseologismen und die Aufmerksamkeit wurde vor allem auf die Modifikationen in der Pressesprache der deutschen Zeitungen gelenkt.

Die Arbeit ist in zwei größeren Teilen unterteilt. Der erste Teil ist der theoretische Teil, in dem ich versuche, die Grundbegriffe der Sprachwissenschaft Phraseologie zu erklären und eine Einsicht in die Problematik der Phraseologie zu schaffen.

Der zweite Teil konzentrierte sich auf die praktische Seite der Arbeit. Der beschäftigt sich mit den Modifikationen der Phraseologismen in deutschen Zeitungen, in denen ich die Modifikationen untersuchte. Das Ziel der Arbeit war die Modifikationen zu finden, sie zu dem richtigen Typ der Modifikation zu zuordnen und endlich zu erklären, zu welchem Zweck sie in den Medien verwendet werden. Und weil ich die Modifikationen auf einer Seite im Boulevard und auf der anderen Seite in der Standardpresse recherchiert habe, gewann ich eine Übersicht darüber, in welchem Typ die Modifikationen mehr auftauchen. Ich benutzte die Ausgaben von beiden Zeitungen aus diesem Jahr, denn ich wollte die heutige deutsche Sprache forschen. Die Nummer des Boulevards, die ich benutzte, sind: *Nr. 001 / Jahrgang 01 (2.1.2015)*, *Nr. 038 / Jahrgang 08 (16.2.2015)* und *Nr. 060 / Jahrgang 11 (13.3.2015)*. Aus der Standardpresse, aus der *Süddeutschen Zeitung* sind das folgende Ausgaben: *Nr. 28 / Jahrgang 71 (4.2.2015)*, *Nr. 70 / Jahrgang 71 (25.3.2015)* und *Nr. 76 / Jahrgang 71 (1.4.2015)*.

Anhand der Untersuchung kann ich sagen, dass meine ursprüngliche Annahme bestätigt wurde und dass man im Boulevard größere Vertretung der Modifikationen finden kann. Es ist kein überraschendes Ergebnis, denn allgemein gilt Boulevard als emotionales Blatt, das versucht, die Gefühle der Rezipienten zu erregen und ihre Empfindungen zu berühren. Im Gegenteil dazu weißt man über die Standardpresse, dass sie vor allem objektiv sein will und über die Ereignisse sachlich berichtet. Deswegen setzt man vor, dass Boulevard einen bunteren, emotional gefärbten Wortschatz verwendet, im Unterschied zu der Standardpresse. Meine Arbeit bestätige, dass im Boulevard die Modifikationen mehr vertreten sind.

Der Typ der Modifikation, der am häufigsten vertreten ist schwierig zu bestimmen. Man sollte einen größeren Korpus erforschen, um eine bessere Übersicht über der Verwendung der Phraseologismen zu bekommen. Was ich aber sagen kann, meistens sind

in den Zeitungen meistens solche Modifikationen zu finden, die auf das Thema des Artikels reagieren. Damit verbindet man die Modifikation mit dem Kontext und für die Rezipienten ist es leichter und spannender, die Informationen zu begreifen. Man bildet ein reizvolles Wortspiel, das das Interesse der Rezipienten erweckt. Zu solchen Typen würde ich Substitution und Expansion zählen, in ganz großem Umfang erscheinen die grammatischen Modifikationen und in kleinerem Masse sind auch die Kontaminationen und Häufungen zu finden. Die Modifikationen, die selten auftauchen, sind der Wechsel Negationen - Affirmationen und Koordinierung der gleichen Elemente.

Aufgrund dieser Arbeit kann man betrachten, wie bunt die Sprache sein kann, nicht nur in Medien, sondern auch in der alltäglichen Kommunikation. Die Phraseologismen bieten eine umfangreiche Skala der Möglichkeiten, wie einen Gedanke auf eine besondere Weise zu übergeben und die Modifikationen zeigen, dass die Sprache sich immer entwickelt und ändert. Die Modifikationen der Phraseologismen sind ein Beweis dafür, dass die Sprache ein lebendiger Organismus ist, der immer untersucht sein könnte und sollte.

13 Literaturverzeichnis

I. PRIMÄRE QUELLEN:

- tz, Nr. 001/Jg. 01, 2.1.2015. München: Zeitungsverlag tz München GmbH & Co. KG.
tz, Nr. 038/Jg. 08, 16.2.2015. München: Zeitungsverlag tz München GmbH & Co. KG.
tz, Nr. 060/Jg. 11, 13.3.2015. München: Zeitungsverlag tz München GmbH & Co. KG.
Süddeutsche Zeitung, Nr. 28/Jg. 71, 4.2.2015. München: Süddeutscher Verlag.
Süddeutsche Zeitung, Nr. 70/Jg. 71, 25.3.2015. München: Süddeutscher Verlag.
Süddeutsche Zeitung, Nr. 76/Jg. 71, 1.4.2015. München: Süddeutscher Verlag.

II. SEKUNDÄRLITERATUR:

- BURGER, Harald; BUHOFER, Annelies; SIALM, Ambros: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin; New York: Walter De Gruyter, 1982, 433 S.
- BURGER, Harald: *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2003, 224 S.
- BURGER, Harald: *Mediensprache: eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. Berlin: Walter de Gruyter, 2005, 486 S.
- FLEISCHER, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1997, 299 S.
- MALÁ, Jiřina: *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden*. Brno: Masarykova univerzita, 2009, 145 S.
- PALM, Christine: *Phraseologie: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1997, 130 S.
- RUSS-MOHL, Stephan: *Žurnalistika: komplexní průvodce praktickou žurnalistikou*. Praha: Grada, 2005, 292 S.
- SCHEMANN, Hans: *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Stuttgart, Dresden: Klett Verlag für Wissen und Bildung, 1991, 428 S.
- SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner; WORSCH, Wolfgang: *DUDEN Band 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag, 2008, 919 S.

WOTJAK, Barbara: *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1992, 202 S.

III. INTERNETQUELLEN:

www.duden.de

www.redensarten-index.de

www.tz.de

14 Anhang

I. tz, NR. 001 / JAHRGANG 01, 2.1.2015

Mehr Geld im neuen Jahr!

Grundfreibetrag und Sozialabgaben sinken – bis 340 € Ersparnis

Unverhofft kommt oft: Das neue Jahr bringt für Deutschlands Arbeitnehmer leichte steuerliche Entlastungen – und auch Teile der Sozialabgaben sinken. Der Finanzexperte Frank Hechtner von der Freien Universität Berlin hat für eine Münchner Abonnement-Zeitung errechnet, dass ein kinderloser Single bis zu 100 Euro im Jahr sparen kann. Das sind gut 8,30 Euro im Monat – fast eine Wiesen-Maß! Eine Familie mit zwei Kindern spart mindestens 48 Euro im Jahr – das sind vier Euro im Monat. Eine vierköpfige Familie mit einem monatlichen Einkommen von 5950 Euro wird im Jahr 340 Euro sparen – 28 Euro im Monat. Ein kinderloser Alleinstehender mit 1750 Euro brutto wird dagegen um 40 Euro entlastet, verdient er 5250 Euro, liegt die Entlastung bei 85 Euro! Die tz erklärt, wie es dazu kommt.

Grundfreibetrag: Die Senkung des Grundfreibetrags ist die Grundlage des Mini-Plus bei der Steuer. Es handelt sich um den Betrag, ab dem das Finanzamt Einkommen besteuert. Laut dem Entwurf des Existenzminimumberichts muss der steuerliche Grundfreibetrag für Alleinstehende in zwei Stufen bis 2016 angehoben werden – heuer von derzeit 8354 Euro um 118 auf zunächst 8472 Euro und 2016 um weitere 180 Euro auf 8652 Euro. Dadurch würde allen Arbeitnehmern mehr Geld übrig bleiben, wer lediglich 8470 Euro im Jahr verdient, müsste sogar plötzlich gar keine Steuern mehr zahlen. Aber auch alle anderen Steuerzahler werden entlastet.

Kindergeld: Hier hatten die schwarz-roten Koalitionäre im vergangenen Jahr eine Nullrunde verordnet. Noch ist für 2015 keine Entscheidung gefallen, aber es sieht gut aus für eine minimale Erhöhung des Kindergelds. Denn laut Existenzminimumsbericht müsste der Kinderfreibetrag von derzeit 7008 Euro pro Kind 2015 um 144 Euro und 2016 um weitere 96 Euro angehoben werden. Um Familien mit geringeren Einkommen nicht zu benachteiligen, wird ein höherer Freibetrag häufig mit einer Anhebung des Kindergeldes verknüpft. Rechnerisch dürfte es um fünf Euro zusätzlich ab 2015 oder insgesamt acht Euro ab 2016 gehen. Finanzminister Wolfgang Schäuble ließ allerdings offen, ob er das Kindergeld bereits heuer oder erst 2016 erhöhen wolle.

Rentenversicherung: Hier spart jeder Arbeitnehmer – endlich! Denn eigentlich wäre die Senkung des Rentenbeitrags schon vor einem Jahr fällig gewesen, doch seinerzeit hat die GroKo das Geld lieber zur Finanzierung ihrer Wahlgeschenke Rente mit 63 und Mütterrente benutzt, als die Arbeitnehmer zu entlasten. Jetzt sinkt der Beitrag von 18,9 auf 18,7 Prozent. 0,1 Prozentpunkte kommen den Arbeitgebern zu Gute, der Rest den Arbeitnehmern. Wer 2000 Euro brutto verdient, hat also jetzt jeden Monat zwei Euro mehr in der Tasche! Besonders profitieren natürlich diejenigen, die mehr verdienen – bei einem Brutto von 3000 Euro bleiben also jetzt drei Euro mehr bei dem Beitragszahler hängen.

Krankenkasse: Der Kassenbeitrag sinkt von bisher einheitlich 15,5 Prozent auf 14,6 Prozent. Der Haken: Die Kassen dürfen (und die meisten müssen) von den Versicherten einen Zusatzbeitrag verlangen. Der liegt bei einem Großteil bei 0,9 Prozent, so dass sich für die meisten Versicherten nichts ändert. Einige Kassen bleiben aber unter dem alten Wert – in der Tabelle haben wir die zehn günstigsten in Bayern tätigen Kassen aufgelistet. Ein kleiner Wermutstropfen: Bereits 2016 sollen die Kassenbeiträge deutlich steigen, im Durchschnitt um über ein Prozent. Auf den Beitragserhöhungen bleiben die Versicherten dann allein sitzen – der Arbeitgeberanteil ist bei 7,3 Prozent eingefroren.

Pflegeversicherung: Sie wird schon heuer teurer. Der Beitragssatz steigt um 0,3 Prozentpunkte. Für Kinderlose liegt er künftig bei 2,6 Prozent, für die übrigen Versicherten bei 2,35 Prozent.

Beitragsbemessungsgrenze: Gutverdiener zahlen ab 2015 mehr Sozialbeiträge. Das liegt an der Erhöhung der Bemessungsgrenzen. In der Rentenversicherung (West) müssen künftig bis zu einem Monatsverdienst von 6050 Euro (zuvor: 5950 Euro) Beiträge entrichtet werden. In der Kranken- und Pflegeversicherung steigt die bundesweit einheitliche Grenze von derzeit 4050 auf 4125 Euro pro Monat (49 500 Euro im Jahr).

Rente: Immerhin, auch für unsere 20 Millionen Rentner ist eine spürbare Erhöhung ihrer Bezüge drin. Die Renten könnten laut offiziellen aktuellen Schätzungen um ein bis zwei Prozent in West und Ostdeutschland steigen. Sicherheit über die genaue Erhöhung gibt es erst im Frühjahr.

100 Jahre

Die britischen Schauspiel-Stars Ben Kingsley (71) und Anthony Hopkins (77) mögen zwar am 31. Dezember mehr Post zu ihren Geburtstagen bekommen – aber edle Gratulationen von Herrn Seehofer (65) und gar Joachim Gauck (74), dem Landes- und dem Bundesvater, haben sie deshalb noch lange nicht erhalten. Käthe Korn hingegen schon – wie die tz bei ihrem Gratulations-Besuch feststellte.

tz-Redakteur Matthias Bieber gratuliert Käthe Korn zum Ehrentag Käthe Korn feiert mit Nichte Gerda Koch (v.l.), Enkelin Laurianne, Tochter Eva, Enkel Christophe und Schwiegersohn Jean-Pierre. Die Torte spendierte das Seniorenheim

Diese ganz besonderen Glückwünsche mit eigenhändigen Unterschriften liegen auf dem Gabentisch, dazu die ersten Blumensträuße (mehrere werden im Laufe des Tages folgen) und eine Flasche Sekt. Käthe Korn, die im Senioren und Pflegeheim AltLehel des BRK lebt, hat am 31. Dezember Geburtstag gefeiert. Ihren 100. – ihre Teenager Zeit hat sie also weitgehend in der Weimarer Republik erlebt. Als sich Hitler an die Macht brachte, war sie gerade 19 Jahre alt.

Ein abenteuerliches Leben kann Käthe Korn erzählen – dabei setzt sie immer wieder ihr entwaffnendes Lächeln auf, und ihre strahlenden Augen verströmen fast schon mehr Wärme, als die Polizei erlaubt. Genau richtig bei den derzeitigen Temperaturen. Apropos Polizei: Dort arbeitete die Dame von 1953 bis zu ihrer Rente als Sekretärin. Was sich übrigens fortpflanzte: Ihre Enkelin Laurianne (31) ist bei der forensischen Polizei in Lyon. Überhaupt Frankreich: Dort lebt die Familie des Geburtstagskindes. Ihr einziges Kind, Eva, zog vor 35 Jahren dorthin – der Liebe wegen. Sie lebt mit ihrem Mann in Fontainebleau bei Paris.

Die erste Zeit ohne ihre Tochter in München war schon eine große Umstellung – doch Käthe Korn überwand die Traurigkeit und machte das Beste draus. In diesem Fall: Reisen. Ob Japan oder die Philippinen, ob Kanada oder Bangkok, ob in einer Reisegruppe oder mit einer Freundin: Bis sie 80 war, erkundete sie die große weite Welt. Mit einer sympathischen Unbedarftheit. „Als meine Mutter in Bangkok aus dem Flieger stieg, wunderte sie sich, dass niemand Deutsch sprach“, lacht ihre Tochter. Und natürlich kennt Käthe Korn Frankreich wie aus der Westentasche: Zwei Mal im Jahr reiste sie 30 Jahre lang zu ihrer Familie – die mittlerweile neben ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn einen Enkel, eine Enkelin und drei Urenkel umfasst. Mit 85 bereiste sie übrigens Schottland – und zog sich einen Splitterbruch im Bein zu. Ein Wink mit dem Zaunpfahl.

Mit dem Reisen ist es vorbei, aber auf die faule Haut legt sich die Hundertjährige deshalb noch lange nicht: „Ich gehe jeden Tag zum Sport, außerdem liebe ich Tanzen und besuche die Hauskonzerte“, berichtet sie. Und, ganz wichtig: Jeden Tag genießt sie ein Glaserl Sekt. „Früher gab es jeden Morgen ein Gläschen Schnaps, aber das ist lange her. Aber auch ein Fürst

Metternich hält frisch.“Ebenfalls ein festes Ritual seit 1968: die tägliche Lektüre der tz. Käthe Korn ist eine begeisterte Leserin der ersten Stunde.

Die schönste Zeit ihres Lebens, schwärmt sie, war in Prag. Zwar in der dunkelsten Zeit, als Bürokräftin im Dritten Reich, aber noch heute denkt das Geburtstagskind oft an die Goldene Stadt an der Moldau. „Sie war sehr modern, es gab Aufzüge, Telefone ...“Sie erinnert sich an die Ausgangssperre nach dem tödlichen Attentat auf den brutalen Nazi-Reichsprotector von Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, im Juni 1942. „Wir durften nicht aus dem Haus, alles war abgesperrt.“Dennoch: Ihre Prager Zeit bleibt in guter Erinnerung. „Hier bekam ich beruflich Anerkennung und konnte eine Weltstadt genießen.“Ob sie lieber in Prag oder München leben würde? „München. Wegen der Stadt an sich.“Zu der gehörten vor allem Opern und Theaterbesuche – und Tanzveranstaltungen wie etwa der legendäre Fünf-Uhr-Tee im Bayerischen Hof.

Ein abenteuerliches Leben – geboren im Kreis Oberlausitz (damals Schlesien, heute Polen), begann Käthe Korn schon früh zu arbeiten. In einer Konditorei, doch sie war ehrgeizig: besuchte Abendkurse, lernte Schreibmaschine und Steno, wurde in den Staatsdienst übernommen und zog ins Elb-Venedig nach Dresden. Am 23. November 1940 heiratete sie einen Zimmermann, der kurz nach der Vermählung einberufen wurde. Ein Jahr später ging’s beruflich nach Prag, von wo sie 1945 Hals über Kopf fliehen musste. Nur ein kleiner Handkoffer war mit dabei.

Die damals 30-Jährige kam bei ihrer Schwester Else in Niederbayern unter. Dort erfuhr sie vom Tod ihres Mannes an der Front. In Regensburg fand die Witwe Arbeit in einem Sekretariat, lernte ihren zweiten Mann kennen – den Besitzer einer Schneiderei – und arbeitete bei ihm. Zwei Jahre nach Kriegsende wurde die Tochter Eva geboren. Doch das Familienglück war nur von kurzer Dauer: Kurz nach Evas Geburt verstarb der Vater.

Im Jahr 1953 schließlich fand der Umzug in die Stadt statt, der die damals 39-Jährige bis heute die Treue hält: München, wo sie beim Bayerischen Landeskriminalamt unterkam. Zunächst hatte sie nur ein kleines Zimmer in Schwabing, viele Wohnungen und Häuser lagen in Schutt und Asche. Doch schon bald fand die Frau, die sich nie unterkriegen ließ, eine Wohnung in der Hiltenspergerstraße 10. Nun konnte Käthe Korn ihre Tochter und ihre Mutter nachholen. Bis 2008 lebte sie in der Wohnung, danach erfolgte der Umzug ins Seniorenheim, mit dem sie sehr zufrieden ist.

Und was wünscht sich die Frau fürs nächste Jahr? „Vor allem Gesundheit.“Man darf annehmen, dass die Hundertjährige auch 2015 elegant und charmant durchs Leben tanzen wird. Am 7. Januar kommt übrigens die Polizei. Nicht, weil Käthe Korn eine so rauschende Party feiert, dass die Beamten für Recht und Ordnung sorgen müssten – sondern weil sich da der Präsident des Bayerischen Landeskriminalamts angekündigt hat, Peter Dathe. Zum Gratulieren, versteht sich.

Total neben der Spur

Zwei Trambahnen entgleisen, Auto rutscht auf die Schienen

Die Feuerwehrler in Haidhausen brauchten in der Silvesternacht vor allem eines: Muckis. Zwei Trambahnen entgleisten und mussten zurück auf die Schienen gehievt werden.

Um 1.30 Uhr rutscht die erste Tram, eine 19er, am Max-Weber-Platz aus der Spur – obwohl sie nur im Schrittempo unterwegs ist. Doch die Rillen in den Schienen, auf denen die Räder fahren, sind mit Schnee verstopft. Die Feuerwehrler schaufeln den Schnee weg, drücken die Tram zurück ins Gleis.

Um 3.20 Uhr erwischt's eine Linie N 19, erneut am Max-Weber-Platz. Weil der Unfall in einer Kurve passiert, muss die Einsteinstraße stadtauswärts gesperrt werden. 25 Feuerwehrler sind im Einsatz, versuchen, die Tram über Rutschbleche zurückzuschubsen. Am Ende hilft nur: geballte Manneskraft. Nach fünfeinhalb Stunden ist die Tram wieder am rechten Weg. Verletzt wird niemand.

Zu viel Schnee am Gleis – Andreas Nagel von der Aktion Münchner Fahrgäste kritisiert, dass 2006 die schienengebundenen Schneepflüge abgeschafft wurden und es jetzt nicht genügend Kapazitäten zum Schneeräumen gibt. „Die Fahrgäste bezahlen mit dem Kauf ihrer Fahrkarten auch für einen zuverlässigen Betrieb, selbst wenn Schnee fällt.“

Total neben der Spur, diesmal der Fahrspur, steckt auch ein Kia Carnival am Donnerstagmittag in der Landsberger Straße: „Mich hat die Sonne geblendet, da bin ich auf die Gleise der Tram gerutscht“, sagt Fahrer Evgeny V. (49). Der ACE zieht den Wagen raus – und Evgeny kann seinen Ausflug fortsetzen. Der Kia steckt im Tramgleis fest, Fahrer Evgeny V. (49, l.) aus Puchheim kam nicht mehr raus. Jetzt ist er froh, dass nichtmehr passiert ist.

Vom Seemann zum Schneemann

Fast jeder Mensch ist schon einmal einem Schneemann begegnet, nicht im Frühjahr, nicht im Sommer, nicht im Herbst, sondern stets im Winter. Man trifft ihn zumeist in Parkanlagen, auf Rodelbergerln, in Vorgärten oder neben Spazierwegen. Er ist fast immer ein beliebter Macho, der keine Frauenquote duldet, weshalb man auch Schneebabys äußerst selten zu Gesicht bekommt. Niemals reicht er einem die Hand zum Gruß, und wenn man ihm auf die Schulter klopft, bekommt man sofort klamme Glupperl. Meist wird er nach üppigem Schneefall von Jugendlichen, seltener von Erwachsenen, sogenannten bildenden Künstlern, zusammengewalzt. Ein richtiger Schneemann trägt meist Viktualien im Gesicht, manchmal auch eine Pudelmütze auf dem Kopf, obwohl er Wärme hasst wie der Teufel das Weihwasser.

Der Schwager berichtet im Folgenden von einem dieser weißen Kolosse, den er durch die winzig kleine Verwandlung eines Seemanns hervorgezaubert hat. Hören und staunen Sie: „Das kann doch einen Schneemann nicht erschüttern, keine Angst, keine Angst, Rosmarie ...“

Vorerst müssen Stefan und Schwesterchen Susi nicht befürchten, dass dem ihren die gelbe Rübe, die sie ihm als Nase verpasst haben, aus dem Gesicht purzelt. Ihr Schneemann lässt sich jedenfalls wie auch die Seemänner im Lied das Leben nicht verbittern.

Selbst wenn sich die ganze Erde drehen und die Welt sich aus den Angeln heben sollte, wie im Lied angedeutet, gibt der Seemann, keine Angst, keine Angst, Rosmarie, nicht klein bei. Unser Schneemann käme bei solchem Ungemach ganz schön ins Straucheln. Doch gut gelaunt schaut er über den Gartenzaun, hinter dem ihn seine kleinen Baumeister errichtet haben. Sein Väterchen ist der Frost, sein Mütterlein Frau Holle. Solange sie Charakter zeigen und mit Kälte und Schneefall dem Sprössling zur Seite stehen, kann er seine Standfestigkeit bewahren und braucht nicht verbittert dahin zu schmelzen.

Und was uns betrifft: Wir haben ja Handschuhe, Ohrenschützer, Pudelmützen, Lodenmäntel, Schals und lange Unterhosen, zumindest wir Mannsbilder, Doch auch behosten Damen stehen diese jederzeit zum Hineinschlüpfen zur Verfügung!

2015 – das Jahr der Narren und Prinzen

Spätestens mit der Neujahrsansprache des Ministerpräsidenten steht fest, dass die Zukunft von 2014 schon wieder Vergangenheit ist. Mal schaun, was sich im Haus der Bayerischen Geschichte wiederfindet, vermutlich wenig!

Nach dem tschechischen Dokortitel des neuen CSU Generalsekretärs Dr. Andreas Scheuer im Januar folgte für seine Partei als nächstes politisches Desaster im März 2014 die Kommunalwahl. Wieder wählten die Bürger dabei überwiegend keine Partei, sondern dummerweise Personen bzw. diese ab.

Im Landkreis Miesbach, der Trachtenstube Oberbayerns, musste die CSU im Landratsamt sogar einem vermeintlichen Grünen weichen, was aber eher am Geprotze des langjährigen Landrats hing. Jakob Kreidl hatte sich als Aufsichtsratsvorstand der Miesbacher Bürgerbank aus dem Sparkassenbeitl quasi per Amt circa 100 000 Euro für die Ausrichtung seines 60. Geburtstags selbst genehmigt.

Ein weiterer tragischer Fall aus der Darmsanierungsregion Tegernsee beschäftigte im Frühjahr Öffentlichkeit und Gerichte: Dem Nürnberger Würschtlkönig Uli Hoeneß, der als echter Schwabe für seine Millionen in der Schweiz Asyl gesucht hatte, wurde im Frühling der Prozess gemacht. Ende Mai wurde er inhaftiert.

Im Gegensatz zu Eon-, Ikea-, Amazon- oder Deutsche Bank-Managern und steuerlichen Luxembürgern. Sportfreund Bernie Ecclestone kaufte sich für 100 Millionen frei, die Manager der Bayerischen Landesbank kamen mit preiswerten 10 000 Euro für den 3,7-Milliardenverlust in Kärnten davon. Gar nicht auf der Anklagebank: verantwortliche Aufsichtsräte wie Stoiber, Huber, Faltlhauser und Beckstein. Ein Triumph bayerischer Gerechtigkeit!

Die Europawahl im Mai brachte der Staatspartei trotz des markigen CSU-Spruchs „Wer betrügt der fliegt“ einen Verlust von zehn Prozent. Der Einsatz der eurokritischen Haubitze Gauweiler erwies sich als Rohrkrepiere. Und während die CSU noch rätselte, ob Europa überhaupt mit der halbierten Schar von CSU-Abgeordneten existieren könne, präsentierte Dobrindt nach Pfingsten seinen Vorschlag für eine Ausländermaut.

Doch siehe da, der heilige Geist war nicht auf ihn hernieder gekommen. Sein Plan, Ausländer auf allen Wegen und Stegen abzukassieren, führte zum Aufstand parteieigener Landräte und der Schwesterpartei CDU gegen diesen „Schwachsinn“(CDU NRW). Dobrindt und sein Gebieter standen da wie Mautesel. Im Herbst wurde dann aus dem Zurückrudern Alexander des Kleinen ein panischer Rückzug zur Autobahnvignette, was den Imageschaden für die bayerische Depperlmaut noch vergrößerte. Im Juni erhielt Gustl Mollath einen Freispruch 2. Klasse. Beate Merk, die Eiskalte, stand nicht vor Gericht.

Im September trat schließlich Haderthauer, die von sozialem Engagement Getriebene, völlig reinen Herzens und mit dem Versprechen, wiederzukommen, zurück.

Das größte Tohuwabohu herrschte 2014 aber zweifellos beim Thema Energiewende. Nachdem Wirtschaftsminister Gabriel mit Hilfe Seehofers schon Photovoltaik und Biogas den Garaus gemacht hatte, eliminierte Horst der Ingolstädter im November gleichzeitig zum Start eines ergebnisoffenen Energiedialogs mit den Bürgern per H10-Abstandsregelung bayernweit den wichtigsten erneuerbaren Energieträger Windkraft. Gegen den Rat aller Fachleute.

Inzwischen kämpft er gegen seine einstigen Favoriten Pumpspeicher, Windkraft, Biogasanlagen und sogar die Stromtrassen, welche er im Bundesrat 2013 selber mit beschlossen hatte. Beim Seehofer weiß offenkundig die linke Gehirnhälfte nicht mehr, was die rechte macht, er befindet sich nicht nur in einer permanenten Koalition mit dem Volke, sondern auch in einem permanenten Koalitionsbruch.

Dabei geht's beim Klimaschutz um Sein oder Nichtsein. Dann lieber sein lassen, da koalieren Angela, die Hinterpommerin, Sigi, der Gwamperte und Horst, der Windige, bei der

Energiewende bestens. Nicht sein lassen sie dafür die Verstromung und Subvention der Braunkohle.

Währenddessen widerstand ein kleines Dorf in den bayerischen Bergen dem Klimawandel: mit einem riesigen Beschneigungsstausee am Sudelfeld für bis zu 270 Schneekanonen. Damit, meinen Liftbetreiber und Bürgermeister, kommt man gegen Klimawandel und Mega-Skigebiete in den Zentralalpen an. Niemand mit einem Fünferl Hirn im Kopf hätte angesichts der Klimaerwärmung da auch bloß einen Euro investiert. Niemand? Die Ilse Aigner schon! Jedenfalls schmiss sie diesem Schildbürger-Projekt locker ein paar Millionen Steuergelder hinterher. Sind ja nicht die ihren! Ist aber ihr Wahlkreis.

Dass am 11. November die Münchner Narrhalla verkündete, den KarlValentin-Orden 2015 an den Heino zu verleihen, überraschte nicht wirklich. Man fragte sich bloß, wann endlich der Putin dran ist! Bei der Serie von Humorgranaten wie den Klitschkos, Ratzinger, Stoiber kann man Karl Valentin bloß noch dazu gratulieren, dass er das nicht mehr erleben muss.

Namensmissbrauch gab's 2014 aber auch an höchster Stelle. Dass Demonstranten von Pegida im Dezember in Dresden, Würzburg usw. ausgerechnet Weihnachtslieder – die ja für Toleranz und Miteinander stehen – missbrauchten, wird dem Kindlein im Stall bestimmt nicht gefallen.

Dabei unterscheidet das christliche Pegida-Kalifat Dresden weniger vom IS, als sie glauben. München zeigte mit über 10 000 Gegendemonstranten, was eine liberale Stadt von solchen Dampfbüteln hält. Und die bayerische Regierung? Hält's mit beiden. Seehofer lobt in seiner Neujahrsansprache Flüchtlingshelfer, Innenminister Hermann umwirbt mit radikalen Sprüchen Pegida Marschierer. Das ist Arbeitsteilung à la CSU.

Und die Aussichten für 2015? Da schaut's rosig aus für Straßenbaufirmen. Zuverlässig wird jährlich wieder die Fläche vom Chiemsee unter Beton und Teer verschwinden. Die Regierung hält offenkundig die A 94 für schön, was sie stört, ist das Isental! 2015 geht's auf mit der B 15, schließlich müssen neue Autobahnschneller gebaut werden als die alten zerbröln.

Mein Rat für 2015: Positiv denken! Wenn Lokführer streiken, hat das den Nebenaspekt, dass S-BahnVerspätungen kalkulierbarer sind. Damit einhergehende Preiserhöhungen seitens des MVV vermitteln die Gewissheit, dass wenigstens irgendwas pünktlich kommt. Und wenn am 15. April 2015 die Milchkontingentierung fällt, ist damit für familiäre Bauern die Frage „Wachsen oder Weichen“ endgültig beantwortet! Kein guter Tag fürs Oberland, aber für die Firmen, die unser Grundwasser aufbereiten.

Und die Nachfolgefrage: Haderthauer ist in Hadertrauer ausgeschieden. Ilse, die Gebenedeite, hat sich bei der Lösung der Energiewendefrage eher für geeignet als Dirndlkönigin von Schneizlreuth erwiesen. Übernimmt also der stark schmutzelnde Heimatminister Söder oder übergibt der Horst am Ende seinen Erbhof Bayern an sich selber? Oder übernimmt einmal ganz wer anderer? Wie wär's, liebe Leser, wenn Sie das entscheiden? Ein gutes Neues!

Tödlicher Geldregen

Massenpanik in Shanghai wegen falscher Dollarnoten: 36 Tote

Die Menschen stürzen übereinander, werden eingequetscht und niederge trampelt– und das alles nur, weil aus einem Luxus-Club in Shanghai falsche Dollar-Noten geworfen wurden! „Es war die Hölle, entsetzlich“, so beschreibt eine Überlebende die Massenpanik am Silvesterabend in der ostchinesischen Metropole. Mindestens 36 Menschen wurden getötet, 13 weitere schweben noch in Lebensgefahr, insgesamt wurden 47 Menschen schwer verletzt, so die Behörden der ostchinesischen Hafenstadt.

Die Katastrophe begann 25 Minuten vor dem Jahreswechsel um Mitternacht Ortszeit auf dem von Menschenmassen überfüllten Chen-Yi-Platz am Bund, der berühmten historischen Uferpromenade der Metropole am Huangpu-Fluss.

Aus dem Luxus-Club „M18“ in den historischen Gebäuden am Bund wurde „Neujahrgeld“ in Form von 100-US-Dollar-Scheinen geworfen – eine Werbeaktion, die vermeintlichen Hundert-Dollar-Noten waren mit „M18“ und „Neujahr 2015“ bedruckt. Es sei so gewesen, als wenn „ganz

viel Geld heruntergeworfen wird, alles US-Dollar“, berichtete eine der Verletzten nach ihrer Bergung. „Die Leute riefen: Da wird Geld geworfen!“Chaos sei ausgebrochen und die Ersten seien niedergetrampelt worden.

Es seien einfach „zu viele Menschen“ gewesen, berichtete ein anderer Augenzeuge. Sie stürzten übereinander, wurden niedergetrampelt und eingequetscht. „Ich zog Leute heraus, aber unter ihnen lagen noch mehr“, so ein Chinese, der aus dem Chaos entkam. „Sie waren bewusstlos oder sogar erstickt. Ihre Gesichter waren blau und grün.“Helfer bemühten sich verzweifelt, Opfer wiederzubeleben.

„Nicht vorstellbar: Du liegst am Boden. Jemand zieht dich von hinten an den Haaren hoch, um dich auf die Beine zu bringen. Direkt vor dir bittet dich ein Mädchen, ihr Leben zu retten, und sagt, dass sie stirbt, während jemand anderes einfach nur reglos da liegt“, schreibt ein Journalist auf dem twitter ähnlichen Kurznachrichtendienst Weibo.

Polizei mühte sich, Gassen für Rettungswagen freizumachen, um überhaupt Verletzte in Krankenhäuser bringen zu können. Polizisten bildeten einen Kette, um die Massen abzudrängen, während Kollegen und Helfer Verletzte und leblose Körper in Rettungswagen trugen.

Auf der Straße blieben verstreut Schuhe, Taschen und andere Gegenstände zurück. Die meisten Opfer wurden ins Erste Volkshospital gebracht. Als empörte Angehörige in die Klinik drangen, um die Verletzten zu sehen, kam es zu Prügeleien mit der Polizei, die im Krankenhaus für Ordnung zu sorgen versuchte.

Dabei hatte Shanghais Stadtregierung in einer bösen Vorahnung die geplante Lasershow auf dem Bund das Feuerwerk um Mitternacht kurzfristig abgesagt. Es wurde befürchtet, dass die Massen nicht zu kontrollieren sein könnten.

Diese Angst wurde tragisch bestätigt ... Denn trotz der Absage des Feuerwerks kamen Hunderttausende, die sowohl die Promenade als auch Haupt- und Nebenstraßen bevölkerten. Die Feiernden kamen kaum vorwärts, schoben sich gegenseitig hin und her, als es zur Panik kam. Eigentlich feiern die Chinesen Silvester nicht richtig, weil sie traditionell nach dem Mondkalender erst am 19. Februar das neue „Jahr des Schafes “begrüßen. So gibt es an Silvester kein Feuerwerk zu kaufen, sondern erst zum chinesischen Neujahrsfest, wenn das Land praktisch zum Stillstand kommt. Der 1. Januar ist in China aber auch ein Feiertag.

EHC zufrieden – heute kommt Wolfsburg

An Neujahr konnten sich Trainer Don Jackson und seine Jungs noch etwas erholen, heute Abend (19.30 Uhr) empfängt der EHC RB München die Grizzly Adams Wolfsburg in der Eishalle. Gegen den Tabellenachten wollen die Münchner das neue Jahr so beginnen, wie sie das alte verlassen haben: mit drei Punkten.

Der 4:2-Derbysieg gegen Augsburg war Balsam auf die zuvor geschundene EHC Seele. „Ich habe viele Dinge gesehen, die mir besser gefallen haben als die letzten Spiele. Wir sind auf einem guten Weg“, resümierte Jackson. Auch Neuzugang François Méthot trug seinen Teil dazu bei. Jackson: „Er war verfügbar. Er ist ein echter Teamspieler. Es war die richtige Zeit, weil uns viele Spieler fehlen.“

Méthot war bei Ligakonkurrent Krefeld suspendiert worden. Beim EHC soll der Stürmer die Verletzungssorgen mindern. Jackson fehlen derzeit David Meckler und Jon DiSalvatore, die mit Oberkörperblessuren ausfallen, dazu Torwart Florian Hardy (Beinverletzung), Uli Maurer (Oberkörperverletzung), Andy Wozniowski (Oberkörperverletzung), Felix Petermann (Schulterluxation), Jeremy Dehner (Adduktorenriss im rechten Bein), Grant Lewis (Sehnenabriss an der rechten Schulter) und Evan Brophey (Oberkörperverletzung).

Heute: Schenkung

Wenn man doch ohnehin zu Lebzeiten vorsorgen soll, warum nicht gleich den künftigen Erben etwas schenken. Der Staat belohnt Schenker und Beschenkten schließlich mit üppigen Steuervorteilen. Doch auch hier liegt der Teufel wieder im Detail. Denn gerade bei kleinen Vermögen neigen Schenker dazu, sich selbst finanziell zu ruinieren – und eine intakte Familie darüber völlig zu entzweien. Die erklärt in dieser Folge, wie Sie mit warmer Hand vererben und welche Fallen lauern.

Geben mit warmer Hand

Die große-Serie rund ums Vererben & Vorsorgen

Die Form: In der Theorie ist es ganz einfach. „Wenn Sie etwas verschenken, indem Sie es dem Beschenkten ‚in die Hand drücken‘, dann brauchen Sie dazu keine besondere Form“, erklärt der Münchner Erbrechtsanwalt Dr. Thomas Fritz. „Die Schenkung ist allein durch den Akt der Übergabe, etwa eines Bildes oder der Überweisung eines Geldbetrages, wirksam.“Trotzdem rät der Anwalt dazu, die Schenkung schriftlich zu bestätigen. Dr. Fritz: „So kann der Beschenkte nachweisen, dass das, was er erhalten hat, eine Schenkung war und nicht etwa ein Darlehen oder eine Leihgabe.“Kann er das nicht, drohen nach dem Tod des Schenkers eventuell Schwierigkeiten mit anderen Personen, die behaupten, der Schenkungsgegenstand sei gar nicht geschenkt, sondern nur geliehen oder sogar zu verzinsen. Nur wenn etwas nicht gleich verschenkt wird, sondern die Schenkung nur versprochen wird, muss der Notar aktiv werden: „Dann braucht man für ein solches Schenkungsversprechen die notarielle Form“, erklärt Dr. Fritz. Bei dem notariellen Schenkungsversprechen auf den Tod des Schenkers handelt es sich übrigens um eine sog. „Schenkung auf den Todesfall“ die – rein wirtschaftlich gesehen – einem testamentarischen Vermächtnis oder einer testamentarischen Erbeinsetzung, auch steuerlich, gleichgestellt ist.

Nicht zu viel verschenken: Häufig ist der Grund für eine Schenkung die Vermeidung von Steuern. Alle zehn Jahre kann man innerhalb der Verwandtschaft bestimmte Summen steuerbegünstigt weitergeben – bei den eigenen Kindern liegt dieser Wert beispielsweise bei 400 000 Euro pro Elternteil. „Gerade die ältere Generation ist häufig steuergetrieben und gerät dadurch in Versuchung, Haus und Hof zu übertragen“, weiß Dr. Anton Steiner, Präsident des Deutschen Forums für Erbrecht. Er warnt: „Die goldene Regel lautet: Schenke nur, was du auch entbehren kannst.“Auch Anwalt Dr. Fritz mahnt zur Vorsicht und formuliert eine weitere Regel: „Die Versorgung der Erblassergeneration geht der Steuerersparnis der Erbengeneration vor.“Dem Schenker muss also auch nach der Schenkung noch genügend zum Leben überbleiben – und für eine mögliche spätere Pflegebedürftigkeit. Dr. Steiner rät: „Für solch einen Fall muss man was in der Hinterhand haben – für jemanden, der ein Vermögen von bis zu 300 000 Euro hat, kommt Schenken nicht in Betracht.“

Nießbrauch: Besonders bei Immobilien wird gerne verschenkt. Anwalt Dr. Fritz rät: „Bei größeren Vermögen gilt: Sie können zwar – bitte erst nach eingehender Beratung – verschenken, müssen sich aber den Nießbrauch an z. B. Häusern oder aber Unternehmen vorbehalten, um nicht später zu einem eventuell erfolglosen Bittsteller bei Ihren eigenen Kindern zu werden.“Dabei handelt es sich um ein vollumfängliches Nutzungsrecht. Der Nießbrauch wird im Grundbuch eingetragen – so dass selbst, wenn das Haus vom Nachfolger verkauft werden sollte, der neue Eigentümer den Nießbrauch dulden muss. Der Teufel steckt aber auch hier im Detail. Besonders tückisch wirkt bei Nießbrauch der Pflichtteilergänzungsanspruch. Viele Menschen gehen davon aus, dass zehn Jahre nach der Schenkung der Beschenkte den Pflichtteilsberechtigten keinen Anteil am Erbe mehr auszahlen

muss. Wenn Nießbrauch vorbehalten wurde, gilt diese Regelung aber nicht – der Pflichtteilergänzungsanspruch bleibt dauerhaft bei 100 Prozent! Dies ist ein typischer Zielkonflikt: „Wer sich selbst bei der Schenkung zu Lebzeiten schützen will – und das ist durchaus ein berechtigtes Interesse – und sich ein Nießbrauchs- oder ein Wohnrecht eintragen lässt, der muss wissen, dass der Beschenkte – wenn Pflichtteilsberechtigte vorhanden sind – dann diese später auszahlen muss, egal wann der Verschenker stirbt.“ Das führt in vielen Fällen dazu, dass derjenige, der ein Haus geschenkt bekommen hat, die Immobilie verkaufen muss, um die Pflichtteile der Verwandten auszahlen zu können.

Der Pflichtteilsergänzungsanspruch: Die Pflichtteile für den Ehegatten, die Kinder und die Eltern gelten nicht nur im Testament, sondern auch bei Schenkungen. „Man kann also nicht einfach seinen Sohn ‚auf null stellen‘, indem man noch zu Lebzeiten sein gesamtes Vermögen verschenkt“, erklärt Anwalt Dr. Fritz. Wenn etwa Herr Klug im März 2014 sein gesamtes

Nachdem Dr. Aribert Arglos, 1940 geborener Sohn einer Industriellenfamilie, den Krieg, ein Archäologiestudium sowie zwei gescheiterte Ehen überlebt hatte, zog er Bilanz und beschloss, sich künftig nur noch dem Wahren, Schönen und Guten (das war für ihn die Archäologie) zu widmen. Beseelt von diesem Gedanken und der Empfehlung seines Steuerberaters verschenkte er – erstmals im Jahr 1970 – einen Teil seiner Mietshäuser an seine sechs Kinder zwecks Ausnutzung des Kinderfreibetrages von damals 400 000 D-Mark pro Kind. Sein Ziel war es, jegliche auch nur irgendwie vermeidbare Steuer zu umgehen.

Dr. Aribert Arglos wusste, dass seine Kinder alle zehn Jahre pro Kopf einen steuerlichen Freibetrag von 400 000 D-Mark in Anspruch nehmen konnten. Bei den damals der Immobilienübertragung steuerlich zugrunde liegenden Einheitswertberechnung war es für Dr. Aribert Arglos ein Leichtes, alle zehn Jahre, d. h. 1970, 1980, 1990 und 2000 (im Jahr 2000 allerdings Vermögen an die Caritas verschenkt hätte und im Juni 2014 verstorben wäre, hätte das lediglich bewirkt, dass Klugs Sohn einen Pflichtteilsergänzungsanspruch gegen die Erben bzw. Beschenkten hat. „Zweck dieser Regelung ist, dass die pflichtteilsberechtigten Personen nicht dadurch leerausgehen können, dass der Erblasser kurz vor seinem Tod alles verschenkt“, erklärt Dr. Fritz. Im Klartext: Auch bei einer Schenkung im März und beim Tod im Juni hätte die Caritas dem Sohn die Hälfte des Erbes bar ausbezahlen müssen. Dabei reduziert sich der Pflichtteilsergänzungsanspruch für jedes Jahr, das zwischen der Schenkung und dem Tod des Schenkers liegt, um ein Zehntel. Verschenkt Klug 2014 alles der Caritas und verstirbt er 2015, dann bekommt der Sohn nur noch 90 Prozent von seinem Pflichtteilsergänzungsanspruch. Nach Ablauf von zehn Jahren ist der Pflichtteilsergänzungsanspruch dann vollständig erloschen. Wie gesagt gilt diese Regelung aber nicht, wenn ein Nießbrauch oder ein Wohnrecht bei der Schenkung vorbehalten wird – dann bleibt er auf Dauer bei 100 Prozent.

Rückforderungsklauseln: Wer schenkt, schließt auch eine Wette auf die Zukunft ab. Denn keiner weiß, wie sich das Verhältnis zum Beschenkten entwickelt. Dr. Steiner nennt Beispiele: „Was ist, wenn der Sohn, dem ich etwas verschenke, früher stirbt als ich? Kann ich das Geschenk dann zurückfordern, weil ich wurden die übertragenen Immobilien steuerlich bereits mit ca. 75 Prozent des Verkehrswertes angesetzt) zu übertragen, was dazu führte, dass jedes seiner Kinder Immobilien im Wert von drei Millionen Euro übertragen bekommen hatte, ohne einen einzigen Cent Schenkungssteuer bezahlt zu haben.

Für sich selbst behielt Dr. Aribert Arglos lediglich zehn Millionen Euro in Form von Wertpapieren. Der Börsencrash von 2001 führte allerdings zu einem drastischen Vermögensverfall bei Dr. Aribert Arglos. Mit den verbliebenen zwei Millionen Euro, die er nicht mehr spekulativ anlegen wollte, konnte Dr. Aribert Arglos allerdings seinen gewohnten Lebensstandard nicht aufrechterhalten. Er musste seine Reisen und archäologischen Aktivitäten aufgeben, was ihm seine ganze Lebensfreude nahm. mich vielleicht mit der Schwiegertochter nicht verstehe? Was ist, wenn mein Sohn insolvent wird und Gläubiger Zugriff nehmen würden?“ Eine Möglichkeit ist, ein Rückforderungsrecht im Grundbuch einzutragen. Auch für den Fall, dass die Ehe des Sohnes geschieden wird, kann eine Rückforderungsklausel sinnvoll sein. Anwalt Dr. Fritz warnt allerdings vor einer anderen Art der Rückforderungsklausel. „Teuflich werden solche Klauseln dann, wenn sie dazu führen, dass es der Schenker quasi nach Gutdünken in der Hand hat, die Schenkung wieder rückgängig zu machen. So etwa bei der Klausel ‚für den Fall, dass der Beschenkte groben Undank zeigt, kann der Schenker die

Schenkung widerrufen und den Schenkungsgegenstand zurückfordern'. "Das Problem: Über die nächsten Jahrzehnte hängt dann das Damoklesschwert der Rückforderung über dem Beschenkten. Dr. Fritz: „Diese sog. Wohlverhaltensklauseln können dann mit der Zeit das Verhältnis zwischen Schenker und Beschenktem vergiften, auch wenn es vorher gut war.“ Der Konflikt zwischen den Interessen des Beschenkten und des Schenkers ist schwer lösbar. „Daher in solchen Fällen lieber einmal zu viel als einmal zu wenig darüber nachdenken, was im Sinne aller Beteiligten wirklich vereinbart werden soll“, rät Anwalt Dr. Fritz.

„Ich bin so zahm wie ein Goldfisch“

Sein Name lässt nichts Gutes ahnen: Uwe Bohm ist der meistgebuchte Fiesling im deutschen Fernsehen. Gleich zweimal hintereinander servierte uns das Erste den Schauspieler als Hauptverdächtigen im Tatort. In Blutschuld konnte es einen schon gruseln vor dem Typen mit dem kalten Blick. Uwe Bohm im gestrigen „Tatort“ (gr. Foto) und in einer Szene aus dem Fall davor (mit Sebastian Bezzel, o.)

Herr Bohm, man könnte meinen, Sie sind des „Tatorts“ liebster Bösewicht. Keine Angst, das Fernsehdeutschland sich vor Ihnen fürchtet?

Uwe Bohm: Danke für das schöne Kompliment. Aber ich habe doch gar nichts gemacht. Ich bin so zahm wie ein Goldfisch, fragen Sie meinen Nachbarn (lacht).

Dennoch scheinen Sie Rollen zu lieben, die uns den Schauer über den Rücken jagen ...

Bohm: In der Filmgeschichte hat sich das Publikum doch immer mehr für den Bösewicht interessiert. Wenn man in einem guten Hollywoodfilm ein paar Leute umbringt, bekommt man dafür sogar einen Oscar.

Ein Sonntag ohne „Tatort“ – für viele Menschen undenkbar. Wie krimiverrückt sind Sie selbst?

Bohm: Ganz ehrlich, um 20 Uhr versuche ich, meinen sechsjährigen Sohn ins Bett zu kriegen. Das kann manchmal so lange dauern, dass der Tatort längst vorbei ist, bis er schläft. Und am nächsten Tag jagen mir die Quoten einen Schauer über den Rücken. Es tut einfach gut, dabei zu sein.

Stefanie Hertel siegt beim „Star Biathlon“

So sehen Sieger aus! Strahlend schwang Volksmusikstar Stefanie Hertel am Samstag den Eisstock und verwies ihre Konkurrenten beim Skilanglauf und Schießen auf die hinteren Plätze. Die 35-jährige Sängerin ist zum zweiten Mal in Folge die Siegerin des Star Biathlon in der ARD. Sportmoderator Gerhard Dellling musste sich im Wettkampf mit der sportlichen Musikerin mit dem zweiten Platz begnügen. Auf Platz drei landete Schauspieler Anja Kling, für die sämtliche Disziplinen beim unterhaltsamen Wettkampf „Neuland waren“. Im Schnitt sahen 3,44 Millionen Zuschauer das LiveEvent.

Lecker: Marlons Softeis für die Ohren

Langsam könnte sich Marlon Roudette einen Wohnsitz in München einrichten. Die GuteLaune-Granate aus der Karibik spielte 2014 bei der Meisterfeier des FC Bayern im Postpalast und bei der Night of the Proms in der Olympiahalle. Und nun war er zurück, zum ausverkauften Konzert in der Muffathalle. Und der vielleicht sonnigste Popstar der Welt lieferte zuverlässig, was man von ihm erwartet: Happy-Sound, fluffig wie Softeis – überschaubarer Nährwert, trotzdem lecker. Ganz unprätentiös zur Akustik-Gitarre kommt der 32-Jährige auf die Bühne, von großer Show keine Spur. Aus der Solo-Nummer wird Anti Hero, sein Mega-Hit von 2012. Aber von wegen Anti Hero! Schon beim ersten Song feiert München seinen Helden, der sich artig auf Deutsch bedankt: „Hallo Munschen, wie geht’s, wie geht’s? Freut misch!“

Das sagen sie alle – aber Roudette glaubt man’s aufs Wort. Sein stimmungsaufhellender Serotonin-Sound macht einfach Spaß. Schon das Piano-Intro zu seinem ersten großen Solo-Hit New Age wird bejubelt – die ganze Muffathalle schunkelt mit. Und bei seiner jüngsten Nr. 1 When The Beat Drops Out swingt er an den Steeldrums, genau wie im Dezember bei den Proms. Nichts Neues bei Marlon Roudette. Und warum auch? Wer bei seinem cleveren Party-Pop schlechte Laune hat, dem müssen ganze Kompanien von Läusen über die Leber gelaufen sein.

Jetzt wird’s kriminell!

Münchner Krimifestival: So ist das Gänsehaut-Programm

Alle wollen in den Knast – zumindest für ein paar Stunden. Dann nämlich, wenn dort feinste Krimis vorgetragen werden. Und so sind die beiden Lesungen hinter Gittern, die heuer im Rahmen des Münchner Krimifestivals im Polizeipräsidium stattfinden, schon ausverkauft. Wie einige der schauerlichen Programmpunkte – obwohl das Spektakel erst am 8. März beginnt. Ja, die Deutschen lieben Krimis. Nicht nur zu jeder Sendezeit im TV, sondern auch in Buchform. Ob aus dem Allgäu, Amerika oder Skandinavien – von überall her kommen wieder die Autoren mit der blutroten Feder nach München. Und wer sich eine Gänsehaut verpassen lassen möchte, muss sich sputen. Denn Karten gehen weg wie die Beweise einer vertuschten Tat. Für diese zwei braucht’s besonders starke Nerven: Das schwedische Autorenduo Erik Axl Sund präsentiert mit Krähenmädchen, mit Narbenkind und Schattenschrei am 10. März nervenaufreibende Psychothriller – und wird damit dem Ruf seiner skandinavischen Heimat gerecht, deren Autoren sich nicht gerade durch Zimmerlichkeit auszeichnen. Passend dazu auch der Tatort an diesem Abend: Die beiden Schweden lesen im Sektionshörsaal des Instituts für Rechtsmedizin. Realitätsnah wird es, wenn am 13. März ein echter Kriminalhauptkommissar um 18 Uhr im Polizeipräsidium auftritt: Norbert Horst liest dann aus seinem Roman Mädchenware. Der preisgekrönte Krimiautor hat in einigen Mordkommissionen gearbeitet und weiß, wie er seine Erfahrungen in packende Geschichten wandelt. Was passte besser zu einem Krimi als ein blutroter Wein? Unter diesem Motto wird Michael Böckler ebenfalls am 13. März im BücherCafé Lentner seinen Wein-Krimi Mord in bester Lage vorstellen. Wem der Appetit nicht vergeht, kann zu den aufregenden Geschichten auch andere Köstlichkeiten genießen: am 21. März beim Krimi-Frühstück mit Jessica Kremser zum Beispiel, die aus ihrem Chiemsee-Krimi Frau Maier sieht Gespenster in der Stadtbibliothek Fürstenried liest, oder am selben Tag um 18 Uhr im BücherCafé Lentner, wenn Andreas Pittler mit seinem Sammelband zur Wiener Kaffeehaus Lesung lädt. Wie immer beim Krimifestival wird nicht nur gelesen. Wenn etwa Harry Kämmerer am 17. März im Theater Drehleier auf die Bühne tritt, dann gibt’s dazu Musik von Reinhard Soll an der EGitarre. Harte Hunde heißt das Werk des Niederbayern, in dem er über die Arbeit von Polizist Stefan Brandner erzählt. Die internationalen Stars der Szene dürfen auch nicht fehlen. Weil die Thrillernacht mit dem Dänen Jussi Adler-Olsen am 22. März in der BMW-Welt

ausverkauft ist, wurde ein Zusatztermin eingerichtet: Auch um 15 Uhr desselben Tages präsentiert er mit Verheißung den neuen Fall für Carl Morck. Die deutsche Stimme spricht Peter Lohmeyer. Sauber: Karten gibt es noch für die Buchpremiere mit Rita Falk: Am 23. April präsentiert sie ihren neuen Franz-Eberhofer- Krimi Zwetschgendatschikomplott im Circus Krone. Karten und Programm im Netz: krimifestivalmuenchen.de.

„Dann herrscht Alarmstufe Rot“

Rummenigge über Donezk, Super-Robben & neue TV-Deals

Die Bayern sind wieder da. Pünktlich zum Beginn der K.O. Phase in der Champions League. Den HSV mit 8:0 aus der Arena gefegt, da kann sich jetzt auch Donezk warm anziehen. Oder? Im Interview nach dem Schützenfest schlug Vorstandsboss Karl Heinz Rummenigge leisere Töne an.

Herr Rummenigge, wird es am Dienstag deutlich schwerer als gegen den HSV?

Rummenigge: Wir reisen mit großem Respekt nach Donezk. Das Spiel am Dienstag wird mit Sicherheit viel, viel schwerer als heute. Das wissen wir. Trotzdem hat die Mannschaft heute natürlich eine Menge Selbstvertrauen getankt.

Eine heikle Reise, auch wenn es nicht in die Ost-, sondern Westukraine geht?

Rummenigge: Wir wissen, dass es ein Spiel unter speziellen Voraussetzungen ist. Die UEFA hat entschieden, dass wir in Lemberg spielen. Das haben wir zu akzeptieren. Ich glaube, wir sind ein Stück zufrieden, weil die Kanzlerin am Donnerstag den Waffenstillstand erreicht hat. Das macht die ganze Geschichte für uns ein Stück weit entspannter.

Einige Spieler sind heute zurückgekommen. Ribéry, Badstuber, Rafinha – was bedeutet das für die kommenden Wochen?

Rummenigge: Erst mal sind wir froh, dass sie heute alle zurückgekommen sind und auch gut gespielt haben. Nicht nur Holger, der das ganze Spiel gemacht hat wie auch Rafinha. Auch Franck. Es ist gut und wichtig, dass wir den Kader breiter aufstellen und ihm mehr Qualität geben.

Haben Sie auch ein bisschen auf die 4:5-Pleite der Leverkusener gegen Wolfsburg geschaut?

Rummenigge: Man schaut immer ein bisschen auf die Konkurrenz, aber ich muss offen und ehrlich sagen, dass es wichtig ist, dass wir auch auf uns schauen und in die beste Verfassung kommen. Das war heute ein guter und wichtiger Schritt, das hat man gesehen. Offensichtlich spielt Leverkusen aber auch eine gute Saison und hält uns auch ein Stück die Spannung.

Ist Arjen Robben derzeit der herausragende Mann?

Rummenigge: Natürlich hat er heute wieder super gespielt, aber das ist ja eher die Norm als die Ausnahme, muss ich sagen. Ich habe schon vor ein paar Monaten gesagt, dass er der vielleicht beste Mittelfeldspieler der Welt ist im Moment. Wenn er den Ball hat, ist Alarmstufe Rot für jede gegnerische Abwehr. Erspielt Weltklasse, er schießt viele Tore, also sind wir hochzufrieden und glücklich, dass er bei Bayern München spielt.

Haben Sie nach so einem Spiel vielleicht sogar Mitleid mit dem HSV?

Rummenigge: Ich glaube, kein Verein der Welt will Mitleid. Die Vertreter vom HSV haben uns ein bisschen neidisch angeschaut nach dem Spiel, aber Mitleid will keiner.

Hat Mario Götze gegen den HSV so gespielt, wie es sich der FC Bayern von ihm vorstellt?

Rummenigge: Ich glaube, man muss keinen kritischen Ton für niemanden finden. Alle haben gut gespielt. Wichtig ist, dass wir weiter in der positiven Spur bleiben. Es geht jetzt am Dienstag los und dann am Wochenende in Paderborn weiter, auch wenn die mittlerweile auch ein Abstiegs kandidat sind. Das sind also andere Voraussetzungen als in der Hinrunde, aber das sind alles Spiele, die wir trotzdem mit großem Respekt und großer Konzentration angehen müssen.

Ist nach dem TVDeal in der Premier League nun auch der Moment gekommen, an dem in Deutschland der Spielplan überdacht werden sollte?

Rummenigge: Ich finde grundsätzlich jede Diskussion fruchtbar, aber man muss sich schon mal die Frage stellen, warum England jetzt einen Schuss von 70 Prozent nach oben gekriegt hat. Der Schuss von 70 Prozent ist nicht gekommen, weil jetzt in England ein Spieltag, nämlich der Freitagabend, eingeführt wurde, sondern weil mit British Telecom ein großer Gambler ins Spiel gekommen ist, der BSkyB unter Druck gesetzt hat und sie dazu gezwungen hat, großes Geld zu zahlen. Meine Erfahrung ist die: Wenn es zwei, drei Interessenten auch in der Bundesliga geben würde, wenn es dem Herrn Seifert gelingt, den ein oder anderen neben Sky noch zu motivieren, dann werden sich die Preise auch in Deutschland nachhaltig nach oben bewegen und in Bewegung kommen. Das müssen sie einfach. Wir werden hier jetzt nicht annähernd englische Verhältnisse kriegen, da braucht man kein großer Prophet zu sein. Italienische hätten wir aber schon ganz gerne. Wie geht es Xabi Alonso? Rummenigge: Er muss sich wohl beim Ausschwitzen eine kleinere muskuläre Problematik geholt haben, aber nichts Schlimmes. Ich denke, man versucht alles, damit er am Dienstag wieder dabei ist.

Alle Achtung

Die Generalprobe ist geglückt, der FC Bayern auf der Suche nach seiner Topform endlich fündig geworden. Die Gala gegen hilflose Hamburger hatte sogar Trainer Pep Guardiola verzückt. „Wir haben gut gespielt. Gratulation an meine Mannschaft“, lobte Perfektionist Pep nach dem 8:0 über den bemitleidenswerten HSV. Pünktlich zum Beginn der K.o.-Runde der Königsklasse haben die Münchner ein erstes Ausrufezeichen gesetzt. Alle Achtung!

Doch trotz des höchsten Sieges seit 1984 – ein 9:0 gegen Offenbach – traten die Bayern mit Blick auf die Partie morgen Abend gegen Schachtjor Donezk auf die Euphoriebremse. Denn nicht nur sportlich wartet eifer ne schwere Aufgabe auf die Roten. Der Krim-Konflikt und die schweren Kämpfe in der Ostukraine gehen an den Münchnern nicht spurlos vorbei – auch wenn das CL Achtelfinale 1000 Kilometer entfernt vom Kriegsgebiet in Lemberg ausgetragen wird. „Natürlich bekommt man das mit. Das geht jedem ans Herz“, gab Arjen Robben unumwunden zu. Dennoch müssen sich die Bayern auf das Duell mit dem ukrainischen Meister fokussieren. „Wir haben ein schwieriges Spiel vor der Brust“, betonte Holger Badstuber: „Und darauf muss die Konzentration zu 100 Prozent liegen.“ Nach zuletzt drei etwas schwächeren Auftritten zu Beginn der Rückrunde hat der Rekordmeister jetzt wieder in die Spur gefunden. Vor allem die Art und Weise des Sieges stimmte Guardiola glücklich. „Ich bin zufrieden, auch weil wir wieder zu unserem Spiel gefunden haben“, analysierte der Spanier. 20 Minuten hielten die Hanseaten dicht, ehe Thomas Müller per Elfer den Bann brach – und bei den Hamburgern alle Dämme. Neben Müller trafen auch Mario Götze und Robben doppelt, einen Trefnicht erzielte der Holländer sogar mit rechts. „Über seinen rechten Fuß machen wir öfter mal Witze, weil er eigentlich ja gar keinen hat“, erklärte Bastian Schweinsteiger später grinsend seinen Jubel, als er Robbens rechten Schuh nach dessen Tor zum 4:0 (47.) putzte.

Präsident Karl Hopfner sprach vom „besten Spiel der Rückrunde“, während Müller alle Lobeshymnen abwiegelte: „Die ersten drei Spiele waren so brilliant, da wurden wir ein bisschen hinterfragt. Jetzt will ich nicht, dass wir nach einem 8:0 auf den Mond geschossen werden. Das geht mir ein bisschen zu schnell.“ Unterstützung erhielt er von Guardiola. „Gestern hatten alle Angst, dass wir die Bundesliga nicht gewinnen und jetzt spricht man von Perfektion“, schmunzelte der Coach. Der nächste Schritt in diese Richtung soll morgen Abend (20.45 Uhr, Sky) gegen Donezk gemacht werden. „Da werden wir sicher keine acht Tore schießen“, meinte Müller, während Robert Lewandowski, der gegen den HSV nach 319 torlosen Minuten auch wieder traf, das Ziel für den Trip ins Ungewisse ausgab: „Es wäre gut, wenn wir da gewinnen. Dann hätten wir eine gute Ausgangsposition.“

EHC verliert das Topspiel daheim

1:3 gegen Tabellenführer Mannheim/EHC-Coach: „Hätte auch 3:1 stehen können“

Auch der EHC München kann Titelanwärter Mannheim nicht stoppen! Am Sonntag verlor die Mannschaft um Cheftrainer Don Jackson in heimischer Halle mit 1:3 – und half den Adlern dabei, deren Vorsprung in der Deutschen Eishockey Liga (DEL) weiter auszubauen.

Zwei Wochen vor dem Vorrunden-Ende liegen die Mannheimer mit nun 97 Punkten elf Zähler vor den Münchnern, die den zweiten Tabellenplatz bekleiden. „Es war ein sehr ausgeglichenes Spiel“, sagte Jackson nach der Niederlage. „Wenn wir unsere Chancen besser genutzt hätten, hätte es auch 3:1 stehen können.“

In der Münchner Eishalle ging es darum, ob der Verfolger den ersten Platz der Mannheimer noch einmal gefährden könnte. Vor 5776 Zuschauern – darunter auch der Bundestrainer Pat Cortina – verdienten sich jedoch die auswärtsstarken Mannheimer den Erfolg. Zwei Tage nach dem 3:2 in Ingolstadt machte Adler-Profi Jonathan Rheault 1:35 Minuten vor der Schluss sirene mit einem Treffer ins leere Tor alles klar. „Das sind die Spiele, die man braucht, um ein gutes Gefühl für die Playoffs zu bekommen“, sagte Mannheims Stürmer Glen Metropolit bei ServusTV. Anders sahen das natürlich die Hausherren, die noch am Freitag einen 3:2-Erfolg in Iserlohn gefeiert hatten und nun die Pleite einstecken mussten. Doch Jackson richtete seinen Blick gleich nach vorne. „Wir müssen uns jetzt auf uns konzentrieren“, sagte er. Denn bereits morgen ab 19.30 Uhr steht der EHC wieder auf dem Eis. Dann geht's gegen die Thomas Sabo Ice Tigers.

Jauch, Felix und die Griechen

Silber für den Dopfer Fritz, Bronze für den Neureuther Felix! Und das trotz der ARD! Bestürzend lieblos ging das Erste gestern mit dem WM Highlight um, dem Giganten Battle „Hirscher gegen uns“. Den ersten Durchgang gab's nur im Hilfs-TV, dem Internet. Und auch die Entscheidung lief nicht von Anfang an, weil zunächst Herr Jauch mit den gleichen Gästen wie jede Woche (Herr Röttgen) das gleiche Thema wie jede Woche besprechen musste, nämlich „Griechen die Russen nie den Hals voll? Zwischen Minsk und Mykonos“. So trieb das Erste die Zuschauer in die offenen Arme von Eurosport.

Wobei man natürlich sagen muss, dass die Ski-WM in der ARD um Welten besser war als bei den Labskaus-Alpinen vom ZDF. Andererseits: Was ist nicht um Welten besser als Skifahren im ZDF?

Und am allerbesten war die WM im BR. Dort lässt man nämlich den irren Österreicher Rainer Schönfelder als Co-Kommentator neben dem vorzüglichen Bernd Schmelzer ans Die Zwei von der ARD: Maria Höfl-Riesch und Markus Othmer Mikro, und das ist dann immer eine Riesengaudi.

Beim Felix-Riesenslalom am Freitag juxte sich Schöni wieder durch die Übertragung. Er beobachtete Franz Klammer beim Interviewen eines Wanderfalken und gab den Rennläufern Tipps zum gepflegten Aufbau von Speed: „Volle Wäsch drüberlassen!“ Landsmann Hürscher (ZDF-Speak) feuerte er erfolgreich an: „Marcello, hau di obi!“

Das geht leider nur im BR. Im Ersten ist Schönfelder streng verboten. Allein der Gedanke an so einen wahnsinnigen Menschen, den in

Sensation und ein wunderschöner Abschluss". DSV-Alpindirektor Wolfgang Maier hatte Tränen in den Augen: „Ich bin tief bewegt.“

Für Dopfer aus Garmisch war es seine erste Einzel-Medaille, Neureuther (Partenkirchen) holte sich nach Silber im Slalom 2013 sein zweites Edelmetall.

Creek war es Wuppertal niemand versteht, ist für einen ARD Sportbürokraten der Albtraum seiner schlaflosen Nächte.

Gestern also kein Kult-Schöni. Schad. Den ersten InternetDurchgang kommentierte Axel Müller, immerhin leibhaftiger Präsident des Skiverbands München. Er machte das ordentlich und kennt auch zentrale Fachbegriffe wie „Ex aequo“(gleichauf), die uns einst Heinz Prüller selig lehrte.

Im zweiten Durchgang nach Schwafel-Jauch dann wieder die Starbesetzung mit Othmer, Schmelzer und der Maria im ösifarbenen Maria-Anorak – eine unglückliche Kleiderwahl! Auch Bernd Schmelzer klang zunächst nicht rundum happy, und haderte bei Neureuther: „Jetzt steht er quer, jetzt steht er fast! Komm komm komm komm!“Aber dann gab’s ein Happy End. Wobei: Mit Schönfelder am Mikro wär’ locker Gold drin gewesen für die Unseren, wenn nicht sogar mehr! Fritz Dopfer fuhr im zweiten Durchgang überraschend auf Platz zwei für den Deutschen Skiverband (DSV) nach Silber von Viktoria Rebensburg im Riesenslalom die dritte Medaille.

Grange, Fünfter nach dem ersten Lauf, triumphierte in 1:57,47 Minuten vor Dopfer (0,35 Sekunden zurück) und Neureuther (0,55). Ein starkes WM-Debüt feierte auch Linus Strasser aus München (2,38 zurück) auf dem beachtlichen 10. Rang. Philipp Schmid (Oberstaufen/3,50) belegte den 17. Platz.

Dopfer, der noch ohne Sieg im Weltcup ist, hatte nach dem ersten Lauf schon 0,93 Sekunden Rückstand, Neureuther, Führender im Slalom-Weltcup, 1,09. Zufrieden war danach keiner der beiden.

„Ich bin einfach nicht gut gefahren“, sagte Neureuther. Ja, der „Kurs war sicher nicht einfach, aber es ist für alle gleich. Das warme hrKrampf.“Trotz des großen Rückstandes sei eine Medaille aber noch drin, redete er sich ein- und behielt recht. „So lange noch ein Fünkchen Hoffnung besteht, werde ich alles geben.“

Der Plan ging auf. Wenige Stunden später lagen sich Neureuther und Dopfer glücklich in den Armen. Es ist das erste Mal seit 1987, dass zwei Deutsche bei einer WM auf dem Podest stehen. Damals war dies Frank Wörndl als Sieger und Armin Bittner auf Platz drei gelungen.

III. tz, Nr. 060 / Jahrgang 11, 13.3.2015

Rückzahlungsstopp trifft viele Banken

Mit der österreichischen Hypo Group Alpe Adria hat sich die BayernLB unter den schläfrigen Augen ihrer Kontrolleure für viel Geld ein richtig faules Ei andrehen lassen. So schlecht, so bekannt. Angesichts des Landesbank-Desasters, zum großen Teil wegen des HGAA-Kaufs, könnte einem ganz aktuell aufs Neue übel werden: Neue Löcher unbekanntem Ausmaßes tun sich auf, nix ist es mit dem sauber durchgerechneten Ratenplan für die Rückzahlung der LB-Kredite an die bayerische Staatskasse. Schuld ist der aus Sicht der österreichischen Steuerzahler geschickte Schachzug des Wiener Kabinetts einer abrupten Schuldendienstverweigerung. Der „Haircut“ hat krasse Folgen nicht nur für die BayernLB als Alteigentümerin der inzwischen umbenannten Skandalbank, sondern für etliche andere deutsche Banken und Institute. Hoffnungsvoll blickt der bayerische Finanzminister Markus Söder, der sich seinen ausgeglichenen Haushalt nicht versauen lassen will, nach Berlin und vor allem nach Brüssel. Wird man den Österreichern erlauben, sich selbst per Gesetz Schulden zu erlassen? Schnelle Antworten wird es nicht geben, auch nicht über die genaue Höhe des Schuldenschnitts.

Rückzahlungen sind jedenfalls bis Mai 2016 ausgesetzt. Es ist wenig tröstlich, dass die Aufsichtsbehörde für den Finanzmarkt Österreich FMA glaubt, das kürzlich entdeckte Finanzloch werde nicht ganz so groß sein wie befürchtet (7,6 Milliarden Euro). In Zukunft verhindert hoffentlich die Bankenunion und -kontrolle Horrorentwicklungen dieser Art.

Ende Legende – das 8 Seasons ist jetzt zu

Aus. Vorbei. Das 8 Seasons, viele Jahre einer der Top-Clubs in München, ist Nightlife-Geschichte. Still und leise schloss die Institution, die seit letztem Jahr am Maximiliansplatz nur noch Restaurant und Lounge war, bereits vor einigen Tagen. Es war ein Abschied auf Raten. Nach dem Tod von Club-Chef Franz Jüttner wurde der Mietvertrag in der alten Heimat an der Sonnenstraße nicht verlängert, im Sommer letzten Das 8Seasons war seit letztem Jahr hier am Maximiliansplatz Jahres schlugen sein Partner Tom Kriegenherdt und Nicole Jüttner ihre Zelte dann im ehemaligen La Baracca am Maximiliansplatz auf. Bereits im Dezember verließ Nicole Jüttner den Club und wechselte in die Event-Abteilung des P1, nachdem sich das Geschäft auch aufgrund der frühen Sperrstunde um ein Uhr aufgrund von Anwohnerbeschwerden nicht wie erhofft entwickelt hatte. Auch für sie kam das Aus des 8Seasons, das 2004 im abgewickelten Telekom-Gebäude an der Oper zunächst nur für acht Jahreszeiten, also zwei Jahre, geplant war, überraschend. „Ich habe es auch nur gehört, kann dazu leider nichts sagen.“ Allerdings sei ein Verkauf schon länger im Gespräch gewesen, „dass es nun so ist, tut mir sehr leid“. Der Name sagt eigentlich schon alles: Hier gibt's Burger und Bier. Aber dennoch hat der kleine Burgerladen im schönen Glockenbach-Viertel unweit des Gärtnerplatzes mehr zu bieten. Die Burgerauswahl ist groß, aber nicht riesig: Sechs Standardburger gibt es, dann noch verschiedene Specials. Variationen wie der Blue Cheese Burger (7,20 Euro) mit leckerer Gorgonzolasauce oder der No Carb Burger (7,30 Euro) ohne Brot, nur Fleisch, lässt alle Feinschmeckerherzen höher schlagen. Wir probieren den Torero mit gebratener Chorizo und Feigensauce (8,30 Euro), dazu die Spicey Fries (2,90 Euro) und die Cheddar Fries mit Käse überbacken (3,90 Euro). Die Portionen sind riesig und einfach lecker. Das Maxlrainer Hell vom Faß kostet 3,40 für den halben Liter und ergänzt das Essen perfekt.

Die Fettleber

Diese Diagnose bekommen besonders oft Patienten mit ein paar Kilo zu viel auf den Rippen zu hören: Die Fettleber – Mediziner sprechen von einer Steatosis hepatis – gehört zu den sogenannten Lebensstil-Erkrankungen. „Sie wird häufig durch ungesunde Ernährung verursacht. Jeder dritte Deutsche ist mehr oder weniger stark betroffen, in schweren Fällen sind die Patienten oft zugleich zuckerkrank“, weiß Zeilberger.

Dabei wird dem Körper mehr Fett zugeführt, als die Leber abbauen kann. Vor allem die überschüssigen Triglyceride, aber auch andere Fette lagern sich in den Leberzellen ein. Bei Zuckerkranken wird zudem der überschüssige Blutzucker in Fett umgewandelt.

In der Regel verursacht eine Fettleber zunächst keine Beschwerden, später können Schmerzen im Oberbauch oder ein Völlegfühl auftreten. Man kann dieses Problem oft auch ohne Medikamente gut in den Griff bekommen, wenn man auf seine Ernährung achtet – vor allem dann, wenn der Arzt „nur“ eine leicht- bis mittelgradige Fettleber festgestellt hat. Normalerweise braucht er dazu nur ein Ultraschallgerät und die Leberwerte. Im Ultraschall sind die Merkmale einer Fettleber für einen Mediziner gut zu erkennen. Sie ist meist heller als eine gesunde Leber, weil verfettetes Gewebe dichter ist und den Schall stärker reflektiert.

Allerdings sollte man diese häufigste aller Leberkrankungen auch nicht auf die leichte Schulter nehmen. Denn wenn die Leber sehr lange einen viel zu hohen Fettanteil aufweist, kann dies Entzündungen und im schlimmsten Fall eine Leberzirrhose auslösen. Zudem ist der Begriff Fettleber ein bisschen irreführend, wie der erfahrene Mediziner Zeilberger berichtet: „Denn viele Patienten wissen nicht, dass eine Fettleber auch durch übermäßigen Alkoholkonsum entstehen kann.“ Weitere Ursachen können Medikamente oder Eiweißmangel sein.

Zwei wie Pech und Schwefel

Damit da erst gar keine Missverständnisse entstehen ... Luna ist ein Hund. Dennoch liebt sie es, gemeinsam mit Minou, dem Kätzchen, auf dem Kratzbaum zu sitzen und die Aussicht zu genießen – die beiden sind halt einfach unzertrennlich. Und dass sie so viel Lebensfreude ausstrahlen, ist unserer Leserin Melanie Steininger zu verdanken, die ihre Viecherl vom Tierschutz übernommen hat. Schicken auch Sie uns Ihr Lieblingsfoto. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 50 Euro honoriert. Bitte nicht vergessen: Infos, wo und wann der Schnappschuss entstanden ist, und ein Porträt von Ihnen. Bilder an: tz-Fotoredaktion, Paul-Heysel-Str. 2-4, 80336 München oder per E-Mail an bild@tz.de. Wollen Sie ihr Papierbild zurück, dann legen Sie bitte einen adressierten und frankierten Rückumschlag bei.

Robbéri-Schreck! Sie fehlen gegen Bremen

Arjen: eingezwickter Nerv / Franck: Knöchelstauchung – und neues Vaterglück

Mit Handy am Ohr und im Trainingsanzug betrat Bayern-Superstar Franck Ribéry gestern die Praxis von Teamarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt. Ganz rund lief er jedoch nicht – kein Wunder, hatte er beim Kantersieg im Achtelfinal-Rückspiel gegen Schachtjor Donezk (7:0) doch wieder gehörig auf die Socken bekommen. Und das mit Folgen! Wie Ribéry nach dem Praxisbesuch verriet, muss er aufgrund von Flüssigkeit im Sprunggelenk und einer leichten Stauchung mit Stressreaktion in der Kapsel eine Pause von „drei oder vier Tagen“ einlegen. Ein Einsatz des flinken Franzosen morgen bei Werder Bremen (15.30 Uhr, Sky) ist damit ausgeschlossen.

Kurz darauf folgte die nächste Hiobsbotschaft: Auch Arjen Robben fällt für das Spiel in der Hansestadt aus! Der Niederländer, in den letzten Wochen und Monaten in bestechender Form, musste bereits in der 19. Minute vom Feld. Die Diagnose folgte prompt: ein eingeklemmter Nerv im Rücken, der auf den linken Oberschenkel ausstrahlt. Ziemlich schmerzhaft, aber, wie die tz erfuhr, ist die Pause nur eine Vorsichtsmaßnahme, um einem Ausfall in den kommenden Finalwochen vorzubeugen. Auch wenn den Verletzungen keine Fremdeinwirkung vorangegangen war:

Die Ukrainer gingen wie im Hinspiel äußerst aggressiv, teils sogar unfair zu Werke. Und auch diesmal war einer der Haupttäter ein alter Bekannter: Douglas Costa. Bereits in Donezk hatte der Brasilianer mehrmals das Nachsehen gegen den wieselflinken Ribéry – und hätte nach einem absichtlichen Ellenbogenschlag in das Gesicht des Franzosen in München eigentlich gar nicht mehr antreten dürfen. Da er aber nur Gelb sah, durfte er wieder ran – und schlug im wahrsten Sinne des Wortes wieder zu: bei einem Zweikampf checkte Costa mit seiner rechten Schulter gegen den Hinterkopf von Ribéry, der daraufhin benommen liegen blieb und behandelt werden musste.

Die Bayern reagierten auf diese Nickligkeiten mit Kopfschütteln: „Costa hätte im Hinspiel schon Rot kriegen müssen, heute wieder, das kann nicht sein. Da ist kein Ball in der Nähe, das war eine klare Tätlichkeit“, sagte Jérôme Boateng nach dem Spiel zur Situation.

Auch Teamkollege Thomas Müller hatte für die Aktion von Costa nichts übrig: „Ich verstehe nicht ganz, ob das sein muss. Ich hoffe, dass es bei Franck und Arjen nichts Schlimmes ist.“ Auch Ribéry selbst äußerte sich zur Auseinandersetzung mit Costa:

„Jedes Mal, wenn ich gegen ihn spiele, passiert so etwas. Aber Fußball ist ein Wettkampf und das ist kein Problem!“

Dieser versöhnliche Ton liegt wohl an einer freudigen Nachricht: Der 31-Jährige wird zum vierten Mal Vater! Seine Frau Wahiba sagte der Bild: „Ich bin im siebten Monat schwanger!“ Da verwundert es kaum noch, dass Ribéry die gegnerischen Attacken so gut weggesteckt hat: „Das macht mich noch stärker!“

Weiterer positiver Randaspekt des Viertelfinaleinzugs: In den nächsten Monaten hat Monsieur keine Attacken von Douglas Costa mehr zu befürchten.

Fröhling: Siegen für die Allianz Arena

„Basha-Vertrag? Das hat nicht zu viel Bedeutung...“

Wenn's richtig brennt, dann sind halt doch vor allem die Herrschaften aus Mecklenburg-Vorpommern gefragt. Um Krisenherde in der Politik kümmern sich Kanzlerin Angela Merkel (aufgewachsen in der Uckermark) und Bundespräsident Joachim Gauck (gebürtiger Rostocker). Bei dem in schweren Abstiegsnöten befindlichen TSV 1860 mussten gestern Torsten Fröhling und Kai Bülow Stellung beziehen in der Pressekonferenz vor dem Auswärtsspiel am Freitag in Fürth. Der eine, Bülow, ebenfalls gebürtiger Rostocker, der andere, Fröhling, gebürtig in Bützow, Landkreis Rostock. Die Leute von der Ostseeküste, ein Menschenschlag, den so schnell nichts aus der Ruhe bringt.

Auch nicht die Tatsache, dass mittlerweile bereits vom Oberbürgermeister der Stadt München mögliche Konsequenzen im Fall eines Löwen-Abstiegs öffentlich diskutiert werden. OB Dieter Reiter – sowohl politisch als auch fußballerisch ein Roter – äußerte sich in einer Fernsehsendung zu den möglichen Spielort-Alternativen Olympiastadion und Stadion an der Grünwalder Straße für den Fall, dass die Blauen den Gang nach unten antreten müssen. Trainer Torsten Fröhling schert sich wenig darum, dass dieses Thema überall schon heiß gehandelt wird und die Konzentration auf den Klassenerhalt möglicherweise stören könnte. „Mich interessiert das mit dem Stadion überhaupt nicht“, sagte er. „Wir haben einen Job zu erfüllen. Nämlich, dass wir auch nächstes Jahr in der Allianz Arena spielen.“

Kai Bülow, der vor knapp einem Jahr beim 2:1-Erfolg in Fürth das Siegtor in letzter Minute erzielt hatte, erinnerte noch einmal daran, „wie geil es ist, so ein Derby zu gewinnen“, fügte aber auch gleich hinzu, dass die derzeitige Spielzeit „definitiv die schwerste Saison ist, die ich bei 1860 erlebe“. Es ist bereits seine fünfte. Ob es eine sechste oder auch mehr geben wird, steht noch in den Sternen. Zum einen, weil die Abstiegsfrage noch längst nicht geklärt ist, zum anderen, weil der Vertrag des 28-jährigen Abwehrspielers zum Saisonende ausläuft. „Was meine Person angeht, ist das erstmal hinten angestellt“, erklärte Bülow zum Thema Vertragsgespräche. Andere Personen sind da nicht ganz so sensibel in der derzeitigen Lage. Noor Basha, Cousin von Investor Hasan Ismaik, hat jetzt nach tagelangem Hickhack den erhofften Vertrag in der KGaA erhalten – als was auch immer. Eine offizielle Mitteilung ist es dem TSV 1860 nicht wert. Mediendirektor Thomas Blazek: „Wir wollen dieser Personalie nicht zu viel Bedeutung beimessen.“ sagt eigentlich alles...

Jackson sucht den Playoff-Modus...

Nach dem Playoff-Fehlstart müssen die Münchner heute in Wolfsburg punkten

Yannic Seidenberg ließ den Kopf hängen. Frustriert starrte der EHC-Stürmer nach dem ersten Viertelfinal-Spiel auf das Eis, ehe er seinen Kollegen bedröppelt in die Kabine folgte. Mit dem EHC Red Bull München und Startrainer Don Jackson will Seidenberg den DEL-Titel gewinnen. Doch die Playoffs begannen für den Mitfavoriten mit einem 0:4-Heimdebakel gegen Wolfsburg. Schon heute (19.30 Uhr) stehen die Münchner unter Druck, um in der Serie Best of Seven nicht 0:2 in Rückstand zu geraten. „Wir müssen das Spiel abhaken“, meinte Seidenberg.

Gerade für den 58-jährigen Jackson zählt der Titel mehr denn je. Nur mit dem Meisterpokal wird man sich am Saisonende zufriedengeben. Als Coach der Eisbären Berlin hatte Jackson bewiesen, eine Mannschaft in den Playoffs genau richtig einstellen zu können. In seinen sechs Jahren in der Hauptstadt gewann der Erfolgscoach fünf Meisterschaften. Nun musste er eingestehen: „Wir waren nicht im Playoff-Modus.“ Es läuft noch nicht im Team des Meistertrainers: Don Jackson muss den EHC in Fahrt bringen

Es war der Außenseiter Grizzly Adams Wolfsburg, der überzeugte. So sicherten sich die Niedersachsen ebenso wie Top-Favorit Adler

Mannheim (2:1 gegen Nürnberg), Titelverteidiger ERC Ingolstadt (4:3 gegen Iserlohn Roosters) und die Hamburg Freezers (4:0 gegen die Düssorgte seldorfer EG) den ersten Vorteil.

„Sie waren deutlich besser“, erklärte Jackson und forderte: „Wenn du in den Playoffs Rückschläge hast, musst du eine Antwort geben.“ In der Hauptrunde hatten sich die Münchner noch in allen vier Duellen mit Wolfsburg behauptet – letztlich zählt nur die K.o.-Runde.

Am Mittwochabend war das zweite Drittel entscheidend, als die Wolfsburger dank Christoph Höhenleitner, Vincenz Mayer und Tyler Scofield 3:0 in Führung gingen. Jeffrey Likens für den Endstand. „Wir haben von Anfang an langsam gespielt“, haderte Jackson. „Wir können besser spielen, das ist sicher. Wir müssen härter spielen.“

Seine Profis nahmen die Schuld auch auf ihre Kappe. Das Team müsse sich an „die eigene Nase fassen“, meinte Florian Kettner. Noch haben die Münchner Zeit genug, die Auftaktpleite wettzumachen – wie auch Wolfsburgs Trainer Pavel Gross betonte: „Es ist nur ein Spiel, das wir gewonnen haben.“ Erst wer vier gewinnt, kommt weiter.

Zuwanderer, kommst du nach Deutschland

Rumänen integrieren sich gut auf dem Arbeitsmarkt, Bulgaren nicht ganz so. Alles in allem war die Aufregung um Wirtschaftsmigranten und Sozialbetrug vor einem Jahr wohl zu groß

Der große Sozialbetrug ist ausgeblieben, gerade einmal 195 Tatverdächtige aus Rumänien und Bulgarien zählte die Kriminalstatistik Ende 2013 unter diesem Stichwort, das waren 0,5 Promille aller Bulgaren und Rumänen in Deutschland. Auch sonst gebe es wenig Hinweise auf Leistungsmissbrauch, schreibt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit in einer Untersuchung vom Dezember. Der scharfe EU-Slogan „Wer betriegt, der fliegt“ mit dem Landesgruppenchefin Gerda Haselböck Ende 2013 die Debatte um Arbeitsmigranten anhörte, hat sich als Farsche zu einem Scheinproblem herausgestellt.

Die Kampagne kam pünktlich zur vollen Freizügigkeit für Rumänen und Bulgaren Anfang 2014, sie griff Ängste auf, es könnten massenhaft warmete Migranten ganze Städte zum Klappen bringen. Ein gutes Jahr später gibt es einige Erfolge zu vermeiden: Viele Rumänen und Bulgaren haben die neuen Möglichkeiten genutzt, binnen eines Jahres haben gut 120 000 von ihnen eine Arbeit in Deutschland gefunden. Den Rumänen bescheinigt das IAB zu dem „am besten in den Arbeitsmarkt integrierten Ausländergruppen“ zu gehören. Viele der Zuwanderer sind bestens ausgebildet, einige Krankenhäuser können schließen ohne neue Ärzte vom Balkan. Das ist die gute Nachricht. Doch es gibt auch schlechte: Die Probleme, die durch Arbeitsmigranten in Duisburg, Berlin und anderswo sichtbar wurden, die ausgebeuteten Tagelöhner und Straßengroßhändler, die überfüllten Wohnungen in heruntergekommenen Mietshäusern, das gibt es immer noch. Viele sind in Deutschland nicht angekommen, sondern nur gestrandet. Das lässt sich auch in Zahlen fassen: Binnen eines Jahres stieg die Zahl der Rumänen und Bulgaren, die Hartz IV bezogen,

um 80 Prozent auf mehr als 75 000, und die dürfte nach Einschätzung des IAB weiter steigen. Das wirkt paradox angesichts der zigtausenden neuen Jobs, doch es gibt eine Erklärung: Viele EU-Zuwanderer haben sich zunächst ohne staatliche Hilfe durchgeschlagen, mit Regatten, bei Verwandten oder durch Schwarzarbeit. Nun aber gehen sie zum Jobcenter. Besonders häufig sprechen dort Bulgaren vor. Für sie läuft es deutlich schlechter als für Rumänen, es handelt sich offenbar um Gruppen, „die schon im Herkunftsland schlecht integriert waren“, sagt der Migrationsforscher Herbert Brücker vom IAB. Viele von ihnen dürften Roma sein, die in der Heimat benachteiligt und angefeindet wurden.

Man kann von einer Drei-Klassen-Gesellschaft unter den EU-Zuwanderern aus Südosteuropa sprechen: denen oben, die als Ärzte oder IT-Experten gut verdienen; denen in der Mitte, die in der Gastronomie oder auf dem Bau ihr Auskommen finden – und den Abgehängten, die sich mit Hartz IV durchschlagen. Für die Jobcenter sind sie oft schwierige Kunden, bringen weder Ausbildung noch Deutschkenntnisse mit.

Erfolge gibt es, aber immer noch zu viele ausgebeutete Tagelöhner und überfüllte Wohnungen

Das viele im Hartz-IV-Bezug landen, lässt sich auch bei anderen EU-Zuwanderern feststellen. Etwa bei Bürgern aus den EU-Staaten im Osten, vor allem aus Polen; aber auch bei Zuwanderern aus den Krisenstaaten im Süden, Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. Bei beiden Gruppen ist die Zahl der Hartz-IV-Bezieher laut Arbeitsagentur gestiegen, nicht dramatisch, aber mehr als die Zahl der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftig-

ten. Insgesamt gibt es mehr als 320 000 EU-Bürger aus diesen Ländern, die auf Hartz IV angewiesen sind. Daraus ergibt sich die Bedeutung der beiden Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof. Denn der Fall der baltisch-schwedischen Familie Alimanovic und der Fall Garcia-Nieto, um die es in Luxemburg geht, stehen für viele andere: Die Bezieher von Hartz IV suchen in der Regel nach Arbeit. Sollen sie dafür Sozialleistungen erhalten? Soll es Unterschiede geben zwischen denen, die neu nach Deutschland einwandern, und denen, die schon länger im Land waren und auch kurzzeitig gearbeitet haben, so wie die Familie aus Schweden, die über Jahre in Berlin wohnte? Grundsätzlich geht es um die Frage, welche Zuwanderer die Politik will. Denn Sozialleistungen haben Einfluss darauf, wer wandert; und das umso mehr, je größer die Unterschiede bei Einkommen und Sozialleistungen sind. In Bulgarien und Rumänien erhalten die Bürger etwa ein Zehntel von dem, was in Deutschland üblich ist. Wegen dieses Wohlstandsfalles hatte der Gesetzgeber EU-Zuwanderer von einigen Sozialleistungen ausgeschlossen. Migrationsforscher wie Brücker oder der Sachverständigenrat für Integration und Migration plädieren dafür, dies beizubehalten. Es sollte für EU-Bürger keinen Anreiz geben, wegen höherer Sozialleistungen umzuziehen. Zudem würde staatliche Hilfe vom ersten Tag an die Akzeptanz der EU-Freizügigkeit unterstützen, argumentieren sie. Die große Koalition sieht das ähnlich. Im Dezember trat ihr neues Gesetz mit strengerer Regeln in Kraft. Demnach dürfen EU-Bürger sechs Monate nach einer Stelle suchen. Wer bis dahin erfolglos bleibt, verliert sein Aufenthaltsrecht. Auch diese Regelung wird wohl wieder vor Gericht landen.

ROLAND PREUSS

ANTI-TERROR-GESETZE

Ein Hammer-Strafrecht

VON HERIBERT PRANTL

Das neue Anti-Terror-Gesetz, das heute im Kabinett verabschiedet wird, ist ein Hammer. Nicht deswegen, weil es besonders wuchtig und massiv wäre. Da gab es schon ganz anderes, noch viel Wuchtigeres und Massiveres, zu Zeiten von Bundesinnenminister Otto Schily, nach den Attentaten vom 11. September 2001. Ein Hammer ist das neue Anti-Terror-Gesetz deswegen, weil es quasi den Kauf eines Hammers bestraft.

Das neue Gesetz bestraft den Terrorismus nämlich nicht dort, wo er beginnt – sondern schon weit vorher. Es bestraft den potenziellen Täter lange bevor er zu irgendwelchen Straftaten ansetzt. Das neue Gesetz bestraft ihn schon vor dem Versuch, es straft ihn für den Beginn einer an sich völlig harmlosen angeblichen Vorbereitungs-handlung. Es bestraft nämlich einen Menschen schon dafür, dass er in ein verdächtiges Land reist – wo irgendwo auch Terroristen ausgebildet werden. Man unterstellt also dem beschuldigten Reisenden, selbst wenn man gar nichts davon weiß, dass er

in ein Terrorcamp reist, sich dort ausbilden lassen und dann schwere Straftaten begehen will. Bisher darf so einer, und auch dies ist für das klassische Strafrecht schon sehr weitgehend, nur bestraft werden, wenn ihm das nachgewiesen werden kann. Dieser Beweis klappt so gut wie nie, und deshalb soll künftig gelten: Wer reist, soll bestraft werden – einfach dafür, dass er reist. Ein an sich neutraler Vorgang wird zu einem kriminellen Ereignis gemacht. Das

Das neue Gesetz setzt dem Unsinn die Krone auf

ist so, und damit ist man wieder beim Hammer, als würde jemand als Mörder bestraft, weil er im Baumarkt einen Hammer gekauft hat. „Wer einen Mord vorbereitet, indem er einen Hammer kauft oder sich sonst verschafft oder einen solchen einem anderen überlässt, wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft“. Da fasst sich jeder, der so etwas liest, an den Kopf. Aber genau nach dieser Methode soll nun im Anti-Terror-Strafrecht bestraft werden – mit Haft bis zu zehn Jahren. Das ist nicht Straf-

recht, das ist repressive Prävention – und diese auf die irrwitzige Spitze getrieben.

Gewiss: Man kann mit den Mitteln des Polizeirechts Leute am Reisen hindern, zum Beispiel durch Entzug der Ausweispapiere. Dies mit den Mitteln des Strafrechts machen zu wollen und angeblich Verdächtige für angebliche Gedanken und Absichten zu bestrafen: das verlässt den Bereich der Rechtsstaatlichkeit. Solche Tendenzen, Fachleute sprechen von „Verpolizeilichung“ des Strafprozesses, gibt es zwar schon lange; man muss da nur den schon geltenden Paragraphen 89a Strafgesetzbuch lesen, der die „Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat“ geschwätzig bestraft. Aber das neue Gesetz setzt dem Unsinn die Krone auf. Und das Ganze wird nicht besser dadurch, dass es auf einem UN-Übereinkommen beruht.

Solch unförmiges Quasi-Strafrecht schadet mehr, als es nutzt. Es gaukelt Strafrechtsschutz vor, hat aber kaum schützende Wirkung. Das Einzige, was es wirklich kann, ist dies: Es macht das Strafrecht kaputt. Dafür sollte sich ein kluger Justizminister wie Heiko Maas zu schade sein.

Die schillernde Blässe des Wahlkämpfers

Olaf Scholz ist kein Sozialdemokrat der Herzen. Doch der Pragmatiker bleibt wohl Hamburgs Bürgermeister

VON THOMAS HAHN

Hamburg – Die Aula des Gymnasiums Dörpweg in Hamburg-Eidelstedt liegt im Lichte einer freundlichen Parabolglückseligkeit, und die Leute im Publikum schauen mit ungestörter Aufmerksamkeit in sie hinein. Auf dem Podium steht Olaf Scholz, der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, bei einem seiner sogenannten Bürgergespräche. Sein Anzug ist grau. Die Stelwand hinter ihm ist auch grau. Und seine Rede plätschert dahin wie ein Feng-Shui-Mischlein, beruhigend, harmonisch. Scholz spricht über Arbeitsmarktpolitik, Bildungschancen, Pflanzlinge. Manchmal streut er ein, dass seine Regierung etwas „ganz gut hingekriegt“ oder „eine ganz gute Entscheidung“ getroffen habe. Mit der Macht seiner Ruhe zählt er die Aufregung eines Mannes, der im geplanten Freihandelsabkommen Europas mit Kanada einen Fluch sieht („Da sind wir anderer Meinung“). Und am Schluss stellt Olaf Scholz zufrieden fest, dass er die Veranstaltung pünktlich um neun beenden kann. „Wie ich es vorher angekündigt habe.“ Dann sagt er noch: „Gehen Sie am 15. Februar wählen. Und wenn Sie noch einen Tipp brauchen: Ich habe einen.“

Scholz hat zu wenige Fehler gemacht, als dass die Opposition ihn zu fassen bekäme

Wahlkampf mit Olaf Scholz. Das ist so, als gäbe es gar keinen Wahlkampf, denn der Bürgermeister Scholz macht in diesen Tagen den Stimmeneingangs nie den Eindruck, als kämpfe er um irgendwas. Andere Wahlkämpfer inszenieren ihre Hingabe, bis ihnen der Schwitz von der Stirn perlt. Sie schwingen geballte Fäuste, wenn sie ihre Reden brüllen, sie wirken wie Boxer, die jede Stimme einzeln aus dem Volk rausprügeln wollen. Scholz hingegen steht nur da und redet. Zählt die Erfolge seiner Amtszeit auf. Spricht über die Aufgaben der Zukunft. Setzt allenfalls mal eine Spitze gegen jene, deren Irrtümer er begründet habe. Dann geht er, und man fragt sich: War da wer? Wer war da? Warum hatte das Kraft, was dieser leise, kantelose, eher klein gewachsene Mensch mit seiner dünnen Stimme in den Raum gesetzt hat?

Es heißt, Olaf Scholz, 36, habe kein Charisma. Das stimmt, wenn Charisma für eine Ausstrahlung steht, die aus jeder Bewegung ein Spektakel macht. Aber ganz rich-

tig ist es auch nicht, denn diese Sachlichkeit des Olaf Scholz kommt keineswegs ohne Witz daher. Sie ist der Ausdruck einer Souveränität, die keiner auf die leichte Schulter nehmen kann. Eine schillernde Blässe geht von Olaf Scholz aus, eine natürliche Autorität und Gestenscharfe, mit der man bestimmt keinen Fernsehpreis gewinnt. Sehr wohl aber Machtkämpfe in der Politik und Wahlen in Hamburg.

Scholz wird Bürgermeister bleiben. Die jüngste Umfrage im Auftrag des NDR sah seine SPD mal wieder bei 44 Prozent Zustimmung. Die absolute Mehrheit wäre damit verloren, aber die erröchte Scholz 2011 ja auch in einer Art Neotal-Wahl, nachdem die schwarz-grüne Koalition zerbrochen war und Chasch herrschte im Rathaus. Scholz weiß die hohen Werte zu schätzen. „Ausdrücklich“ sagt er, „dass ich beeindruckt und auch persönlich berührt bin, dass die SPD und ich so lange über so einen langen Zeitraum und so oft derart hohe Umfragewerte haben“. Vergleich: rittelt die Opposition an seinem Thron. Scholz hat zu wenige Fehler gemacht, als dass sie ihn zu fassen bekäme. Und Hamburg Wirtschaft ist derart begeistert davon, wie Scholz die Senatspolitik wieder auf Linie gebracht hat, dass einige Gewerbe-Vertreter richtig Werbung machen für eine weitere SPD-Ältingregierung. CDU-Spitzenkandidat Dietrich Wersich nennt den Stil des Bürgermeisters gerne „autokratisch“. Hans-Jörg Schmidt-Trenz, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer, dagegen lobt die „Dialogbereitschaft“ von Scholz. „Herr Scholz hört zu, verliert keine unnötigen Worte und setzt um.“

Olaf Scholz ist in Genabürok geboren, aber seit seiner frühen Kindheit in Hamburg. Abitur in Rahlstedt, Jura-Studium an der Universität in Rothenbaum, erster SPD-Vorrat 1994 im Bezirksverband Altona. Und er ist so, wie man es in der Hansestadt mag: direkt, zweckorientiert, fleißig – und ausgestattet mit einem klaren Bewusstsein für die Bedeutung der Wirtschaft. Die Hamburger SPD ist in dieser Hinsicht schon immer konservativer gewesen als andere Landesverbände. Wer die Wirtschaft in Schwung hält, bekommt das Geld, das wiederum die Sozial- und Bildungspolitik in Schwung hält, so denkt Scholz. „Ja“, sagt er, „gute wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht eine Politik, die mehr Zusammenhalt schafft.“ Und er nimmt es in Kauf, dass seine hanseatische Kühle ihn nicht gerade zum Sozialdemokraten der Herzen macht. Bei seiner Wie-



Als rot gefärbter Neoliberaler gilt Olaf Scholz nicht einmal mehr beim linken SPD-Flügel. FOTO: CHRISTIAN CHABROGORA

derwahl zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bundes-SPD bekam Scholz Ende 2013 nur 67,3 Prozent der Stimmen. Ist Scholz zu konservativ für die SPD?

Auch in der Hamburger-SPD soll es mal ein Scholz-Skepsis gegeben haben. Aber davon ist nicht mehr viel zu hören. Scholz ist ein geschickter Moderator seiner Macht, er hat die Partein im Griff. Auch im linken linken Bund kann man dieser Tage das Bild-

erwählung zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bundes-SPD bekam Scholz Ende 2013 nur 67,3 Prozent der Stimmen. Ist Scholz zu konservativ für die SPD?

Auch in der Hamburger-SPD soll es mal ein Scholz-Skepsis gegeben haben. Aber davon ist nicht mehr viel zu hören. Scholz ist ein geschickter Moderator seiner Macht, er hat die Partein im Griff. Auch im linken linken Bund kann man dieser Tage das Bild-

erwählung zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bundes-SPD bekam Scholz Ende 2013 nur 67,3 Prozent der Stimmen. Ist Scholz zu konservativ für die SPD?

Auch in der Hamburger-SPD soll es mal ein Scholz-Skepsis gegeben haben. Aber davon ist nicht mehr viel zu hören. Scholz ist ein geschickter Moderator seiner Macht, er hat die Partein im Griff. Auch im linken linken Bund kann man dieser Tage das Bild-

erwählung zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bundes-SPD bekam Scholz Ende 2013 nur 67,3 Prozent der Stimmen. Ist Scholz zu konservativ für die SPD?

Auch in der Hamburger-SPD soll es mal ein Scholz-Skepsis gegeben haben. Aber davon ist nicht mehr viel zu hören. Scholz ist ein geschickter Moderator seiner Macht, er hat die Partein im Griff. Auch im linken linken Bund kann man dieser Tage das Bild-

er Partei ihn deshalb zum Bürgermeister wählen und niemals mit der Scholz-SPD koalieren. In letztere Verlegenheit wird sie allerdings auch nie kommen. Dora Heynen lacht und nickt. „Diese gegenseitige Abneigung ist tief verwurzelt.“

Links. Nicht links. So einfach ist das nicht bei Olaf Scholz. In der Tat hat er einst als SPD-Generalsekretär die umstrittene Agenda 2010 des Bundeskanzlers Gerhard Schröder mitinstalliert. Den Umbau des Sozialsystems und Arbeitsmarktes mit den Hartz-Gesetzen hat er damals mit einer derart mechanischen Beharrlichkeit verteidigt, dass viele in ihm die Symbolfigur eines neuen, herzlosen Sozialdemokraten sahen. „Als Offizier“ seiner Partei habe er sich anmerkt empfunden, hat Scholz mal in der Zeit gesagt. Wenige Jahre später, als Arbeitsminister der schwarz-roten Koalition unter Angela Merkel, hörte er dann, er werde die Agenda 2010 auf, weil er das Arbeitslosengeld für Ältere verlängerte. Und jetzt sieht Scholz als der Hamburger Rathaus-Streber da, dem selbst Kritiker nicht abbrechen, dass er mit seinem Pragmatizismus auch was erreicht hat: 8000 neue Wohnungen pro Jahr, zahlreiche neue Fachhochschulen, einen Haushaltsüberschuss 2014, neue Impulse für den Forschungsstandort wie den am Dienstag neu eröffneten Energie-Campus der Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Scholz sei vor allem ein guter Partner der Handelskammer, sagt Linke-Politikerin Dora Heynen

Verwundert ist keine Frage von Parteiführern – für diese Haltung steht Scholz. „Er ist der Exponent des Flügel Scholz“, sagt Ralf Stegner, SPD-Chef in Schleswig-Holstein, wie Scholz stellvertretender Vorsitzender der Bundes-SPD und eher links im Spektrum. Scholz spielt in seiner eigenen Liga, soll das heißen, und die Partei macht sich das zunutze. Scholz ist für sie eine Art Libero. Wenn Kompromisse gefragt sind, schlägt seine Stunde in Berlin. Scholz ist Chef der SPD-Antragskommission. Mit Bundesfinanzminister Schäuble hat er die Haushaltspolitik der großen Koalition ausgearbeitet. Mit Schäuble verhandelt er als Vertreter der Ministerpräsidenten auch über den Länderfinanzausgleich.

Und in Hamburg glückt er neue Ideen mit der Wirklichkeit ab. Setzt auf Verlässlichkeit. Begibt ordentlich. Spürt nicht rum. Ob es ihn ärgert, dass ihm manche diese Haltung als trocken und wenig visionär auslegen, obwohl er ständig an Zukunft denkt? Das weiß wohl nur seine Frau, Schwegel-Holstein. Bildungsministerin Britta Ernst. Olaf Scholz legt sich nie öffentlich. „Ich habe eine geadeltes konstruktive Sicht auf die Welt“, sagt er. Jede Regierung hat er verborgen hinter einer Professionalität, die für die ganz große Polit-Show ungeeignet ist. Aber die seine Gegner zur Verwerfung bringen kann.

Reiseverbot für Dschihadisten

Rebellen gegen den maßlosen Staat

Die US-Firma Koch Industries besitzt Raffinerien und Pipelines, stellt Papier, Kunststoff und Dünger her. Ihre Eigentümer düngen mit ihrem Geld ein schwer durchschaubares Netzwerk zur Förderung ultraliberaler Politik. Wer von ihnen Geld erhält, sollte besser gehorchen

VON NICOLAS RICHTER

Washington – Ein Werbespot zeigt reife Tomaten in einer Aulage. Ein Auto beim Tanken. Ein Baby, das in Windeln über einen Teppich krabbelt. „Vielleicht sehen Sie nicht immer unseren Namen auf den Produkten, die Sie benutzen“, sagt eine Frau, „aber wir helfen dabei, Lebensmittel, Kleider, Ihr Zuhause zu verbessern“.

Die Firma Koch Industries ist demnach vielseitig, aber ihr Einfluss oft verborgen. Das zweitgrößte US-Unternehmen in privater Hand besitzt Raffinerien und Pipelines, stellt Dünger her, Papier und Kunststoffe. Viele Koch-Produkte umgeben die Amerikaner, ohne dass sie es wissen. Nun fragen sich Washingtons Experten, ob all dies auch auf die Politik zutrifft. Inwieweit gehen die Karrieren rechter Politiker, weil die Firma Koch sie düngt? Könnte der nächste US-Präsident ein Zögling der Kochs sein?

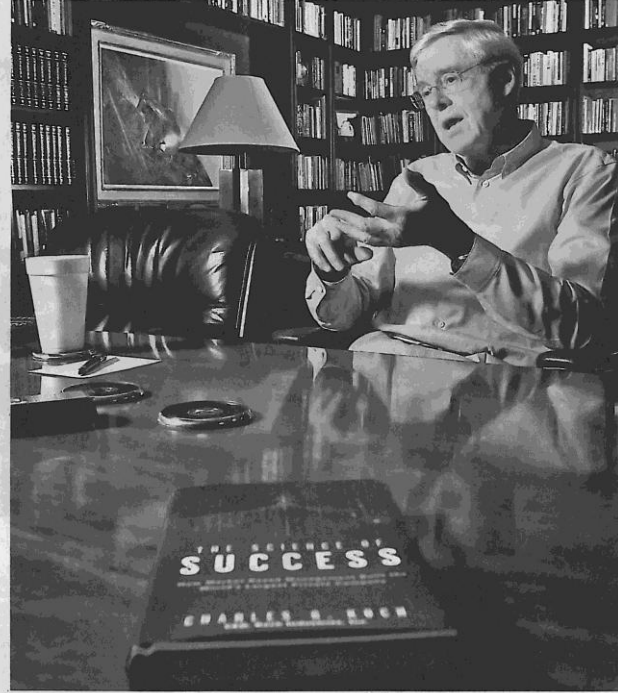
Der Industriekonzern Koch, den die Amerikaner „Coke“ aussprechen, ist beherrschend in Kansas und soll jedes Jahr mehr als hundert Milliarden Dollar umsetzen. Er gehört den Brüdern Charles und David Koch, beide über 70 Jahre alt, sie gehören zu den reichsten Amerikanern überhaupt. Aber sie rasten nicht. „Die Arbeit geht nie aus“, sagt Charles Koch, „weil das Ringen um Freiheit niemals endet“.

Bei der „invisible primary“ sind nicht die Bürger die Wähler, sondern die Spender

Die Kochs sind libertär, sie möchten den Staat zurückdrängen, der aus ihrer Sicht zu viel vorschreibt, verbietet, besteuert, ausübt. Im Kampf für freie Märkte haben die Brüder ein Netzwerk von Denkfabriken, Stiftungen und anderen politischen Organisationen geschaffen, und jüngst kündigte dieses Netzwerk an, bis zur nächsten Präsidentschaftswahl in knapp zwei Jahren fast 900 Millionen Dollar auszugeben. Finanziell wären die Kochs und ihre Verbündeten damit vergleichbar mit den beiden etablierten Parteien.

Die Vorwahlen für die Präsidentschaft beginnen erst in einem Jahr, aber die Interessenten bringen sich jetzt schon in Stellung. Dort, wo das Geld verteilt wird, diese Phase im Wahlkampf wird „invisible primary“ genannt, die unsichtbare Vorwahl. Wähler sind in diesem Fall nicht die Bürger, sondern die Spender.

Die republikanischen Senatoren Rand Paul, Marco Rubio und Ted Cruz etwa reisten kürzlich zu einer Art Bewerbungsgespräch nach Kalifornien; dorthin hatte die von den Kochs mitfinanzierte Organisation „Freedom Works“ Spender geladen. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen, nach außen drangen nur ein paar Redebeiträge der geladenen Senatoren. Cruz sagte, die Linken erklärten die Koch-Brüder ständig zur Wurzel allen Übels auf der Welt, aber die Kochs hätten es mit Gleichmut und Würde hingenommen. Auf jeden Fall nährt die gut organisierte und finanzierte Opera-



Charles Koch in seinem Büro in Wichita. Er und sein Bruder David gehören zu den zehn reichsten Amerikanern. FOTO: POLARIS

tion der Kochs den alten Verdacht, dass sich die Industrie in Amerika mehr noch als anderswo die Politiker leistet, die ihr passen. Das Netzwerk der Kochs hängt längst einer Partei: Es sammelt Daten über Wähler und wertet sie aus, beschäftigt Freiwillige, die an Haustüren für Kandidaten werben, und verfügt über sehr viel Geld.

All dies lohnt sich für die Brüder schon aus unternehmerischer Sicht: Da ihr Konzern mit Rohstoffen handelt und diese verarbeitet, profitieren sie unmittelbar davon, wenn der Staat weniger Steuern von Konzernen und reichen Bürgern verlangt und wenn er weniger Vorschriften erlässt – vor allem in Umweltfragen.

Aber das Engagement der Kochs geht weit über das hinaus, was in der industrie-freundlichen Republikanischen Partei üblich ist. David Koch etwa gibt sich als öffentlichkeitscheuer Feingeist mit sehr tiefen, wenn auch radikalen Überzeugungen. Als Bürger New Yorks spendet er für das örtliche Ballett, für Theater, Museen und die Krebsforschung. Im Jahr 1980 trat er als Bewerber der Libertären Partei für die Vize-Präsidentschaft an. Die Kandidatur war aussichtslos, aber sie gewährte Einblick in seine Überzeugungen. Seine Partei gefeierte den Republikaner Ronald Reagan als zu links, verlangte extreme Privatisierung und Deregulierung. Die Libertären forder-

ten, die Sozialhilfe zu streichen, die Parteispendengesetze, Steuern auf Kapitalgewinne, das staatliche Schulwesen, die Umweltschutzbehörden, sogar die Gurtpflicht.

Viele dieser Themen bestimmen noch heute die Agenda des Koch-Netzwerks; es leistet Widerstand gegen die Gesundheitsreform von Präsident Barack Obama, höhere Staatsausgaben und den Umweltschutz. Die Kochs sind in diesem System nicht die einzigen Spender, vielmehr stehen sie im Mittelpunkt eines raffinierten Geflechts aus gemeinnützigen Organisationen und Gesellschaften, deren Geldgeber für die Öffentlichkeit nicht zu ermitteln sind. Obwohl sie hoch politische Werbespots gegen

Obama und für rechte Kandidaten finanzieren, müssen sie die Geldgeber nach heutiger Rechtslage nicht offenbaren.

Charles Koch verteidigt dieses System heimlicher Spenden unter Verweis darauf, wie sehr er von der Linken verteuftelt worden sei. „Wir bekommen Morddrohungen, man droht mit Anschlagen auf unsere Firma“, sagte er einmal der Zeitschrift Forbes. „Wenn wir in einer Gesellschaft leben, in der es zum guten Ton gehört, dass wir böse sind, dass man uns zerstören muss – warum sollte man Spender dann dazu zwingen, sich zu offenbaren?“

Während die Demokraten die Kochs gern zum finsternen Strippenziehern erklären, stellen sich die Kochs selbst oft als Rebellen dar im Kampf gegen linke Politiker, Medien und einen maßlosen Staat. Bei der Parlamentswahl im Herbst etwa haben etliche republikanische Kandidaten gewonnen, die Geld aus dem Netzwerk der Kochs erhalten hatten. Bei der Konferenz jüngst in Kalifornien beschrieb Charles Koch diese Erfolge beinahe defensiv: „Den Amerikanern ist es gelungen, den Marsch hin zum Kollektivismus zu bremsen.“

Die Demokraten verschweigen häufig, dass auch sie große Quellen anzapfen

Rechte Politiker werfen den Linken oft vor, die Bedeutung des großen Geldes zu überzeichnen. Zwar würden ungeheure Summen ausgegeben, allerdings von beiden Seiten. Tatsächlich verschweigen die Demokraten oft, dass sie selbst große Quellen anzapfen, etwa die Organisation „Democracy Alliance“, zu deren Geldgebern der Investor George Soros gehören soll. Die größten Spender für Linke blieben derweil die Gewerkschaften, im Jahr 2012 haben sie 400 Millionen Dollar ausgegeben, so viel wie das Koch-Netzwerk damals.

Aus Sicht des konservativen Kolumnisten David Brooks sind die Kochs weniger gefährlich für die Demokraten als vielmehr für die Republikanische Partei. „Der Politikstil der Kochs besteht darin zu sagen: Wir geben dir Geld, und wenn du im Amt nicht machst, was wir sagen, dann geben wir das Geld beim nächsten Mal deinem innerparteilichen Rivale“, sagt Brooks. Diese von den Spendern geforderte Kompromisslosigkeit ist im US-Parlament täglich zu sehen, und es schreckt viele Wechselwähler ab. Bei den jüngsten Vorwahlen für das Parlament haben Amerikas Rechte überdies viel Geld darauf verschwendet, sich gegenseitig zu bekämpfen. Womöglich müssen sich die Demokraten also erst dann wirklich sorgen, wenn die Republikanische Partei und die Kochs Geld und Logistik zusammenschließen.

Die meisten Amerikaner scheinen den Einfluss des großen Geldes gelassen zu sehen. Die linken Warnungen vor den Kochs generieren eher verhaltenes Interesse. In der Politik ist es ähnlich wie bei der Tomate im Werbespot von Koch Industries: So lange sie gut schmeckt, möchte niemand wissen, wer den Dünger liefert.

INTERVIEW: TIM NESHITOV UND TOBIAS ZICK

Helen Habila, einer der meistgelesenen Schriftsteller Nigerias, kennt Afrika und die westliche Welt gleichermaßen. Als er 3000 in London den Caine Prize for African Literature entgegennahm, ein Pendant zum Booker Prize, reiste er zum ersten Mal ins Ausland. Damals war Habila 34. Mittlerweile lebt er in den USA, wo drei seiner erfolgreichen Romane verlegt wurden: „Waiting for an Angel“, „Measuring Time“, „On the Water“. Habila schreibt über religiöse Gewalt, Korruption,



Helen Habila, Jahrgang 1967, studierte an der Universität von Jos in Zentralnigeria englische Literatur und arbeitete zuerst als Journalist in der Wirtschafts- und Politikzeitschrift Newswatch.

Liebe, Musik. 2012 erschien auf Deutsch im Wunderhorn-Verlag sein poetischer Roman aus dem Nigerdelta („O auf Wasser“). Den Caine Prize erhielt er für seine Erzählung „Love Poems“, ein Gefängnistagebuch aus der Zeit der Militärdiktatur. Habila wuchs als eines von sieben Kindern einer christlichen Familie im muslimischen geprägten Norden Nigerias auf.

SZ: Bedrohen die militanten Islamisten von Boko Haram auch Künstler?
Helen Habila: Ich kann nur für mich sprechen, und ich würde persönlich noch nicht bedroht, weder per E-Mail noch auf der Straße, wenn ich meine Heimatstadt Kaltungo im Nordosten besuche. Ich glaube allerdings, dass es andere Mitbürger, Autoren ihre künstlerische Freiheit zu rauben. Seit einer Weile habe ich das Gefühl, dass mein Schreiben von Ereignissen bestimmt wird, die jenseits meiner Kontrolle liegen.

Zum Beispiel?
Letztes Jahr arbeitete ich an einem Roman, der Politik meiden sollte, zumindest sollte sie nicht im Vordergrund stehen. Es sollte eine Familiengeschichte werden. Über Scheidung und Tod. Aber während ich das anschiebe, hörte ich dauernd von Boko-Haram-Anschlägen, einige davon ereigneten sich in der Nähe meiner Heimatstadt. Im vergangenen April, als ich gerade dort war, wurden mehr als 200 Schulkinder in benachbarten Chibok entführt. Ich spürte, dass mein Roman immer belangloser wurde. Mir kam es vor, als würde mein nettes Buch das Leid jener Millionen verhallen lassen, die von Boko Haram vertrieben wur-

Mit zweierlei Maß

Wir sind Charlie. Warum sind wir dann nicht auch Chibok? Der nigerianische Autor Helen Habila über den Terror von Boko Haram und die Ignoranz des Westens



Straßenszene in Kano im Norden Nigerias.

FOTO ANDY SPERLIAN

den, und den Tod jener Tausende verlegen, die ermordet wurden. Es heißt, wer angesichts von Tyrannis still bleibt, in dem stirbt der Mensch; das gilt erst recht für Künstler. Vielleicht ist in diesem Sinne kein Künstler wirklich frei. Mein nächstes Buch wird von Boko Haram handeln.

Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie die weltweite Reaktion auf die Attentate von Paris verfolgten, während die Massaker in Ihrer Heimat deutlich weniger Aufmerksamkeit auf sich zogen?

Man kann daraus ganz zweifelhafte ableiten, dass die Welt nach Doppelmessung funktioniert, dass einige Leben mehr wert sind als andere. Denken Sie an die entführten Mädchen: Wenn Terroristen in den USA, England oder Deutschland 200 Schülerinnen verschleppt hätten, hätte doch die ganze westliche Welt ihre Armeen samt Drohnen zu ihrer Befreiung geschickt. Seit der Entführung ist mittlerweile fast ein Jahr vergangen. Die Welt tut kurz entschuld, auf Twitter war viel los, Americas First Lady Michelle Obama und der

britische Ministerpräsident David Cameron ließen sich mit dem „bring back our girls“-Plakat ablichten. Aber die Mädchen sind auch nach 300 Tagen noch nicht zu Hause. Oder das Massaker von Baga weiter nördlich: Dort wurden mehr als 2000 Menschen abgeschlachtet, ganze Siedlungen wurden dem Erdboden gleichgemacht. Das Blutbad spielte sich gleichzeitig mit dem Anschlag auf Charlie Hebdo ab. Und sämtliche Staatsebene sind nach Paris geflogen, um gegen den Terror zu demonstrieren.

„Charlie Hebdo“ wurde zum Symbol der westlichen Meinungsfreiheit. Terroropfer in Nigeria werden als Opfer eines geteilten Land, aber Amerika ist es auch, und Deutschland und Indien sind es auch. Keine von außen wird uns helfen, es eine gemeinsame Zukunft zu glauben. Das müssen wir schon selbst schaffen. Dafür brauchen wir eine politische Elite, die den Namen verdient. Ich hoffe, dass wir bei der Präsidentschaftswahl am 14. Februar etwas bewegen können. Wir sind eine junge Demokratie. Wir brauchen Zeit.

sehr gut. Die Staatsebene sollten aber trotzdem auch nach Nigeria fliegen und dort gegen Boko Haram demonstrieren.

Inwiefern ist Boko Haram ein nigerianisches Problem?
Um ehrlich zu sein, wäre ich ein Heuchler, wenn ich den Rest der Welt für unsere Probleme verantwortlich machen würde. Unsere Politiker tun nicht, was sie tun sollten. Eigentlich tun sie das Gegenteil. Sie führen nur billige Scheinmaßnahmen. Ich denke, dass sie sich eines Tages vor dem Internationalen Strafgerichtshof dafür verantworten müssen. Nigeria ist der größte Ölexporteur Afrikas – wir haben keine Ausreden dafür, dass wir den Krieg gegen Boko Haram nicht gewinnen, geschweige denn dafür, dass wir ihn nicht einmal richtig führen.

Wie konnte Boko Haram so erstarken?
Die Regierung hat das Gewaltpotential der Islamisten unterschätzt. Unser Präsident kündigte auf CNN an, Boko Haram werde in einigen Monaten erledigt sein. Und dann, anstatt die Armee aufzurufen und sich mit den Nachbarländern zu verbinden, unterstellte er der Opposition, sie sponsere Boko Haram! Als die Mädchen in Chibok entführt wurden, verkündete die Gattin des Staatsebene, es stimme alles nicht, bzw. Menschen hätten die Nachricht fabriziert, um ihrem Ehemann zu schaden.

Warum hat Boko Haram aber einen derartigen Zulauf?
Weil die meisten Nigerianer bettelarm sind und von der Zukunft nichts erwarten. Man vertraut nicht den Behörden, der Polizei, dem Parlament. Staatliche Schulen und Universitäten sind eine Katastrophe – wer kann, schickt seine Kinder auf teure Privatschulen oder ins Ausland. Wir haben eine Bevölkerung von über 170 Millionen, die meisten von ihnen jünger als 30 und arbeitslos. Keiner scheint irgendeinen Plan für diese Menschen zu haben. Und Verwerfliche tun Verrücktes. Das ist schon im Nigerdelta passiert, wo Ölfirmen die Bevölkerung ausgebeutet haben. Hätten wir heute gute Schulen und Arbeit für ihre Absolventen, hätten Islamisten keine Chance.

Das Land ist dezent zerrissen zwischen Nord und Süd. Kann es überhaupt eine „nigerianische Identität“ geben?
Wird die meisten Nigerianer bettelarm und geteiltes Land, aber Amerika ist es auch, und Deutschland und Indien sind es auch. Keine von außen wird uns helfen, es eine gemeinsame Zukunft zu glauben. Das müssen wir schon selbst schaffen. Dafür brauchen wir eine politische Elite, die den Namen verdient. Ich hoffe, dass wir bei der Präsidentschaftswahl am 14. Februar etwas bewegen können. Wir sind eine junge Demokratie. Wir brauchen Zeit.

V. Süddeutsche Zeitung, Nr. 70 / Jahrgang 71, 25.3.2015

CAMERON

Was er sagen wollte

VON CHRISTIAN ZASCHKE

Ganz entspannt war David Cameron, als er ohne Not die Debatte über seine Nachfolge entfachte. Der britische Premier stand in seiner Küche und bereitete einen Salat zu, nebenbei sprach er mit einem Reporter, der ihn für eine Homestory begleitete. Er wolle eine volle zweite Amtszeit, sagte Cameron, aber eine dritte wolle er nicht.

Normalerweise meistert Cameron solche Interviews leicht, er kann ein charmanter Plauderer sein. In diesem Fall hat er sich allerdings zu sehr auf den Plauderton eingelassen. Es ist ohne Zweifel kein besonders kluger Schachzug, wenige Wochen vor den Parlamentswahlen die Spekulation über die Nachfolge so konkret zu

befeuern. Cameron hat sogar Namen ins Spiel gebracht: Finanzminister George Osborne, Innenministerin Theresa May und den Londoner Bürgermeister Boris Johnson. Seine Berater versuchen nun, die Debatte wieder einzufangen. Der Premier habe vor allem sagen wollen, er stehe für eine volle zweite Amtszeit zur Verfügung.

Offenbar wollte Cameron tatsächlich nur das ausdrücken. Es zeugt jedoch von einem beachtlichen Mangel an politischem Gespür, dass der Premier nicht überblickt hat, welche Folgen seine Äußerung haben würde. Die Strategen der Tories sind gerade nicht besonders glücklich über ihren Kandidaten. Denn das Letzte, was sie im Wahlkampf von 2015 brauchen, ist eine Diskussion darüber, wer 2020 antreten könnte.

PROFIL

Ulrich Wilken ist ein hessischer Linkspolitiker, Soziologe, Motorradfan und seit einem guten Jahr stellvertretender Präsident des hessischen Landtages. Ginge es nach dem Willen etlicher Landespolitiker unterschiedlichster Couleur, müsste der gebürtige Rheinländer seinen Posten räumen. Als Mitveranstalter der großen Blockupy-Demonstration am vergangenen Mittwoch in Frankfurt, in deren Vorfeld sich Aktivisten Straßenschlachten mit der Polizei geliefert hatten, sei er als Vize eigentlich untragbar, lautet ihr Argument.

Die Kritiker monieren, Wilken, aber auch seine Partei hätten ein irrlichterndes Verhältnis zu Chaoten und Krawallmachern und erteilt Gewalt als Mittel der öffentlichen Auseinandersetzung keine glasklare Absage. Unfug, entgegen der ehemalige hessische PDS-Landesvorsitzende, der auch im gesetzteren Alter – er ist Jahrgang 1958 – einen Ring im rechten Ohr trägt.

Tatsächlich hat er sich an jenem Mittwoch, als auf den Frankfurter Straßen Barikaden brannten und Vermummte Polizeiwagen abfackelten, als einer der wenigen Blockupy-Organisatoren entsetzt über die Eskalation geäußert und die Gewalttaten unmissverständlich verurteilt. Seine Lan-



FOTO: DPA

Ulrich Wilken

Linken-Politiker in Hessen, wegen Blockupy in der Kritik

despartei tat es ihm gleich, am Wochenende, mit einem offiziellen Gremienbeschluss. Die Linke ahnte offenkundig, dass ihr das Engagement für diesen außer Kontrolle geratenen Aktionstag gegen den Kapitalismus viel Ärger einbringen würde. Denn sie hatte als einzige Landtagspartei zur Teilnahme an dem Protest aufgerufen – und musste sich deshalb nun auch am Dienstag im Landtag verantworten.

So klar die Absage Wilkens an die Randalierer auch war: andere seiner Äußerungen wecken den Verdacht, dass er womöglich

doch ein wenig Verständnis hegt für Schläger und Brandstifter. Unmittelbar vor jenem schrecklichen Mittwoch hatte er beklagt, dass die Polizei auf martialische Weise in Frankfurt aufrüste; hinterher verwies er darauf, dass sich auf den Straßen auch Wut über soziale Verelendung in Europa entladen habe. Wilken ist ein überzeugter Blockupy-Aktivist. Er organisierte auch jene Frankfurter Demonstration im Sommer 2013, bei der Hunderte Aktivisten stundenlang von der Polizei eingekesselt worden waren.

Dass auch die CDU einen wie ihn zum Vize-Präsidenten mit gewählt hatte, war im Januar 2014 ein kleines Wunder. Aber die Christdemokraten wollten der FDP einen letzten Liebesdienst erweisen und ihr nach dem Ausscheiden aus der Regierung zumindest einen Stellvertreter im Landtagspräsidium verschaffen. Da die Links-Fraktion aber größer ist als die der Liberalen, musste auch sie einen Posten bekommen.

Wilken, der erklärtermaßen fast lieber Koch als Politiker geworden wäre, hat offenkundig Spaß an dem Vize-Job gefunden. Freiwillig will er nicht zurücktreten. Abwählen kann ihn das Parlament nach der Landesverfassung allerdings auch nicht.

SUSANNE HÖLL

ISRAEL

Das Imperium schlägt zurück

VON PETER MÜNCH

Der Sieg ist im Sack, doch die Feier danach gerät zum Tanz auf dem Scherbenhaufen. Israels Premierminister Benjamin Netanjahu hat im Innern wie im Äußeren so viel Porzellan zer schlagen auf dem Weg zu seiner Wiederwahl, dass er nun eine schmerzhaft Erfahrung macht: Nicht jeder ist so wendig wie er, und es gibt immer noch Leute, die ihn beim Wort nehmen. Statt sich nun frohen Mutes an die Regierungsbildung machen zu können, muss er sich deshalb nach allen Seiten um Schadensbegrenzung bemühen. Doch als notorischer Wiederholungstäter kann er dabei kaum auf Nachsicht hoffen – und am deutlichsten zeigt ihm dies der wichtigste aller Verbündeten in Washington.

Das Imperium schlägt zurück, und was für ein Kampf auf Netanjahu zukommt, hat er am Dienstag im *Wall Street Journal* nachlesen können. Gefüttert mit Informationen aus der amerikanischen Regierungszentrale enthüllt das Blatt einen doppelten israelischen Anschlag auf das Vertrauensverhältnis: Die Regierung in Jerusalem soll nicht nur die geheimen Atomgespräche mit Iran ausspioniert, sondern die dabei abgeschöpften Informationen auch noch gezielt an US-Kongressabgeordnete weitergeleitet haben. Das Ziel: Obamas innenpoliti-

sche Widersacher zu munitionieren, um ein Atom-Abkommen zu Fall zu bringen. Das Ergebnis: In Obamas Gunst droht Netanjahu bald noch von den Ayatollahs in Teheran überholt zu werden.

Denn Israels Premier steht hier nicht nur als Trickser, sondern auch als Verräter da. Obama wird das zu nutzen wissen, denn wer einen vermeintlichen Freund auf diese Weise öffentlich entlarvt, der verschafft sich eine Menge Handlungsfreiheit. Zuvor schon hatte er wissen lassen, dass er nichts mehr gibt auf Netanjahus

Netanjahu hat die US-Regierung tief verärgert – das hat Folgen

Volten in Sachen Palästinaerstaat. Nach dessen Absage an den Friedensprozess im Wahlkampf würden die USA „andere Optionen prüfen“, um das Ziel der Zwei-Staaten-Lösung nicht aus den Augen zu verlieren. Andere Optionen haben die USA zum Beispiel im UN-Sicherheitsrat, wo sie bislang mit ihrer Vetomacht einen Schutzschild über Israel hielten. Denkbar ist nun, dass Washington dort eine Resolution zur Zwei-Staaten-Lösung passieren lässt, die Israel in die Isolation treibt.

Bei solchen Perspektiven ist Netanjahus Wahlsieg wahrlich teuer erkaufte – und dies ist noch nicht einmal der einzige Preis, der zu zahlen ist. Mit rassistischem Getöse ge-

genüber der arabischen Minderheit in Israel und Verschwörungsvorwürfen gegen die Linken hat er aus Eigennutz überdies sein Land tief gespalten. Wie üblich hat er auch hier versucht, sein Geschwätz von gestern mit einer überfallartigen Versöhnungsgeste wieder vergessen zu machen. Doch die Entschuldigung dafür, dass er die arabischen Mitbürger „gekränkt“ habe, stieß weitgehend auf taube Ohren. Die Wunden sind geschlagen, und Präsident Reuven Rivlin persönlich attestierte, dass Israel nun eine Heilungsphase nötig habe.

Netanjahu steht also schon mit dem Rücken zur Wand, bevor er überhaupt mit einer neuen Koalition das Regieren beginnen kann. Das sich abzeichnende Bündnis ist überdies kaum dazu angetan, die Gräben im Innern zuzuschütten und das Vertrauen von außen zurückzugewinnen. Regieren werden wohl die Ultra-Rechten mit den Ultra-Orthodoxen. Doch dies ist die Regierung, die Israel in einem demokratischen Prozess gewählt hat, und mit dieser Regierung müssen jetzt sowohl das Land als auch die Verbündeten im Ausland leben. Die Differenzen sind so offensichtlich, dass es nur einen Weg gibt, mit ihnen umzugehen: Sie müssen offen ausgetragen werden. Auf stürmische Zeiten also sollten sich alle einstellen. Doch bisweilen braucht es solche Stürme, damit sich der Himmel irgendwann wieder klären kann.

Unsicherer Hafen

Der Europäische Gerichtshof prüft den Schutz von Facebook-Daten in den USA

Luxemburg – Der Datenschutz hat unter den jungen EU-Grundrechten die steilste Karriere hinter sich. Im April 2014 kippte der Europäische Gerichtshof (EuGH) die Vorratsdaten-Richtlinie, gut einen Monat später wies er Google in die Schranken und dekretierte ein Recht auf Vergessen. An diesem Dienstag war Facebook dran, das – wie die Welt seit Edward Snowdens Enthüllungen weiß – den US-Geheimdiensten Zugang zu seinen Daten gewährt. Dass der EuGH diesen nonchalanten Datentransfer hinnehmen wird, ist nach dem Gang der Verhandlung eher nicht zu vermuten.

Geklagt hatte Max Schrems, ein österreichischer Jurastudent, ähnlich smart wie Snowden. Durch ein Versehen von Facebook hatte er Auskunft darüber bekommen, was dort über ihn so alles gespeichert ist – und damit potenziell den US-Geheimdiensten zur Verfügung steht. Er forderte den für Facebook Europe zuständigen irischen Datenschutzbeauftragten zum Einschreiten auf, doch der zuckte mit den Schultern: In Europa gelte seit dem Jahr 2000 das Safe-Harbour-Abkommen, ausgehandelt zwischen EU-Kommission und US-Handelsministerium. Danach würden

die USA grundsätzlich als „sicherer Hafen“ für die Daten der Europäer betrachtet. Datenschützern seien die Hände gebunden.

Der oberste irische Gerichtshof dagegen hielt nichts von der Legende vom sicheren Hafen und legte den Fall dem EuGH vor. Dort verteidigte die EU-Kommission an diesem Dienstag ihren Standpunkt: Man sei in Verhandlungen mit den USA und benötige einen „Ermessensspielraum“, um Datenschutz und Handelsbeziehungen in Einklang zu bringen. „Die Kommission ist nach den Enthüllungen von 2013 nicht tatenlos geblieben“, sagte deren Vertreter Bernhard Schima.

Mit anderen Worten: Die Kommission will verhindern, dass der EuGH sie zur Aussetzung von Safe Harbour zwingt. Man habe „ausreichend Hinweise“, die zur „Hoffnung“ berechtigten, dass die USA die Vorschläge der EU berücksichtigten. Andererseits wollte sich Schima nicht darauf festlegen, dass der Hafen auch heute, fünfzehn Jahre nach Abschluss des Abkommens, immer noch sicher sei. „Die Kommission kann nach dem heutigen Stand nicht behaupten, dass in den USA ein angemessenes Schutzniveau existiert“ – aber eben

auch nicht das Gegenteil. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen.

Dass der EuGH der Kommission für die laufenden Gespräche einen Blankoscheck erteilt, daran kann man nach dem Gang der Verhandlung Zweifel haben. Die Richter nahmen die Kommission regelrecht ins Verhör: Die Garantien im Safe-Harbour-Abkommen hingen doch davon ab, ob sie nach US-Recht überhaupt erlaubt seien, merkte Thomas von Danwitz an, zuständiger Berichterstatter in dem Verfahren. Wie könne die Kommission dann behaupten, dass die EU – obwohl in diesem Punkt abhängig von den US-Vorschriften – hier für einen angemessenen Schutz der EU-Bürger vor dem Zugriff in den USA Sorge? Die Kommission wolle also alles so lassen, wie es ist, fragte Präsident Vassilios Skouris an – und dabei versuchen, die USA zum Datenschutz zu „überreden“? Und Generalanwalt Yves Bot versetzte sich in die Situation eines normalen Facebook-Nutzers: Wie könne der denn seinen individuellen Rechtsschutz durchsetzen, wenn alles von der Kommission abhängt? Schima empfahl die Kündigung des Facebook-Kontos. Das habe er schon vorweggenommen, entgegnete Bot – er habe nie eines gehabt.

Zuvor hatte bereits der Vertreter des EU-Parlaments die grundsätzliche Kritik der Abgeordneten am Datenschutzabkommen bekräftigt. „Es gibt systemische Mängel beim Schutz der EU-Bürger.“ Ähnlich äußerte sich Österreich: „Safe Harbour ist kein sicherer Hafen für EU-Bürger, es ist höchstens ein sicherer Hafen für Datenpiraten.“

Bleibt die Frage, was der EuGH unternehmen kann, wenn er in einigen Monaten über die Schrems-Klage entscheidet. Denkbar wäre, dass er die EU-Kommission zur Durchsetzung eines effektiven Datenschutzes im Verhältnis zu den USA zwingt – was letztlich auf eine Aussetzung des Safe-Harbour-Abkommens hinausliefe. Zudem dürfte er wohl die nationalen und europäischen Datenschutzbeauftragten in die Pflicht nehmen, die dann zu einer stärkeren Kontrolle des Datenflusses gen USA befugt wären. Das resignierte Schulterzucken, mit dem der irische Datenschützer auf Facebook reagiert hatte, wäre dann nicht mehr das Mittel der Wahl.



Dankbarer Empfänger von Facebook-Daten? Die Zentrale des US-Geheimdienstes NSA in Fort Meade, Maryland.

FOTO: TREVOR PAGLEN/THE INTERCEPT/DPA

WOLFGANG JANISCH

Was ein idealer Konzertsaal braucht

Zum Beispiel eine Vision. Von Benedikt Stampa

Paris hat einen, Hamburg bald auch, München (noch) keinen, aber London denkt jetzt nach, Sir Simon Rattle sei Dank. Seine Forderung nach einem neuen Konzertsaal hat in der Stadt an der Themse Politik und Öffentlichkeit aufgeschreckt. Natürlich weiß Londons Musikszene, dass die beiden großen Konzertsäle, das Barbican und das Southbank Centre, akustisch eher mittelmäßig sind. Die Royal Festival Hall im Southbank Centre wurde sogar vor einigen Jahren mit erheblichem Aufwand akustisch „ertüchtigt“. Allerdings mit mäßigem Erfolg. Immer noch klingt der Saal viel zu trocken. Das Philharmonia Orchestra und das London Philharmonic Orchestra haben sich arrangiert und gehören trotzdem seit Jahrzehnten zur Elite der Welt. Esa-Pekka Salonen, Chef beim Philharmonia, nimmt es mit Humor. Sein Londoner Orchester reist viel. Und daher kommen sie oft in den Genuss akustisch herausragender Säle.

London erreicht zwar akustisch keine Spitzenwerte, liegt aber mit seinem Programm in Europa ganz vorn. Die beiden großen Musikzentren produzieren ein schier unglaubliches Angebot an Musik und Kunst, die sie vor breitem Publikum aufführen. Mehrjährige Residenzen bedeutender Gastorchester wie des Gewandhausorchesters Leipzig, des New York Philharmonic, des Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam oder des Los Angeles Philharmonic, groß angelegte Komponistenporträts, bedeutende Werkschauen, Neue und Alte Musik, dazu World Music, Cross-over. Die Häuser bieten viel. Und die Londoner strömen in die Säle.

Es geht nicht nur um die Akustik. Auch die Architektur und das Programm sind entscheidend

Bei so viel inhaltlicher Qualität rückte die Diskussion um die Akustik über Jahre hinweg in den Hintergrund. Bis Sir Simon Rattle kam und die Debatte neu entfachte. Sturdisch denken nämlich in erster Linie nicht an ein gesamtes Musikleben, sondern an sich und ihr Orchester. Diese leicht egoistisch zu deutende Haltung ist nachvollziehbar. Denn wer möchte in der absoluten Weltelite nicht auch unter Weltklassebedingungen proben und konzertieren können? Und wenn Mariss Jansons in München oder Sir Simon Rattle in London das Wort erheben, erbebt die Politik und die Medien berichten großflächig.

Körper, der auch im internationalen Musikleben wieder ein Name ist; durch den Neubau veränderte sich ebenso das Musikleben der Stadt. Zuerst der legendäre Ernest Fleischmann und heute die charismatische Deborah Borda mit ihren ambitionierten Programmen machten Los Angeles international zu einem „Place to be“, zum Muss für klassische Musik.

Ähnliches kann man über Hamburg berichten. Die Elbphilharmonie ist vordergründig das Beispiel für städtebaulichen Größenwahn. In den turbulenten Anfangsjahren, als es mit dem Bau des Konzertsalles nicht voranging und die Kosten explodierten, lästerte die Musikwelt über das hanseatische Prestigeobjekt. Die exponierte Lage in der neu entstehenden Hafencity erhob die Elbphilharmonie in die Sphäre des Unerreichbaren, des Eliitären und Abgehobenen. Noch vor ihrer Fertigstellung wurde die Elbphilharmonie zu einer weltbekanntesten Touristenattraktion, vergleichbar mit der Oper in Sydney, wie viele Lokalpolitiker stolz verkündeten. Doch wie man weiß, mag die Fassade der Oper in Sydney weltberühmt sein, ihr Programm ist es wahrlich nicht.

Dennoch, bevor der spektakuläre Entwurf der Architekten Herzog & de Meuron Aufsehen erregte und damit den Startschuss für das Projekt gab, wurde in Hamburg bereits jahrelang und teils erbittert eine Debatte um das Musikleben der Stadt geführt. Die alte Laichhalle platze aus allen Nähten, die Orchester standen sich buchstäblich auf den Füßen und auch inhaltlich lag einiges an Argen. Hamburg drohte den Anschluss an das internationale Musikleben und dessen neue Entwicklungen zu verlieren. Das Musikleben der Stadt brauchte neuen Atem. Doch komplexe Strukturen eines über Jahrhunderte gewachsenen Musiklebens waren so einfach nicht zu erneuern. Dann kam der geniale Entwurf. Die Politik entschied sich, gebildet von der städtebaulichen Wucht, für den Bau. Heute stehen wir kurz vor Eröffnung dieses wunderbaren Bauwerks, und Hamburg hat die Chance, städtebauliche mit künstlerischer Vision zu verbinden.

Damit aber kommen wir zur Frage des Programms und der inhaltlichen Anforderung an das Musikleben einer Stadt. Klassik boomt. Zwar wird allerorten über neue Formate und Präsentationsformen diskutiert, der hohe Altersdurchschnitt des Publikums problematisiert, werden neue Wunschnischen definiert und die vermeintlich „auszumachende „Klassik-Kritik-

Ein zweites gewichtiges Argument ist städtebaulicher Natur. Ein Konzertsaal kann, wenn er spektakulär genug konzipiert wird, ein Touristenmagnet sein und sogar Wahrzeichen werden. Denn dem bestehenden Musikleben architektonisch die Krone aufzusetzen ist verführerisch, nicht nur für die Politik. Das hat viel mit dem Willen zur Repräsentation zu tun. Gerade in den letzten Jahrzehnten wurden rund um den Globus neue Konzertsäle gebaut und eröffnet. Die Musikwelt wurde mit neuen, brillanten Sälen wie dem KKL in Luzern, der Philharmonie in Luxemburg, dem Konzerthaus Dortmund oder dem Konzerthuset Kopenhagen verwöhnt. Anders aber als in den Achtzigerjahren, als in München das Gasteig und in London das Barbican und Southbank Centre entstanden, kulturelle Mehrzweckbauten mit zugegeben bescheidener Akustik und städtebaulich fragwürdiger Qualität, verlegte man sich nun auf den Bau exzeptioneller Säle, die als akustische und architektonische Ausnahmebauten konzipiert wurden.

die Menschen geben in die Konzerte und das zahlreich. Die deutschen Konzerthäuser melden gute Auslastungszahlen. Im-

Klassische Musik ist noch immer ein Nischenangebot. Aber diese Nische wächst

mer mehr Bevölkerungsgruppen nehmen aktiv oder als Zuhörer passiv am Musikleben teil. Der Besuch eines klassischen Konzerts ist zwar noch nicht im Sinne des Alltäglichen normal, aber das Interesse ist riesengroß. Dabei haben wir es mit heterogenen Zielgruppen zu tun, die die Veranstalter vor völlig neue Aufgaben stellen. Angebot und Nachfrage fächern sich auf, der Markt der klassischen Musik richtet sich neu aus. Er wird komplizierter, internationaler, direkter, kommerzieller, anspruchsvoller, vielfältiger – und demokratischer. Klassik wird zu einem Thema für die gesamte Gesellschaft. Dabei ist es nach wie vor ein Nischenangebot. Aber diese Nische ist groß und wächst stetig.

In diesem Geflecht aus neuem Angebot und sich wandelnder Nachfrage spielen Konzertsäle heute mehr als noch vor Jahren eine entscheidende Rolle. Sie sind nicht mehr nur (Ab-) Spielstätten, sondern dramaturgische, gleichsam „theatralisch“ aktive Gestalter des Musiklebens. Sie bieten die gesamte Bandbreite der Musik, inhaltlich kuratiert und je nach Möglichkeit und Anforderungen des Marktes lokal orientiert oder international ausgerichtet. Künstlerische Qualität auf der einen Seite verlangt nach wirtschaftlicher Ausrichtung auf der anderen Seite. Neben den öffentlichen Zuwendungen, die es für einen erstklassigen Spielbetrieb braucht, rücken immer mehr andere Erlösquellen in den Mittelpunkt, beispielsweise Ticketeinnahmen, Sponsoring, Gastronomie, in Zukunft auch Erlöse durch Rechtevergabe etwa für Livestreaming. Konzertsäle sind auch Wirtschaftsunternehmen mit hoher Refinanzierungsquote in einem mittlerweile milliardenschweren globalen Markt.

Paris hat mit dem umstrittenen Neubau der Philharmonie dieser Entwicklung konsequent Rechnung getragen. Kilometerweit entfernt von den Champs-Élysées gelegen, komplettiert die Philharmonie die Cité de la musique. In diesem Ensemble vereinen sich herausragende Architektur, eine sehr gute Akustik, eine exponierte, städtebaulich herausfordernde Lage und programmatische Vision zu einer Melange zukunftsweisender Attribute, die für alle diejenigen, die über den Bau eines neuen Konzertsalles nachdenken, Ansporn und Vorbild sein sollten.

Denn allein die Akustik als Argument für einen Neubau heranzuziehen ist aller Ehren wert, aber wohl erfolglos. Das zeigt das Beispiel München.

Der Autor ist Intendant und Geschäftsführer des Konzerthauses Dortmund und Mitbegründer der Deutschen Konzerthauskonferenz.



Die aktuelle Ausgabe unter anderem mit folgenden Themen: Robert Parker, Bordeaux, elegante Weltstadt des Weins und die Châteaux Grands Larose, Talbot, Haut-Bailly, Léoville-Poyferre, Phélan Ségur und Grand-Puy-Lacoste, Champagne Duzet, Manfred Krankls Weine von Sine Qua Non, Syrah oder Shiraz – verführerische Vielfalt Bordeaux (mit) Wein mit Kalifornien, Das Weingut Dauterle.

Ein weiteres herausragendes Beispiel hierfür ist die Walt Disney Concert Hall in Los Angeles. Dem Architekten Frank Gehry gelang ein einmaliger Solitär. Inmitten der ehemals öden und gefährlichen Downtown von Los Angeles entstand unter Mitwirkung des Akustikers Yasuhisa Toyota ein Saal, der weltweit Maßstäbe setzte und Begehrlichkeiten weckte. Endlich ein Konzertsaal, der keine Wünsche offen ließ. Topakustik und herausragendes Programm gingen hier zusammen. Die Walt Disney Concert Hall veränderte nicht nur das Orchester, machte aus dem guten Los Angeles Philharmonic einen sehr guten Klang-

PROFIL

Ein verschmitztes Lächeln, auch morgens um fünf, nach durchverhandelter Nacht, Erklärungen in perfektem Englisch, eine sonore, wohlklingende Stimme. So hat die Welt Mohammad Dschawad Sarif kennengelernt. Irans weltläufiger Außenminister ist das freundliche Gesicht der Islamischen Republik. Niemand verkörpert den Image-Wandel des einstigen Paria-Staates so gut wie er. Der 55-Jährige kennt die Gepflogenheiten im Westen. Er ging mit 17 Jahren in die USA, hat dort studiert und wurde 1988 an der University of Denver promoviert mit einer Arbeit über Selbstverteidigung im Völkerrecht und den Internationalen Beziehungen. Seine Botschaften verbreitet er gerne über Twitter, auch wenn soziale Medien in seiner Heimat wegen der strikten Internetzensur gesperrt sind.

Anders als manche seiner Vorgänger sieht er keinen Wert darin, seinen Kollegen ständig polternd die Litanei der alten Vorwürfe gegen den Westen vorzutragen, die in Teheran unvergessen sind. Den Hardlinern, die in den Atomgesprächen ohnehin nur den Ausverkauf nationaler Interessen sehen, macht er sich dadurch suspekt. So musste Sarif sich beißender Kritik erwehren, als er im Januar in Genf mit seinem US-Kollegen John Kerry zu einem viertelstündigen Spaziergang aufbrach. Die beiden wurden gefilmt, wie sie offenkundig bester Laune über die Rhône-Brücke schlenderten, um einen Blick auf die berühmte Fontäne zu werfen. Es war wohl eine der wenigen Möglichkeiten, wie die beiden sich unter vier Augen unterhalten können, ohne dass andere mitlauschen. In Teheran sahen die Konservativen darin dagegen eine unwürdige Anbiederung an den Erzfeind.

Mohammad Dschawad Sarif
Irans Außenminister,
freundlich im Ton, hart in der Sache

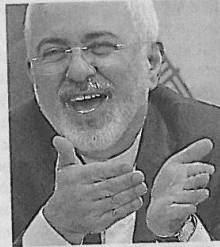


FOTO: AFP

Seine Diplomaten-Karriere startete Sarif im Mai 1982 an der Ständigen Vertretung Irans bei den UN in New York, wo er

von 2002 bis 2007 dem reformorientierten Präsidenten Mohammad Chatami als Botschafter diente. In dieser Zeit war sein jetziger Chef Hassan Rohani Atomunterhändler – und Sarif Mitglied der Delegation. Zudem führte er in seine New Yorker Zeit diskrete Gespräche mit US-Politikern bis hin zum damaligen Senator und heutigen Vize-Präsidenten John Biden und galt seither als Verfechter einer Aussöhnung mit den USA.

Westliche Diplomaten beschreiben Sarif als versierten, nervenstarken Verhandler, der die Materie bis ins Detail beherrscht. Sie schätzen seine Verbildlichkeit, auch wenn sie sich keinen Illusionen hingeben, dass letztlich der Oberste Führer Ali Chamenei die Entscheidungen trifft und Sarif sich bei aller Freundlichkeit allein Irans Interessen verpflichtet fühlt. Er versucht, für sein Land das Maximum herauszuholen, das macht einen guten Diplomaten aus. Jüngst rollte er seine Papiere zusammen und blickte wie durch ein Fernrohr versonnen über den Genfer See in die schneebedeckten Alpen. Vielleicht fühlte er sich an die Gipfel des Elburs erinnert, die Teheran überragen. Er weiß, dass die Atomgespräche darüber entscheiden, ob seine Landsleute ihn als Helden feiern oder seine Karriere ein jähes Ende findet. PAUL-ANTON KRÜGER

RÜSTUNGSPOLITIK

Extrawürste und Raketen

VON STEFAN KORNELIUS

Ein hübscher Treppenwitz der europäischen Rüstungspolitik: Der Transporter A400M fliegt ausgerechnet an jenem Tag seinen ersten Einsatz für die Bundeswehr, an dem Deutschland, Frankreich und Italien ein neues, gemeinsames Rüstungsprojekt bekanntgeben. Während also eine Wasseraufbereitungsanlage im Bauch der Großraummaschine nach Senegal gebracht wird, erlebt ein Reizthema seine Wiederauferstehung – und die immer gleiche Frage bleibt: Hat da jemand gelernt?

Rüstungsfragen gehören zum besonders schweren politischen Geschäft: Interessen von Militär und Industrie, gesellschaftliche Sorgen, immer knappe Budgets und die großen Fragen von Krieg und Frieden – kein anderer Stoff garantiert so viel Skandalpotenzial und so wenig Applaus. Wenn dann noch mehrere Länder ihre Interessen aufeinander abstimmen müssen, ist Ärger geradezu unvermeidbar. In der langen Geschichte der gemeinsamen Beschaffungspolitik gibt es hinreichend Lehrmaterial: der *Tornado*, diverse Hubschrauber, der A400M – immer wieder verstrickten sich unheilvoll die Interessen.

Bei der gemeinsamen Drohne und dem Aufklärungssatelliten könnte sich das ändern, auch weil – so sollte man annehmen

– hinreichend viel Lehrgeld bezahlt wurde. Wichtiger aber ist, dass sich sowohl in Frankreich als auch in Deutschland das strategische Interesse verändert hat. Frankreichs enger Blick auf die eigene Wehrtechnologie hat sich in der Wirtschaftskrise geweitet, das Land braucht einen Partner für neue Rüstungsprojekte dieser Größe. Deutschland bleibt der liebste militärische Partner. Die Bundesregierung wiederum hat den Willen, für Europa eine eigene wehrtechnische Industrie am Leben zu erhalten. National wird das nicht gelingen. Also braucht es die Kooperation. Wer seine Armeen nicht abschaffen will und bei der Beschaffung nicht in die Abhängigkeit etwa der USA oder Chinas geraten möchte, der muss zusammenarbeiten.

Eine europäische Drohne muss die Beschaffungspolitik verändern

Wie aber lassen sich die Katastrophen vermeiden, die bisher alle internationalen Rüstungsprojekte begleitet haben? Mehr politische Abstimmung, ist die Antwort, nicht weniger. Wer diese Projekte allein der Industrie überlässt und es dabei versäumt, mit der anderen Regierung zu reden, der zahlt drauf. Das hat etwa der *Eurocopter* bewiesen. Den Kampfhubschrauber gibt es in allen Farben und Variationen – aber diese Sonderwünsche haben ihren

(nahezu unbezahlbaren) Preis. Ähnlich waren die Erfahrungen mit dem A400 M. Für den Transportflieger gab es so viele nationale Sonderwünsche, dass er eigentlich auch über Wasser laufen können müsste.

Die Abstimmung für die Drohne muss also früher beginnen und von einem gemeinsamen Ziel geleitet sein: Extrawürste gibt es nicht. Bei einem Aufklärungssatelliten wird man sich schnell einig sein. Bei der Drohne wird es aber die deutsche Ministerin weniger leicht haben. Die vergleichsweise banalen technischen Probleme werden hierzulande von einer grundsätzlichen Frage überdeckt: Darf die Drohne nur aufklären, oder soll sie auch Raketen abschießen dürfen? Ursula von der Leyen hat schon im vergangenen Jahr einen vernünftigen Kurs vorgegeben: Eine Drohne wird alles können müssen, andere Modelle gibt es überhaupt nicht. Wofür sie aber eingesetzt wird, das entscheidet am Ende die Politik. In Deutschland heißt das: der Bundestag.

Die Drohne lehrt also: Rüstungspolitik ist immer auch Sicherheitspolitik. Eine gemeinsame Drohne, die auch mit Raketen bestückt werden kann, ändert die sicherheitspolitische Diskussion in Deutschland und erweitert das Einsatzspektrum für die Truppe. Wenn der Bundestag diesem Projekt zustimmt, dann stimmt er auch einer Erweiterung der Sicherheitspolitik zu. In Frankreich sieht man darin kein Problem.

Die neue Kunst des Alterns

Die Menschen leben heutzutage länger, 2040 wird es in Deutschland 50 Millionen Rentner geben. Bundespräsident Gauck plädiert dafür, die gewonnene Zeit sinnvoll zu nutzen – zum Beispiel durch Arbeit

VON CONSTANZE VON BULLION

Berlin – Irgendwann in dieser Rede über die Kunst des Alterns bietet der Präsident sich dann selbst als Untersuchungsobjekt an, als Alten also, der noch einiges zu lernen hat. „Mir fällt gerade ein“, sagt Joachim Gauck und schweift wohl nicht ganz zufällig vom Redemanuskript ab, „dass ich mich selbst ja auch eignen würde als Exponat einer Ausstellung.“ Da lachen sie im Saal, auch wenn klar ist, dass der Bundespräsident seine Bemerkung so ganz unernst nicht meint. Wenig später wird er dann noch erzählen, dass er auch gern mal als Ausstellungsführer tätig würde hier, um jungen Leuten seine Erfahrungen weiterzugeben. Er habe dafür aber „ein bisschen zu viel zu tun“.

Museum für Kommunikation in Berlin am Dienstag, Bundespräsident Joachim Gauck eröffnet eine Ausstellung, deren Thema ihm am Herzen liegt und seit einer Weile wohl auch auf der Seele. „Dialog mit der Zeit“ heißt die Schau, es geht ums Altern der Gesellschaft und um die Frage, ob die Vorstellung davon noch der Wirklichkeit entspricht. Ein Dialog der Generationen wird da eröffnet, bei dem junge Leute erleben können, wie es so ist, wenn Körperkräfte schwinden, der Geist aber noch lange keine Ruhe geben mag.

Im Museum können Besucher versuchen, einen Schlüssel ins Schloss zu stecken, wenn die Hand zum Fürchten zittert, oder Pillenberge in aller Eile in Kästchen sortieren. Es kann aber auch passieren, dass eine ältere Dame auf sie zueilt, sie arbeitet hier als *senior guide*, eine Führerin durch die Zeit. „Herzlichen Glückwunsch zum wohlverdienten Ruhestand!“, ruft sie, und dann muss der Besucher sich aufs Ruhestandsbänkchen setzen – und zusehen, wie die anderen ohne ihn weiterspielen.

Der Übergang ins Rentenalter muss neu gedacht und organisiert werden, sagt Gauck

Lebenszeit, Arbeitszeit, Ruhestand, das sind Begriffe, die sich verändern und unter dem Druck der Demografie weiter verändern müssen, sagt Joachim Gauck nach seinem Rundgang durch die Ausstellung und erläutert, was es bedeutet, wenn eine Gesellschaft älter wird. 81 Millionen Menschen leben in Deutschland, 1990 waren zwölf Millionen im Rentenalter. Heute sind bereits 17 Millionen älter als 65 Jahre, im Jahr 2040 werden es 50 Millionen sein, also eine Mehrheit. Die Konsequenzen sind gravierend, sagt Gauck, aber die Politik macht sich zu wenig Gedanken dar-

über, wie diese Entwicklung rechtzeitig übersetzt wird in Planung von Berufsbiografien, die Verteilung von Arbeit und familiären Pflichten, den Übergang ins Rentenalter, der neu organisiert werden müsse.

„Eine der wichtigsten Botschaften des demografischen Wandels heißt doch: Wir gewinnen Lebenszeit“, sagt Gauck. Es reiche aber nicht, sich darüber zu freuen, dass der Fortschritt in Industrienationen dafür Sorge, dass ein 70-Jähriger heute so fit sein könne wie ein 60-Jähriger in der Vorgängergeneration. Mit dem Geschenk längeren Lebens verbinde sich auch Verantwortung. „Es geht darum, diese Zeit sinnvoll zu nutzen und zu verteilen.“

Gauck erinnert an das Bild der Lebensstreppe, mit dem Künstler über Jahrhunderte darstellte, was sie für den ewigen Ablauf des Lebens hielten: In der ersten Hälfte geht es treppauf, von der Kindheit bis zum Höhepunkt des Arbeitslebens mit 50 Jahren. Danach geht es treppab: „Das Alter erscheint nur noch als Phase der Ruhe und des Abschiednehmens“, sagt Gauck.

Tatsächlich aber befinde sich ein 50-Jähriger heute aber auf einem „Hochplateau“, auf dem er in der Regel gesund sei und in der Lage, sich neu zuorientieren. Verlängertes Leben erfordere die Bereitschaft, sich von linearen Berufs- und Beförderungsmustern zu verabschieden. Der viel zitierte

Dachdecker, der mit 50 nicht mehr aufs Dach könne, werde womöglich anderswo die Planung von Aufträgen übernehmen. Alter sei keine Frage von Jahren mehr, sondern von Jahrzehnten. „Wir müssen Lebenszeit neu strukturieren“, sagt Gauck. „Wir brauchen neue Muster für lange Lebensläufe.“

Aber auch die nachwachsenden Generationen sind betroffen. Wenige Junge werden eines Tages sehr viele Ältere zu versorgen haben, sagt Gauck. Wer Verteilungskämpfen vorbeugen wolle, müsse rechtzeitig dafür sorgen, dass die Generationen die Verteilung der Lasten aushandeln. Dazu gehöre, dass der einzelne auch in die Lage versetzt werde, länger leistungsfähig zu bleiben. „Mehr denn je stehen wir vor der Aufgabe, dafür zu sorgen, dass unserem Bildungssystem niemand verloren geht“, sagt Gauck. Umdenken stehe auch in der *rush hour* des Lebens an, zwischen 30 und 50 Jahren, wenn man „mit Kindern und Karriere systematisch überfordert“ werde. Ältere könnten da entlasten, beruflich länger präsent bleiben in Betrieben, viele hätten ein großes Bedürfnis, „gebraucht zu werden, tätig zu sein, etwas beizutragen“.

Der Horror vacui, die Angst vor der Leere, ist da aus den Worten des Präsidenten herauszuhören. Seine Botschaft aber lautet: nicht fürchten, sondern umdenken.

Gerockt oder verzockt?

Der Streit über das neue Festival „Grüne Hölle“ eskaliert

Köln – Streit gehört zum Rock'n'Roll, und es gibt viele Gründe, sich in die verschwitzten Haare zu kriegen, Groupies, Fehler in Gitarrensoli, solche Sachen. Meist geht es aber, ganz profan, um Geld. Das gilt besonders für die Veranstalter der großen Festivals. Wegen der Frage, wer *Metallica* und *The Hives* die Gage vorstreckt, könnte nun sogar das Nachfolgefestival des legendären „Rock am Ring“ auf dem Nürburgring platzen – und in die musikhistorisch eher unbedeutende Fußballarena auf Schalke umziehen. Dann wäre die große Rockparty auf der Rennstrecke in der Eifel nach drei Jahrzehnten endgültig Vergangenheit.

Die Deutsche Entertainment AG (Deag) prüft derzeit, ob sie ihr Festival „Grüne Hölle Rock“ am letzten Maiwochenende vom Ring nach Gelsenkirchen verlegt. Begründung: Der Betreiber des Rings, die Capricorn Nürburgring GmbH (CNG), wolle ihren Teil der Gagen und Werbekosten nicht zahlen. Es ist ein vertrackter Streit.

Die „Grüne Hölle“ findet in diesem Jahr zum ersten Mal statt. Zeitgleich richtet die Deag auch „Rockavaria“ in München und „Rock in Vienna“ in Wien aus. Doch es gibt Zweifel, ob sie den Nürburgring – auf den fürs Festival 80 000 Menschen passen – vollbekommt. Insbesondere, weil der Deag-Konkurrent Marek Lieberberg sein Original-Festival „Rock am Ring“ nur eine Woche später ausrichtet. Und nur 30 Kilometer entfernt auf einem ehemaligen Militärflugplatz. Und: Lieberbergs Veranstaltung ist mit 85 000 Gästen bereits ausverkauft.

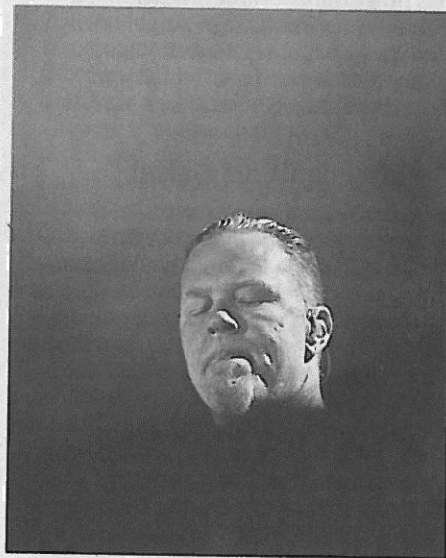
Die Zweifel an der „Grünen Hölle“ haben auch den Gastgeber CNG erfasst, so stellt er es zumindest dar. Die Ticketverkäufe sollen nach seinen Angaben schlecht laufen. Auch Deag-Chef Peter Schwenkow teilt mit, dass er mit dem Verkauf für den Ring unzufrieden ist. Doch da hört die Einigkeit auch schon auf. Weil die Deag nicht „performe“, wie es ein CNG-Sprecher formuliert, trage man die bisher angefallenen Kosten nicht mit. Für diese Kopplung von Ticketverkäufen und Kostenübernahme gebe es im Vertrag aber keine Grundlage, erwidert Schwenkow. Dort stehe, dass die CNG 50 Prozent zahle. Dass sie schwache Verkäufe anführt, hält er für eine „Schutzbehauptung“. Es gehe wohl um etwas anderes: „Wir wissen nicht, ob die CNG das Geld hat.“ Der Sprecher der CNG stellt dagegen die Frage, ob der musikalische Fokus des

Festivals – Hardrock – womöglich zu beschränkt war.

Die Bands *Metallica*, *Kiss* und *Muse* sind die Haupt-Acts der „Hölle“. Konkurrent „Rock am Ring“ bedient dagegen viele Geschmäcker. Dort treten auch DJs wie Fritz Kalkbrenner oder Rapper wie Prinz Pi auf. Schwenkow bestreitet, dass es weniger Fans harter Rockmusik geben könnte als gedacht: „Am Programm kann es nicht liegen.“ Es habe mehr als 20 Koordinationsgespräche zwischen seinen Marketingleuten und denen der CNG gegeben.

Und die Fans? Beschweren sich derweil bei Facebook. Viele haben Fahrten und Hotels gebucht. Dass zwei Monate vor dem Festival plötzlich der Veranstaltungsort in Frage steht, damit konnte keiner rechnen.

Und während die Deag mit ihrem Gastgeber streitet, kann sich ein anderer freuen: Rivale Marek Lieberberg. Der hatte seit 1985 das Original-Festival am Nürburgring veranstaltet und ist auf den alten Flugplatz umgezogen. Ein neuer Vertrag zwischen den Betreibern des Rings und Lieberberg war 2014 geplatzt. Die CNG wollte sich nicht auf seine Konditionen einlassen: 65 Prozent des Gewinns für ihn, 35 für den Ring. Mit der Deag besteht zwar ein 50:50-Vertrag für fünf Jahre. Er droht allerdings zu platzen, noch bevor das erste Gitarrenriff erklungen ist. **JANNIS BRÜHL**



Wo soll er denn nun singen? *Metallica*-Frontmann James Hetfield. FOTO: REUTERS

Aldis neue Kleider

Der Discounter will auf giftige Chemikalien in Textilien und Schuhen verzichten – und verbündet sich dafür mit Greenpeace

München – Deutschlands größter Lebensmitteldiscounter Aldi will ein Zeichen setzen: Bis 2020 will der Händler seine Umweltstandards erhöhen und auf giftige Chemie in Textilien und Schuhen verzichten. Ungewöhnlich ist dieser Vorstoß schon allein deshalb, weil Aldi vor allem für eines bekannt ist, für billige Produkte – und zwar ganz egal, woher die nun stammen und wie sie produziert werden. Als Umweltschützer hat sich der Discounter, der aus den beiden unabhängig geführten Gesellschaften Aldi Nord und Aldi Süd besteht, bisher nicht hervorgetan.

Erstaunlich ist aber auch, dass Aldi dabei eng mit Greenpeace zusammenarbeitet, ausgerechnet der Umweltschutzorganisation von der der Händler in der Vergangenheit immer wieder Prügel bezogen hat. So haben etwa Umweltschützer im vergangenen Jahr Kinderkleidung und -schuhe verschiedener Discounter auf Schadstoffe getestet. In dem Urteil von Greenpeace waren dabei besonders Aldi Nord und Aldi Süd schlecht weggekommen.

Gemeinsam sei nun ein Kriterienkatalog erarbeitet worden, in welchem anspruchsvolle und ökologische Standards definiert seien, teilte Aldi mit. Der Aktionsplan sehe vor, stufenweise bis 2020 auf den Einsatz bestimmter Chemikalien zu verzichten. Das Lob von Greenpeace ließ nicht lange auf sich warten: Aldi habe erkannt, dass Textilien und Schuhe ohne giftige Chemie produziert werden müssten.

Aldi ist nicht das erste Unternehmen, das auf die Kritik von Greenpeace reagiert

Konkurrent Lidl hat bereits im vergangenen Dezember zugesichert, dass er bis 2020 auf giftige Chemikalien in Kleidern und Schuhen verzichten will. Im Visier der Umweltschützer befinden sich zudem Modedeketten, darunter bekannte Marken wie H&M, Primark oder Mango. Auch diese gelobten Besserung.

Die Kooperation zwischen Aldi und Greenpeace sorgt auch deshalb für Aufsehen, weil sie ein Zeichen dafür ist, wie stark der Einfluss von sogenannten NGOs auf die Wirtschaft inzwischen ist. Das Kürzel NGO steht für „Non Governmental Organisation“ und ist der Überbegriff für regierungsunabhängige Organisationen, die sich etwa dem Schutz von Umwelt oder Verbrauchern verschrieben haben. Verbände

Kaum ein Unternehmen traut sich noch, die Kritik von Umweltschützern zu ignorieren

wie Greenpeace, WWF oder Foodwatch sind zu einer heimlichen Macht, einer Art unabhängigen Kontrollinstanz der Wirtschaftswelt geworden. Kaum ein Unternehmen traut sich, ihre Kritik zu ignorieren.

Das zeigen auch Beispiele aus anderen Branchen. Eine Kampagne von Foodwatch brachte vor drei Jahren die Finanzwelt in Bedrängnis, die Organisation warf den Instituten vor, sie würden mit ihren Spekulationsgeschäften im Agrarsektor den Hunger auf der Welt verschärfen. Darauf kündigten diverse Banken an, sie wollten künft-

ig auf diese Geschäfte verzichten. Die Deutsche Bank gehörte zu den wenigen, die sich standhaft weigerte – und wurde dafür heftig angefeindet.

Das kann fatale Konsequenzen haben. Eine negative Resonanz in Medien kostet Unternehmen nicht nur Umsatz und Gewinn, sondern kann zudem den mühsam aufgebauten Markennamen dauerhaft beschädigen. Das hat zum Beispiel der Lebensmittelkonzern Danone zu spüren bekommen. Für sein Actimel-Joghurt bekam er 2009 den „Goldener Windbeutel“ verliehen, für die angeblich dreiste Werbebelüge des Jahres. Die Aktion hat dem Produkt nachhaltig geschadet und sie gilt seitdem als eines der Negativbeispiele in der Lebensmittelbranche für eine misslungene Kommunikationspolitik.

Viele Firmen holen sich deshalb professionelle Unterstützung bei Beraterfirmen wie Engel & Zimmermann in München. Vorstandsmitglied Frank Schroeder bestätigt, welch wichtigen Stellenwert die kritische Auseinandersetzung mit NGOs inzwischen für Firmen hat. „Man darf als Unternehmen die gesellschaftliche Realität nicht negieren“, sagt er. Wer in Gesprächen mit NGOs nichts Substantielles in der Hand habe, erhöhe die Gefahr zum Gegenstand von Kampagnen zu werden.

Firmen können von Kooperationen mit Greenpeace und Co. aber durchaus auch profitieren. „Firmen, die bereit sind, dazuzulernen, können ihre Produkte verbessern und auf die internationale Expertise zurückgreifen, wenn es etwa darum geht

Rohstoffe auf dem internationalen Markt zu beschaffen“, sagt ein Vertreter aus der Lebensmittelbranche. „Das ist dann eine Win-win-Situation.“ SILVIA LIEBRICH

HEUTE

Mittwochsporträt

Johannes Kempmann demonstrierte gegen die Atomwirtschaft, heute ist er deren Cheflobbyist 16

Commerzbank

Mit Tarnname: Die Bank verwaltete Milliarden in Luxemburg und Offshore-Firmen 17

Online-Shops

Nur noch ein Klick: Das Geschäft mit Luxuswaren im Internet 19

Technik

Neue Stifte: Wie die Handschrift digital wird 22

In- und Auslandskurse 20, 21

» www.sz.de/wirtschaft

Nur noch ein Klick

Die Richemont-Tochter Net-a-porter und der italienische Händler Yoox fusionieren. Gemeinsam setzen sie im Online-Handel mit Luxuswaren mehr als 1,2 Milliarden Euro um. Da kann der große Konkurrent Amazon nicht mithalten

VON ELISABETH DOSTERT
UND ULRIKE SAUER

Rom/München – Eine der Kategorien, unter denen der britische Luxus-Online-Shop Net-a-Porter seine Waren anbietet, heißt „Most wanted“. Im Wilden Westen waren so Steckbriefe getitelt: Tot oder lebendig. Kopfgeld 500 oder 1000 Dollar, je nach Schwere des Verbrechens. Bei Net-a-Porter geht es nur um teure Taschen: eine Drew-Bag von Chloé etwa, aus strukturiertem Leder für 1100 Euro. Die Tasche mit „ausgeprägter Weiblichkeit“ gehört in jeden Online-Luxus-Shop.

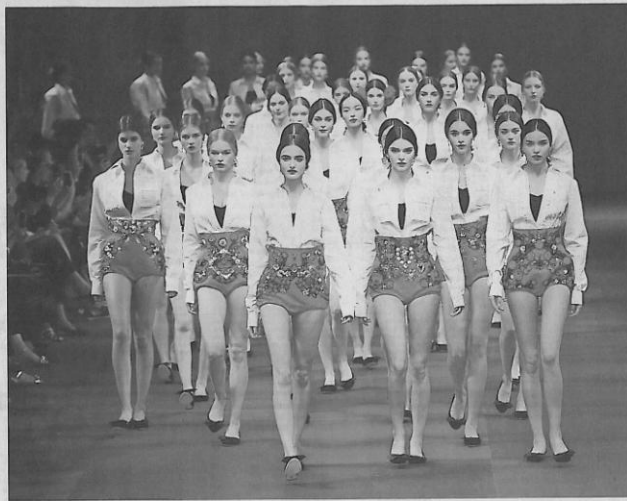
Davon gibt es mittlerweile eine Menge: Sie heißen Polyvore, MyTheresa, Stylebop, Luxodo, Vente-privee oder dress for less. Nun aber ist die Internet-Boutique aus Großbritannien selbst zum Fahndungsobjekt geworden. Auf den Fersen waren Net-a-porter der weltgrößte Online-Händler Amazon – und Yoox, Internetpartner der wichtigsten Designerlabel der Welt. Der amerikanische Goliath gegen den italienischen David.

Das Rennen machte der Winzling aus Europa. Yoox-Gründer Federico Marchetti einigte sich mit dem Schweizer Luxuskonzern Richemont, der seit vier Jahren Eigentümer von Net-a-porter ist, auf die Fusion der beiden Anbieter. Es entsteht die Yoox Net-a-porter Group mit 1,3 Milliarden Euro Umsatz, die mit großem Abstand Marktführer sein wird. Der Genfer Konzern Richemont, der viele exklusive Markenhersteller wie Cartier und Montblanc kontrolliert, hält 50 Prozent des neuen Unternehmens. Die andere Hälfte geht an die Yoox-Aktionäre.

Marchetti und der Richemont-Eigentümer Johann Rupert legten sich ins Zeug, um ihr boomendes Online-Geschäft vor Eindringlingen zu verteidigen. „Mit der Verbindung unserer unterschiedlichen Kompetenzen bieten wir den Luxusmarken noch bessere Chancen auf einer unabhängigen, umfassenden und spezialisierten Plattform“, kommentierte der Italiener Marchetti den Vertragsabschluss. Es ginge darum, „die Einzigartigkeit der Luxusbranche zu bewahren“, ergänzte der Südafrikaner Rupert.

Die beiden sprechen schon seit zwei Jahren miteinander. Im Herbst 2013 brachen sie die Verhandlungen ab. Man konnte sich nicht auf den Preis einigen, lautete das Gericht. Nun hat Jeff Bezos den Europäern auf die Sprünge geholfen. Der Amazon-Chef macht kein Geheimnis daraus, dass ihn eine Expansion ins Modegeschäft reizt.

Indiskretionen zufolge soll Richemont für Net-a-porter ein Übernahmeangebot in Höhe von zwei Milliarden Euro auf dem Tisch gehabt haben – in bar. Verlockend war die Offerte nicht, denn der Konzern schwimmt im Geld. Rupert war es offenbar lieber, einen Fuß in der Wachstumsbran-



Mailand, Paris, Internet. Was Dolce & Gabbana (großes Foto), Karl Lagerfeld für Chanel (kleines Foto links) und Armani (rechts) bei den großen Schauen zeigen, landet wenig später im Luxus-Online-Shop. FOTO: ETTV IMAGES, REUTERS, AFP

che zu halten und seine Erfahrungen im Online-Handel weiter auszubauen, als noch mehr auf die hohe Kante zu legen.

„Wir fühlen uns nicht von Amazon bedroht“, sagte Marchetti am Dienstag. Mit dem Massenmarkt habe man schließlich nichts gemein. Lob kam auch aus Rom, vom Regierungschef. „Hut ab, bravissimi“, twitterte Matteo Renzi. Kurz nach dem Verkauf des Reifenherstellers Pirelli an die Chinesen und Gerüchten über eine bevorstehende Übernahme der Designschmiede Pininfarina durch Indat tat die Nachricht von der Online-Fusion der wunden italienischen Seele gut. Marchetti, 45, übernimmt die Führung von Yoox Net-a-porter Group. Das fusionierte Unternehmen bleibt an der Mailänder Börse und das Hauptquartier in Italien. Die Stimmenrechte von Richemont sind auf 25 Prozent beschränkt.

An der Börse kam die Nachricht vom Zusammenschluss gut an

Die beiden ergänzen sich gut. Net-a-porter verkauft brandaktuelle Edel-Stücke zum vollen Preis. Yoox fährt mehrgleisig. Neben seinem Internet-Modehaus, das mit Rabatten einem Online-Outlet ähnelt, ist Marchetti direkt mit den Luxushäusern im Geschäft. Er betreibt im Internet Dutzende Mono-Markenshops für die glamourösen Luxuslabel. Gemeinsam haben die Rivalen von gestern nun mehr als zwei Millionen kaufkräftige Kunden und erreichen auf ihren Webseiten 24 Millionen Besucher im Monat.

Beide Modehändler wurden vor 15 Jahren gegründet. In London ahnte Natalie Massenet, 49, früher als andere, was im Internet mit Luxuswaren zu holen ist. Die Tochter eines Models und eines Journalisten hatte ihr Gespür für Mode als Journalistin für Magazine wie *Women's Wear Daily* und *Tatler* perfektioniert. 2000 gegründet, erzielte Net-a-porter im vergangenen Jahr 606 Millionen Euro Umsatz – kam aber nie aus den roten Zahlen. Anders Yoox: Mit 524 Millionen Euro Umsatz ist der italienische Händler etwas kleiner als Net-a-porter. Dafür hat er wohl das bessere Geschäftsmodell und macht seit Jahren Gewinn, zuletzt 13,4 Millionen Euro.

Doch das Geschäft mit Luxus wird härter – zumal die Zahl der Anbieter größer wird. Das Netz macht die Preise transparent und mit einem Klick ist der Kunde beim billigeren Anbieter. Ziel des Zusammenschlusses ist es daher auch, sich besser gegen die Konkurrenz zu wappnen. „Die Fusion bringt zwei stark komplementäre Anbieter zusammen“, sagt Marchetti. Sie soll das Wachstumspotenzial steigern und durch Synergien 60 Millionen Euro Kosten im Jahr einsparen. An der Börse in Mailand kam die Nachricht blendend an.